Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 20. Januar 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. 12. Jahrgang. — No. 17

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Ueberfallen!

Ein Hiobspost aus Manila.

Washington, D. C., 20. Januar. Das Kriegsdepartement hat heute folgende Depesche von General Otis erhalten:

„Manila, 20. Jan. Zwischen Santo Tomas und San Pablo, in der Provinz Laguna wurde gestern eine von 50 Mann des 30. Infanterie-Regiments eskortirte Proviant-Kolonne von Insurgenten überrumpelt, wobei zwei Soldaten getödtet und fünf verwundet wurden. Neun Andere werden vermißt. Leutnant Ralston, der Führer der Eskorte, kehrte mit dem Rest der Mannschaften, sowie den Todten und Verwundeten nach San Tomas zurück. Die fatale Angelegenheit wird jetzt genau untersucht. Sämmtliche Pferde und der Proviantvorrath fielen den Insurgenten in die Hände."

Bleibt ungesühnt.

New York, 20. Jan. Da der einzige Augenzeuge der Bluthat dieser Tage gestorben ist, mußte Philipp McDermott, der Ermordung George Waldvogels angeklagt, von den Geschworenen in der Kriminalabtheilung des Ober-Gerichts freigesprochen werden. Eifersucht ward as Motiv der That, der Waldvogel zum Opfer gefallen ist. Waldvogel wie McDermott bemühten sich beide um die Gunst einer jungen Dame, Jennie Kleefeld, die mit ihnen in demselben Hause, Nr. 212 Ost 20. Str., wohnte. Am Abend des 21. November v. J. geriethen beide Männer wegen des Mädchens in Streit miteinander, wobei McDermott seinem Nebenbuhler ein Dolchmesser in den Unterleib stieß.

Auf dem Grabe seiner Frau.

South Bethlehem, Pa., 20. Jan. Im August vorigen Jahres starb die Gattin des 75jährigen Samuel Ruch von Lower Saucon. Für den alten Mann war der Verlust seiner treuen Lebensgefährtin ein schwerer Schlag, von dem er sich nicht erholen konnte. Gestern wohnte Ruch in Begleitung einer seiner Töchter der Beerdigung eines Nachbars bei. Er besuchte bei dieser Gelegenheit auch das Grab seiner Gattin. Man sah, wie er dort in konvulsives Schluchzen ausbrach und dann plötzlich vornüber auf das Grab fiel. Als seine Tochter ihm zu Hilfe eilte, that er eben den letzten Athemzug.

Ein Nasenstüber für Bryan.

Annapolis, Md., 19. Jan. Das mit überwiegender Mehrheit demokratische untere Haus der Legislatur von Maryland hat es abgelehnt, Wm. J. Bryan als den „anerkannten Führer der Demokratie in den Ver. Staaten" zu indossiren, und machte einem von einem Befürworter der unbeschränkten Silberprägung eingereichten Beschlusse, durch welchen Bryan eingeladen wird, eine Rede im Hause zu halten, so gut wie den Garaus.

Begnadigung verweigert.

Washington, 20. Jan. Der Präsident hat sich geweigert, Joseph Wilkins und Howard Bueler, die wegen Verletzung des Oleomargarin-Gesetzes im März 1898 in Philadelphia verurtheilt wurden, zu begnadigen. Wilkins war zu sechs Monaten Gefängniß und $1500 Geldstrafe verurtheilt worden, und Bueler zu vier Monaten Gefängniß und $500 Geldstrafe nebst Kosten.

Tod eines Temperenz-Apostels.

Philadelphia, 20. Jan. In Folge übermäßigen Genusses von Morphium ist in einem hiesigen Hospital der bekannte Temperenz-Apostel Will. J. McConnell, aus Cleveland, Ohio, gestorben. Vor vier Jahren wurde O'Connells 14jähriger Sohn von einem nahen Anverwandten in Alleghany City ermordet, und seit dieser Zeit soll sich O'Connell dem Morphiumgenuß hingegeben haben.

Staats-Konvention.

St. Augustine, Fl., 20. Jan. Die republikanische Staats-Konvention hat in ihren Beschlüssen McKinleys Administration gutgeheißen, die vier Delegaten zum National-Konvent indessen auf keinen Präsidentschafts-Kandidaten verpflichtet. Die Parteiführer stimmen darin überein, daß der Vizepräsidentschafts-Kandidat aus New York kommen sollte.

Staatszeuge erschossen.

Oshkosh, Wis., 20. Jan. Während der in dem Mordprozesse Campfield präsidirende Richter den Geschworenen die übliche Rechtsbelehrung gab, traf die Kunde vom Town Rushford ein, daß Ed. Loker, einer der wichtigsten Belastungszeugen, sich erschossen habe. Die Familie Loker leistete der Staatsanwaltschaft in dem Mordprozesse wesentliche Dienste.

Lebenslänglich im Zuchthaus.

Kansas City, Mo., 20. Jan. Wm. Lampbere und Louis Kiper, Beide knapp 16 Jahre alt, die im November v. J. ihren Arbeitgeber, den Höker Rolla Green, im Schlaf erstachen, sind darob heute zu lebenslänglicher Zuchthaushaft verurtheilt worden.

Bankerott-Statistik.

New York, 20. Jan. Bankerotte ereigneten sich in den Vereinigten Staaten in der verflossenen Woche 242 gegen 249 im Vorjahr und in Canada 40 gegen 20 im Vorjahr.

Unter Mordanklage.

Frankfort, Ky., 20. Jan. Die Grand Jury hat heute eine Mordanklage gegen den Col. David G. Colson erhoben, welcher in der vorigen Woche Ethelbert Scott und L. W. Demoree während einer Schießerei tödtete.

Ausland.

Immer langsam voran.

Die britische Avantgarde rückt weiter vor, doch ist Ladysmith noch nicht entsetzt. — Der Entscheidungskampf wird stündlich erwartet. — Haben die Buren Colenso geräumt? — Die deutsche Barke „Maria" von einem englischen Kriegsschiff beschlagnahmt. — Allerlei vom Kriegsschauplatz.

London, 20. Jan. Bis 3 Uhr Nachmittags sind keine weiteren wichtigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz eingetroffen. Von irgend einer größeren Schlacht ist soweit nichts gemeldet worden.

Aus Kapstadt wird gemeldet, daß Feldmarschall Lord Roberts das Parlamentsmitglied Lord Stanley, früher Leutnant im Garde-Grenadier-Regiment, zum Preßzensor ernannt habe.

Eine Depesche an den „Daily Telegraph", von Spearmens Lager, besagt: „Lord Dundonalds Flankenbewegung gibt uns die Kontrolle über den Weg nach Ladysmith. Unsere Geschütze bestreichen die Positionen der Buren. Der Feind antwortet nur schwach. General Warren rückt stetig vor."

London, 20. Jan. Eine gestern Nachmittag in Kapstadt aufgegebene Spezialdepesche meldet, daß die britischen Truppen langsam nordwärts, auf Ladysmith zu, vorrücken. Am Donnerstag soll es zu heftigen Kämpfen gekommen sein, wobei die Buren angeblich zurückgedrängt wurden.

London, 20. Jan. Der „Times" ist folgende, am vom Donnerstag datirte Depesche aus Pietermaritzburg zugegangen: „General Bullers Wagenzug ist 19 Meilen lang und besteht aus 400 Fuhrwerken und 5000 Last- und Packthieren. Da die Furthe vielfach eng und sumpfig sind, so kann häufig nur ein Fuhrwerk zur Zeit die Stelle passiren. Die Offiziere sind äußerst siegeszuversichtlich und wetten, daß Ladysmith bis morgen, Freitag, entsetzt sein werde."

London, 20. Jan. Eine Spezialdepesche aus Durban besagt, daß General Buller angeblich nur noch 12 Meilen von Ladysmith entfernt sei.

Ladysmith, 17. Jan. via Spearmens Lager, 19. Jan. Hier ist Alles ruhig. Die Sachlage ist unverändert und das Bombardement wird schwach fortgesetzt. Der willkommene Donner der Kanonen der Entsatzkolonnen wurde gestern von Colenso und Springfield her gehört. Trotz der schrecklichen Hitze hat keine Zunahme an Kranken stattgefunden.

London, 20. Jan. Der „Standard" veröffentlicht folgende Depesche, die am Donnerstag in Spearmans Lager aufgegeben wurde: „Es verlautet, daß die Buren am Montag, als sie sich von General Buller überlistet sahen, den Tugela Fluß gegenüber Colenso überschritten und südwärts zogen. Beim Anrücken britischer Truppen aus Colenso retirirten die Buren nach Verschanzungen, die sich auf einem mit Colenso auf gleicher Höhe liegenden Hügel befanden. Unsere Infanterie rückte in Plänklerordnung zum Angriff vor, während unsere Kavallerie auf der rechten Seite bis dicht an den Fluß rekognoscirte. Die Buren-Truppen bei Colenso müssen beträchtlich durch die Sendung größerer Verstärkungen nach Westen zu, die General Bullers Vormarsch aufhalten sollten, geschwächt worden sein, und sie räumten jetzt schleunigst die Flußverschanzungen und die Kopjes. Abends war kein Feind bis auf Gewehrschußweite von Colenso aus vorhanden. Die britische Truppen-Abtheilung zog sich dann nach Chieveley zurück."

Rensburg, Kapkolonie, 20. Jan. Aus zuverläßlicher Quelle verlautet, daß sich die Gesammtverluste der Buren soweit auf 6425 Mann an Todten und Verwundeten belaufen.

Lorenzo, Marques, 20. Jan. Die deutsche Bark „Marie", welche von Australien kam und eine Ladung Mehl für die Transvaal-Regierung an Bord hatte, wurde von dem britischen Kreuzer dritter Klasse „Pelorus" bei der Insel Inyak in der Delagoa Bai weggenommen und mit einer Prisenmannschaft an Bord nach Durban geschickt.

Spearmans Camp, Natal, 20. Jan. General Warren hat anscheinend das Bombardement der Buren-Verschanzungen auf dem Telammyana-Hügel begonnen, da aus jener Gegend Kanonendonner herüberschallt.

Unter den am Donnerstag gemachten Kriegsgefangenen befand sich auch ein Anverwandter von Präsident Krüger.

London, 20. Jan. Das zweite Detachement der Londoner Freiwilligen hat sich heute in Southampton nach dem Kriegsschauplatz eingeschifft. Ebenso der Herzog von Marlborough, der als Staboffizier nach Südafrika geht.

London, 20. Jan. Eine Spezial-Depesche, welche aus Durban von Donnerstag Abend datirt ist, meldet:

Es verlautet hier, daß Lord Dundonald einen Wagenzug der Buren vernichtet hat.

Es geht das Gerücht, daß die Buren Colenso geräumt haben.

Jede Stunde, um welche General Buller seinen kombinirten Angriff verzögert, macht seine Stellung stärker. In Durban kommen beständig Transportschiffe an und Verstärkungen gehen nach dem Kriegsschauplatz ab. Allem Anschein nach beläuft sich die Anzahl der Truppen, welche General Buller auf dem nördlichen Ufer des Tugela hat, auf 22,000 oder möglicher Weise auf 30,000 Mann, welche 50 Kanonen mit sich führen. Seine Gesammt-Streitkräfte, welche in einem weiten Bogen südlich und westlich von Ladysmith stehen, betragen vielleicht 40,000 Mann.

London, 10. Jan. In einer Rede zu Blackpool sagte Sir Matthew White Ridley, der Minister des Innern: „Ich möchte Sie versichern, daß ich und meine Kollegen die Verantwortlichkeit für den Krieg in Südafrika gemeinschaftlich tragen, denn das Kabinett wie das Volk waren sich vom Anfange an einig. Wenn die Zeit kommt, wird sich das Kabinett genügend rechtfertigen können. Die Presse sollte sich jeder Kritik der Handlungen unserer tapferen Generäle enthalten. Es ist nicht ein einziger unter ihnen, der nicht das volle Vertrauen der Regierung besäße".

Ein Korrespondent der „Times" sagt in einem die „Untreue" der Afrikander besprechenden Artikel: „Ich glaube die Sympathie jedes Kolonisten holländischer Abkunft in Südafrika gehört den beiden Republiken. Eine allgemeine Erhebung zu Gunsten derselben ist keineswegs ausgeschlossen. Nichtsdestoweniger können keine Anklagen gegen den Afrikaner-Bund als eine Körperschaft erhoben werden, wenn auch die Führer den Predigern der Rebellion gerne ein Ohr leihen, um populär zu bleiben. Die englischen Niederlagen und der Einfall der Boeren in die Kapkolonie haben die Rebellion angefacht; ein einziger entschiedener Erfolg dürfte die Ausbreitung verhüten."

Deutscher Reichstag.

Debatte über die Schiffsbeschlagnahmungen.

Berlin, 20. Jan. In der Reichstags-Debatte über die Beschlagnahme deutscher Dampfer durch britische Kriegsschiffe erwiderte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf von Bülow, auf die Aeußerungen des Abgeordneten Moeller unter Anderem Folgendes: „Wir anerkennen die Bestimmungen, welche das Völkerrecht einem Kriegführenden in Bezug auf neutrale Schiffe und neutralen Verkehr gibt. Wir mißverstehen keineswegs auch die Pflichten, welche ein Kriegszustand neutralen Schiffseigenthümern und Kaufleuten auferlegt, aber wir verlangen, daß Kriegführende ihre Vollmachten nicht über die Grenzen absoluter Nothwendigkeit ausdehnen und daß sie die unveräußerlichen Rechte und den rechtmäßigen Handel Neutraler respektiren sollen, und vor Allem, daß sie das Recht der Durchsuchung und die schließliche Wegnahme neutraler Schiffe und Waaren in einer Weise ausführen, daß die Nothwendigkeit für die Aufrechterhaltung neutralen Handels und die der normalen Beziehungen zwischen befreundeten, zivilisirten Völkern gewahrt wird.

Indem wir diesen Standpunkt einnahmen, haben wir sofort in London einen scharfen Protest gegen das Vorgehen der britischen Flottenoffiziere erhoben. Wir verlangten nämlich:

Erstens, die sofortige Freigebung der Dampfer „Bundesrath", „Herzog" und „General". Die zwei letzteren wurden auf unser Ersuchen sofort freigegeben und die Freigebung des „Bundesrath" ist gestern erfolgt.

Zweitens: Entschädigung für die ungerechtfertigte Zurückbehaltung und die daraus entstandenen Verluste.

Die Entschädigungspflicht ist im Prinzip zugestanden worden und England hat sich bereit erklärt, alle rechtmäßige Genugthuung zu leisten.

Drittens: Wir legten Nachdruck auf die Nothwendigkeit, die britischen Flottenoffiziere zu instruiren, deutsche Schiffe außerhalb der Nachbarschaft des Kriegsschauplatzes nicht zu belästigen, besonders von Aden an nordwärts, und England hat Instruktionen gegeben, durch welche das Anhalten und die Durchsuchung von Schiffen weder in Aden noch in einer ähnlichen Entfernung vom Kriegsschauplatze ausgeübt werden soll.

Viertens: Wir hoben hervor, wie überaus wünschenswerth es sei, deutsche Postdampfer nicht anzuhalten und England hat Instruktionen erlassen, daß solche Schiffe auf bloßen Verdacht hin nicht angehalten oder durchsucht werden sollten. Diese Instruktionen bleiben in Kraft, bis andere Arrangements zu Stande gebracht sind.

Fünftens: Wir haben vorgeschlagen, daß alle Streitigkeiten und Fragen, die nicht in anderer Weise geschlichtet sind, einem prompt einzuberufenden Schiedsgericht unterbreitet werden sollen. England drückte die Hoffnung aus, daß Schiedsrichter nicht erfordert werden möchten, erklärte sich aber zu Arbitration bereit, um die Schadenersatzansprüche festzustellen.

Schließlich hat die britische Regierung ihr Bedauern über die vorgefallenen Zwischenfälle ausgedrückt."

Diese letzte Bemerkung wurde vom Hause mit lautem Beifall aufgenommen.

Die Logen und Gallerien des Hauses waren während der Debatte dicht besetzt. In der Diplomatenloge war das diplomatische Korps stark vertreten. Der amerikanische Botschafter White, Botschaftssekretär John B. Jackson und der britische Botschafter, Sir Frank Lascelles, waren ebenfalls anwesend. Das ganze Haus lauschte der Rede mit gespanntester Aufmerksamkeit und spendete dem Redner wiederholt Beifall. Gegen den Schluß der Rede brachen das Haus und die Gallerien in gemeinsame Beifallsbezeugungen aus.

Rußland und England.

Moskau, 20. Jan. Der hiesigen Börse ist eine Depesche zugegangen, wonach im nördlichen Indien eine offene Erhebung gegen die englische Oberhoheit täglich zu erwarten steht. In Bengalien ist die Unzufriedenheit angeblich ganz besonders groß, und der Rajah von Golkhar soll nur auf eine günstige Gelegenheit warten, um mit den Briten anzubändeln.

Die diesjährigen „Kaiser-Manöver" der russischen Armee finden zwischen Orel und Kursk statt. An denselben werden 154 Bataillone Infanterie, 76 Schwadronen Kavallerie und 348 Geschütze theilnehmen.

Kriegsminister Goltz-Pascha?

Berlin, 20. Jan. Als Nachfolger für den amtsmüden Kriegsminister Generalleutnant v. Goßler wird jetzt auch Generalleutnant Frhr. von der Goltz genannt. Derselbe ist jetzt Chef der General-Inspektion des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen. Da dieser aus seiner Dienstzeit in der Türkei als vorzüglicher Organisator bekannte General auch diplomatische und politische Fähigkeiten in hohem Maße besitzt, so wird dieser Kombination eine gewisse Bedeutung beigelegt.

Musikkritiker gestorben.

Berlin, 20. Jan. Der langjährige Musikkritiker der „National-Zeitung", Ludwig Bußler, ist hier verstorben.

John Ruskin gestorben.

London, 20. Jan. Im Alter von 81 Jahren ist heute in Lancashire der bekannte Kunstkritiker John Ruskin gestorben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Genua: Columbia von New York.
London: Michigan von New York.

Abgegangen.

New York: Pennsylvania nach Hamburg; Amsterdam nach Rotterdam; Ems nach Neapel; Norge nach Christiania.

Lokalbericht.

„Die Schiffahrt eröffnet."

Die Dampfjacht „Juliet" auf dem Drainage-Kanal.

Der Drainage-Kanal ist heute, wenn man den Ausdruck gelten lassen will, von der Drainage-Behörde auch für die Schifffahrt eröffnet worden. Die Mitglieder der Behörde, ihre Ingenieure, verschiedene städtische Beamte und Vertreter der Presse machten nämlich auf den Wassern des breiten Grabens an Bord der Dampfjacht „Juliet" eine erste Fahrt nach Romeo. Es war das ein ebenso interessantes wie historisch wichtiges Ereigniß, und bei dem herrlichen Wetter war es auch eine schöne Fahrt, besonders auf der nahezu zwanzig Meilen langen, von hohen Felswänden eingeschlossenen Partie des Kanals.

Die „Juliet," obgleich ein ziemlich großes Boot, hat nur einen Tiefgang von 3 Fuß, unter ihrem Kiel war demnach noch von 20—22 Fuß Wasser zur Benutzung frei, und die Mitglieder der Drainage-Behörde wurden bei dieser Erwägung in förmliche Begeisterung versetzt durch den Gedanken an eine kommende Zeit, in welcher stählerne Walrückendampfer die Fluthen des Kanals mit Windeseile zertheilen und darin ihren Weg vom See zum Golf, vom Golf zum See pflügen würden.

Spurlos verschwunden.

Die Polizei ist ersucht worden, nach dem Verbleib des 12jährigen Garland Warnick zu forschen, welcher seit dem 11. Januar aus der elterlichen Wohnung, Nr. 5945 Calumet Avenue, verschwunden ist. Die Eltern vermuthen, daß der Junge, welcher gern die Schule schwänzte, sich entfernt hat, weil ihm bedeutet worden war, daß er von jetzt an regelmäßig die Schule besuchen müßte.

Kurz und Neu.

* Nach dem Befund des Gesundheitsamtes ist heute sämmtliches städtisches Leitungswasser — „verdächtig".

* Infolge eines unachtsam fortgeworfenen brennenden Zündholzes entstand heute in der Wohnung von Frau James Morgan, im Flatgebäude an Groveland Avenue und 31. Straße, ein Feuer, welches trotz aller Anstrengungen der Insassen derartig um sich griff, daß die Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden mußte. Der durch den Brand angerichtete Schaden ist unbedeutend.

* A. P. T. Elder, ein früherer Verlagsbuchhändler, welcher vor zwei Jahren wegen Mißbrauchs der Post von Bundes-Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt worden war, versuchte heute im Bundes-Distriktsgericht, die Niederschlagung des Verfahrens zu erwirken, hatte jedoch keinen Erfolg. Hierauf erklärte Elders Vertheidiger, sein Klient werde sich am nächsten Montag schuldig bekennen.

Im Dienste der Kunst.

Kampf gegen die Reklamebilder an Wänden und Zäunen.

Die Herren Ralph Clarkson, Wallace Heckman, W. M. R. French, J. S. Dickerson und George Kriehe vom Kunstverein kündigen an, daß sie die Fehde, welche sie den Reklamebildern angesagt, die auf allen Ecken und Enden der Stadt Mauern und Zäune schmücken, bezw. verunzieren, nunmehr eröffnen und mit Fleiß betreiben werden. Die genannten fünf Herren sind Künstler von Fach und geben als Grund des Widerwillens, der sie gegen die fragliche Art von Reklame erfüllt, die mangelhafte Ausführung der beanstandeten Wandgemälde an, von denen freilich nicht viele einen Vergleich mit den Fresken in den Hallen des Vatikans oder mit Kaulbach'schen Schildereien auszuhalten vermöchten. Wandel zum Besseren könnte vielleicht geschaffen werden, wenn mit der Herstellung der „handgemachten" Bilder an den Zäunen Mitglieder des Kunstvereins beauftragt würden, statt solche der „Fresco Painters' Union." Hierauf ist aber nicht zu rechnen, und deshalb entbrennt jetzt der Kampf, welchen die Künstler „im Namen des guten Geschmacks" führen wollen.

Zunächst sollen die nicht in Chicago ansässigen Eigenthümer von Grundstücken, auf welchen sich Reklamezäune befinden, angegangen werden, die Entfernung derselben anzuordnen. Man nimmt nämlich an, daß die betreffenden Parteien von dem Mißbrauch, welchen man mit ihrem Grund und Boden treibt, entweder keine Kenntniß haben, oder es sei ihnen bisher nicht klar gemacht worden, daß es sich hier um einen Mißbrauch handelt. Gegen ortsansässige Sünder, die sich auf gütliches Zureden nicht zu einer Abstellung des gerügten „Gemeinschadens" verstehen wollen, soll auf Grund einschlägiger städtischer Verordnungen gerichtlich vorgegangen werden, und falls es solche Verordnungen nicht geben sollte, will man zu veranlassen suchen, daß sie vom Stadtrath erlassen werden. — Die fünf kampflustigen Herren vom Kunstverein machen sich darauf gefaßt, daß die Anzeigefirmen, welche mittels der Reklamebilder gute Geschäfte machen, ihnen heftigen Widerstand leisten werden, aber sie erwarten voller Zuversicht, daß es ihnen früher oder später gelingen wird, diesen zu besiegen.

Vierzehnjähriger Einbrecher.

Im Chicago Ave.-Polizeigericht waren heute der 14jährige Victor Jensen und der um ein Jahr jüngere Charles Nelson angeklagt, in den Laden Nr. 883 N. Clark Straße eingebrochen zu sein. Jensen gestand ungenirt, daß er schon mehrere Einbrüche verübt hätte, und er wurde auch von dem Nr. 4887 Grand Boulevard wohnhaften Geo. W. Pierce als jener Bengel identifizirt, welcher vor Kurzem in seine Wohnung eingedrungen war. Der Richter verwies den Jungen an's Jugendgericht, ließ aber den anderen Angeklagten mit einer Strafpredigt laufen.

Muß in's Zuchthaus wandern.

Der Farbige Charles McDonald, welcher sich kürzlich des Mordes schuldig bekannt hatte, wurde heute von Richter Baker zu 14jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. McDonald hat im Verlaufe eines Streites in der Wirthschaft, Nr. 266 W. Lake Str., einen gewissen Frank Hines erschossen. Bei der Verkündigung des Strafurtheils erklärte der Richter, er habe Milde walten lassen, weil der Angeklagte anscheinend von dem Erschossenen gröblichst herausgefordert worden war.

Kurz und Neu.

* Wegen Unterschlagung von Vereinsgeldern im Betrage von $125 ist heute Louis Roden, der ehemalige Verwalter der Turnhalle in Grand Crossing, nachdem er sich schuldig bekannt hatte, von Polizeirichter Quinn den Großgeschworenen überwiesen worden. — Roden war vor einigen Wochen eines Tages spurlos abhanden gekommen, und es wurde damals gemuthmaßt, er sei Räubern in die Hände gefallen.

* Nach den Berichten der ärztlichen Schul-Inspektoren befanden sich unter den Schulkindern, welche in dieser Woche auf ihren Gesundheitszustand untersucht worden sind, 364, die aus dem einen oder dem anderen Grunde vom Schulbesuch ausgeschlossen werden mußten; es erfolgten somit 42 Ausschließungen mehr, als in voriger Woche, aber dafür war auch die Zahl der untersuchten Kinder um 1483 höher als damals. Wegen Scharlach ausgeschlossen wurden in dieser Woche 40, gegen 43 in der Vorwoche; wegen Diphtherie 29, gegen 36.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; etwas kühler; Minimaltemperatur während der Nacht zwischen 22 und 25 Grad über Null; lebhafte nordwestliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Schön heute Abend und morgen; milde Temperatur; nordwestliche Winde.

Nieder-Michigan und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei sinkender Temperatur; starke nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 37 Grad; Nachts 12 Uhr 34 Grad; Morgens [illegible]

Mängel der Rechtspflege.

Sie liegen hauptsächlich in der Langsamkeit des Verfahrens.

Das „Chicago Law Institute," ein Advokatenverband, welchem gegen 800 der bekanntesten Juristen Chicagos angehören, hielt heute im Amtszimmer des Richter Gibbons seine Jahres-Versammlung ab. In dem Bericht, welchen Präsident Thomas J. Holmes abstattete, beschäftigt sich dieser vorwiegend mit den Mängeln, die unserer Rechtspflege anhaften. Als den größten dieser Mängel bezeichnet er die Langsamkeit des Gerichtsverfahrens, wodurch veranlaßt wird, daß es mehrere Jahre dauert, bis ein beliebiger Zivilprozeß auch nur in der ersten Instanz erledigt ist. Herr Holmes befürwortete dringend, daß seitens der Richter und der Anwälte endlich etwas geschehen möge, um diesem unleidlichen Zustande ein Ende zu machen, denn der langsame Schritt in der Rechtspflege mache diese in den meisten Fällen geradezu hinfällig, und er bewirke, daß im Volke nach und nach alle Achtung vor den Gerichten schwinde.

Die Richter sollten sich auf bestimmte Reformvorschläge einigen und von der Staats-Legislatur entschieden verlangen, daß den betreffenden Maßnahmen Gesetzeskraft verliehen werde. Das Geschworenen-Verfahren solle nur zur Anwendung kommen, wenn eine der beiden Klageparteien ausdrücklich darauf bestehe. Rechtsfragen, die im Verlaufe des Prozesses von der einen oder der anderen Seite aufgeworfen würden, sollten von den Richtern sogleich entschieden werden, und nach jeder solchen Entscheidung sollte die Kostenfrage sofort geregelt werden. — Hr. Holmes ist der Ansicht, daß bei solchen Geschäftsregeln die jetzt schwebenden Prozesse in drei bis vier Monaten erledigt werden könnten, und daß später der Andrang von neuen Geschäften lange nicht so groß sein würde, wie jetzt, schon deshalb nicht, weil gegenwärtig viele Parteien sich nur verklagen lassen, weil sie darauf rechnen, den Gegner mit der Zeit zu ermüden, oder weil ein Prozeß ihnen die Möglichkeit gibt, den Nießbrauch streitiger Kapitalien jahrelang zu behalten.

Für das County-Gericht und das Nachlassenschafts-Gericht sollten nach dem Dafürhalten des Herrn Holmes je zwei bis drei Richter erwählt werden, statt wie bisher nur je einer.

Verlangt Schmerzensgelder.

Ein gewisser Georg Coman hat den Wirth Thomas Collier, von Nr. 10 Quincy Str., auf $5,000 Schadenersatz verklagt, weil er angeblich in dessen Lokal durch Herabfallen von einer verrätherischen Treppe erhebliche Verletzungen erlitten hatte. Die Treppe kann, wie schon mancher Gast — freilich ohne Schaden zu nehmen — zu seiner Ueberraschung erfahren hat, durch eine Kurbelvorrichtung in eine abschüssige Stellung gebracht werden, sodaß Derjenige, welcher dieselbe betritt, in den Keller hinabrutscht. Der Uneingeweihte wird zum Vergnügen seiner Freunde oder anderer Gäste unter irgend einem Vorwand bewogen, sich auf die verrätherische Treppe zu begeben. Coman behauptet, am 25. November vorigen Jahres habe man sich auch mit ihm diesen „Spaß" erlaubt, doch hätte er dabei außer anderen Verletzungen einen Bruch des Schulterblattes erlitten und sei infolge dessen längere Zeit arbeitsunfähig gewesen.

Photographirt und gemessen.

Der kürzlich nach Chicago zurückgebrachte Michael Sampson, früher Chef-Clerk im Spezialsteueramt, wurde heute in der Zentralstation photographirt und — wie ein gewöhnlicher Verbrecher — gemessen. Hierauf wanderte der Gefangene nach dem County-Verließ, woselbst er bis zu seiner Prozessirung verbleiben wird. Dem Gefangenen mangelte es, während er in einer Zelle der Zentralstation brummte, nicht an Besuch, denn besonders viele städtische Beamte, die ihn kennen, suchten ihn auf. Sampson erklärt, er werde die größten Anstrengungen machen, seine Freiheit wieder zu erlangen. Sein früherer Vorgesetzter, J. M. May, versichert indessen, daß der Gefangene, welcher auf zwei Checks im Betrage von $2300 seine — Mays — Unterschrift gefälscht, das Zuchthaus beziehen werde.

Vom Tode abgerufen.

Im St. Michaels-Haus ist während der letzten Nacht Pater Adolf Ebel nach längerer Krankheit vom Tode abgerufen worden. Im Jahre 1828 in Deutschland geboren, wurde Ebel 28 Jahre später zum Priester ordinirt und begab sich im Jahre 1875 nach den Ver. Staaten, wo er seitdem segensreich als Missionär gewirkt hat. Während der letzten Jahre hatte Rev. Ebel, wenn ihn seine Thätigkeit nicht nach auswärts rief, seinen Wohnsitz im St. Michaels-Haus.

Die Beerdigung findet am Dienstag, um halb 10 Uhr Vormittags statt.

* Der No. 10 Wendell Str. wohnhafte Daniel F. Enright ist zum Superintendenten des neuen öffentlichen Badehauses an Ashland Ave und 47. Straße ernannt worden.

[illegible]

Gegen den Bettler-Unfug.

Polizeichef Kipley weist seine Mannen an, dem Unwesen zu steuern.

Polizeichef Kipley hat im jüngsten Polizei-Bulletin den Wortlaut eines an ihn von dem Präsidenten der „Visitation and Aid Society" gerichteten Schreibens veröffentlichen lassen. In dem Schreiben spricht der Präsident der Gesellschaft Herrn Kipley und dem Polizeidepartement seinen Dank aus für die thatkräftige Mitwirkung bei der Unterdrückung des Unwesens der Kinder-Bettelei. Dadurch sei zeitweilig dieser Unfug fast ganz beseitigt worden, heißt es dann weiter, aber fernere Mithilfe von Seiten der Polizei thue Noth. Alle Kinder, welche auf der Straße bettelten, sollten von den Blauröcken gewarnt werden, daß sie im Wiederholungsfalle dem Jugendgericht vorgeführt werden würden. Nütze die Verwarnung nichts, so sollten die Kinder dann unverzüglich nach der nächsten Polizeistation gebracht werden. Die Gesellschaft sei gern erbötig, die weitere Verfolgung vor dem Jugendgericht zu übernehmen. Anknüpfend an dieses Schreiben trägt der Polizeichef seinen Mannen auf, in Uebereinstimmung mit den Wünschen der genannten Gesellschaft zu handeln und derselben nach Möglichkeit an die Hand zu gehen. Er hebt hervor, daß selbst sechs- bis siebenjährige Kinder von ihren Angehörigen, die davon leben, zum Betteln ausgesandt oder gezwungen werden, auf der Straße Kaugummi, Zuckerwaaren u. dgl. feilzuhalten. Erst vor kurzer Zeit sei ein kleines Mädchen, welches vor einem Theater gebettelt habe, von einem Polizisten angehalten worden, worauf sich sofort ein kräftiger, vollständig arbeitsfähiger Mann in's Mittel gelegt habe. Man habe den Betreffenden verhaftet und dann ermittelt, daß die Kleine demselben alle eingenommenen Gelder abliefern mußte. Die Polizisten werden auch angewiesen, alle verkrüppelten Personen, welche trotz Verwarnungen mit der Straßenbettelei fortfahren, zu verhaften, damit dieselben nach dem Armenhaus in Dunning gesandt werden könnten.

Eine Soldatenfamilie.

General Thomas M. Anderson pensionirt.

General Thomas M. Anderson, der bisherige Kommandeur im Binnensee-Departement der Bundes-Armee, hat heute die für den Dienst im regulären Heere bestimmte Altersgrenze erreicht und ist in den Ruhestand versetzt worden.

Thomas McArthur Anderson wurde am 21. Januar 1836 zu Chillicothe, im Staate Ohio, geboren. Bei Ausbruch des Bürgerkrieges trat er am 20. April 1861 bei Cincinnati in das Sechste Freiwilligen-Regiment des Staates Ohio ein. Am 15. Mai desselben Jahres ausgemustert, wurde er zum Leutnant im Fünften Kavallerie-Regiment des regulären Heeres ernannt. Während des Bürgerkrieges brachte er's bis zum Hauptmann. Er blieb auch nach Beendigung des Krieges im Dienst, wurde 1869 Major, 1879 Oberst-Leutnant und 1886 Oberst.

Im Jahre 1898 wurde er zum Brigade-General im Freiwilligen-Heere ernannt, und in dieser Eigenschaft befehligte er die ersten Landtruppen, welche auf den Philippinen gegen die Spanier zur Verwendung kamen.

Die Familie Anderson hat dem Heere Uncle Sams schon eine Menge von Streitern geliefert. Im Unabhängigkeitskriege kämpften acht Mitglieder von ihr, im Kriege von 1812 und im mexikanischen Feldzug je 3. Der Befehlshaber des Fort Sumter beim Angriff, welchen die südlichen Truppen auf dieses machten, war ein Oheim des General Anderson, und außer ihm und diesem Onkel machten noch sechs andere Angehörige der Familie den Bürgerkrieg mit. Ein Sohn des Generals dient zur Zeit als Leutnant im 17. Infanterie-Regiment. — Der General wird bis an sein Lebensende eine Pension von $343.75 per Monat beziehen.

Zwanzig Jahre.

Der Fleischer Joseph Wundrach, der im November vorigen Jahres im Rausch seine Frau ermordet hat und sich zu Anfang dieser Woche des Mordes schuldig bekannte, wurde heute von Richter Brentano zu zwanzigjähriger Zuchthaushaft verurtheilt. — Der Angeklagte erbleichte, als ihm das Strafmaß bekannt gegeben wurde, und mit thränenden Augen rief er, seines Kindes gedenkend: „Der arme Junge! Was wird er nur anfangen!" — Wundrachs Sohn ist 8 Jahre alt.

* Die Nr. 390 State Straße wohnhafte Clara Davis, welche angeklagt war, in einem Laden an State Straße ein Paar Kinder-Handschuhe gestohlen zu haben, wurde heute im Harrison Str.-Polizeigericht zu einer Geldbuße von $25 verurtheilt. Aus ähnlichem Anlaß erhielt eine gewisse Anna Wilson von Nr. 213 Custom House Place eine Geldstrafe von $20 zudiktirt.

* Geschäftsführer R. H. Southgate vom „Auditorium" hat heute beim Bundes-Distriktsgericht um Entlastung von den Verbindlichkeiten nachgesucht, welche er vor Jahren in New York als Leiter des dortigen Brunswick-Hotel eingegangen ist, in dem vergeblichen Bestreben, dieses gegen die in seiner Nachbarschaft neu erstandenen

TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 lb. Tropon hat den gleichen Ernährungswerth wie 5 lb. Rindfleisch oder 90-100 Eier, und ist dabei um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Zu haben in Drug- und Grocerygeschäften.

General-Agentur Vereinigte Staaten:

A. Dinklage, Broadway 491, New-York.

Nahrungssorgen.

(Humoreske von T. Resa.)

I.

„Mein gnädiges Fräulein, gestatten Sie mir, Ihnen Ihr Eigenthum wieder zuzustellen — ich hatte zufällig das Glück, hinter Ihnen zu gehen, als Sie es verloren".

Die junge Dame, die leichten Schrittes die Straße hinuntergeschritten, war bei der Anrede stehen geblieben und nahm mit ein paar verwirrten Dankesworten und sehr tiefem Erröthen das kleine Packet in Empfang. Sie war dabei sichtlich bemüht, den merkwürdig düsteren und vorwurfsvollen Blicken des jungen Mannes auszuweichen, verneigte sich und setzte schnell ihren Weg fort.

Walter Berg sah ihr schmerzerfüllten Blickes nach. Er stand so eine ganze Weile, und ein paar Berliner Schusterjungen, diese Quintessenz des Begriffes „Range", fingen schon an, ihn zur Zielscheibe ihres Witzes zu machen.

Da weckte ein heller Ruf den Versunkenen.

„'n Tag, Walter!" — ein derber Schlag auf die Schulter vollendete das Erwecken gründlichst.

Walter Berg seufzte erst sehr tief, ehe er den Gruß seines Freundes Leo Adler, etwas weniger nachdrücklich, erwiderte.

„Aha!" sagte dieser, indem er die sich immer mehr entfernende junge Dame bemerkte. „Bist mal wieder hinter der kleinen Lette-Schülerin her! Aber warum folgst Du denn nicht erröthend ihren Spuren und stehst hier, so steif wie 'n Besenstiel?"

„Leo, lasse das!" wehrte Walter beleidigt ab — „ich vertrage es nun einmal nicht. Du weißt, ich hab' sie wirklich lieb, nicht bloß so zu Spiel und Spott!"

„Na ja doch, zum Donnerwetter noch 'mal, — meine Einwilligung hast Du! Deshalb brauchst Du doch nicht da zu stehen und stöhnen, daß mans fünf Kilometer weit hört — auf, in den Kampf, Torero!"

„Leo — ich bitte Dich — laß ein einzigesmal Deine dummen Redensarten; ich bin nicht in der Stimmung dazu — wo ich solchen Kummer habe!" und abermals seufzte Walter herzbrechend.

„Na — was ist denn los — mag sie Dich nicht?"

„Ach Gott! — ich hab' sie doch noch gar nicht gefragt. Sieh mal, das weiß ich, daß sie eine Waise ist, und aus guter Familie — und Buchführung lernt — und nichts hat — und ein süßes, braves, liebes Mädel ist —"

„Na — also!"

„Ach Gott! — siehst Du, Leo, Du weißt ja, ich hatte eine Stiefmutter. Sie war auch lieb und gut — aber sie war zerstreut, nachlässig und vergeßlich im höchsten Grade. Alles verlegte und verlor sie. Wie haben wir darunter gelitten, und was für Geld hat es gekostet, all das Verlorene und Verdorbene zu ersetzen! Sieh mal, ich kann meiner Frau ein gutes, sorgloses Leben bieten, aber reich bin ich nicht, und wenn ich denke, es könnte mir gehen, wie Papa — und ich sollte eine solche Lodderwirthschaft ertragen — nein! — das könnte ich nicht — da ginge Liebe und Freude und Alles drauf".

„Gerechter Himmel, Mensch, was faselst Du zusammen? Warum soll denn die kleine Lette-Schülerin durchaus so 'ne Schusselgritte sein? Ich dächte, die sähe so zierlich und adrett aus, wie aus dem Ei gepellt!"

„Ach ja!" — Walter seufzte zum drittenmal abgrundtief; — „das verhält sich so: ich gehe zufällig denselben Weg, wie sie, seit Wochen — Du brauchst nicht zu husten — zufällig, sag' ich, und zufällig gewöhnlich hinter ihr — Mensch, kauf Dir doch Bonbons, wenn Du immer krächzest. Glaubst Du wohl, daß ich bereits drei Mal in diesen vier Wochen ihr etwas Verlorenes aufgehoben und nachgetragen habe?"

„Hm, hm!" machte Leo nachdenklich.

„Und das ist noch nicht Alles — zweimal hat ihr ein Anderer was aufgehoben und nachgetragen — und zweimal hat sie dasselbe Päckchen noch einmal verloren. Ich hab's beobachtet. Und das — das ist doch gewiß nicht in der Ordnung!"

Leo pfiff leise.

„Ich trage ihr nichts nach" — begann Walter düster. —

„Na, hör mal, alter Sohn — ich denk', Du trägst ihr jedesmal was nach", kalauerte Leo schon wieder.

„Mensch, mach mich nicht toll! — wo ich schon so viel Kummer hab'! — Aber sieh nur, — sieh bloß — da!"

Sie waren der jungen Dame unterdessen näher gekommen und bemerkten, wie sie soeben ein Packetchen, das ein Junge aufgehoben hatte, in Empfang nahm.

„Das zweite Mal heute — das erste Mal hob ichs auf", sagte Walter mit Grabesstimme.

„Hör mal", meinte Leo nach einer Pause — „laß mich sie mal beobachten — geh Du einen anderen Weg in Dein Bureau — es gibt ja zufällig einen, der zwanzig Minuten kürzer ist. Geht es wirklich so fort, so hast Du recht. Ein so gedankenloses und leichtsinniges Mädel wird nie eine Hausfrau. Gib ihr Zeit — ich beobachte kaltblütig, während Du Dich todtärgerst. Ich melde Dir Alles treulich".

Walter seufzte wiederholt und schlug zögernd ein.

II.

Die kleine Lette-Schülerin saß sehr hungrig vor dem, mit einer Serviette überdeckten, winzigen Tisch ihres kleinen Stübchens im vierten Stock der B.-Straße und klopfte ungeduldig mit dem Löffel auf den Tisch.

Wanda Lipsius hieß sie und war wirklich ein sehr hübsches, frisches Mädchen.

„Gibts bald was, Frau Weber?" rief Wanda.

„Jotte doch, nadierlich!" sagte eine fette Stimme — in der Thüre erschien die dazu gehörige rundliche Frau Weber, Wandas Koch- und Logiswirthin, und brachte einen dampfenden Teller Suppe.

Wanda hob das feine Näschen.

„Kartoffelsuppe!" meldete Frau Weber hoheitsvoll. „Die essen Sie man ja so jerne".

„Gott sei Dank, ja!" seufzte Wanda und sah aus, als ob sie von großer Sorge erlöst sei.

„Und dann jibts Sauerbraten", fuhr Frau Weber fort, mit einem Gesichtsausdruck, als wenn sie Jemand meldete, daß er das große Loos gewonnen habe.

„Sauerbraten!" wiederholte Wanda entzückt.

„Un — un Appelmuß!" vollendete Frau Weber, und ihr Gesicht strahlte wie die liebe Sonne.

„Apfelmuß!" jauchzte Wanda — „da kann ja der Kaiser nicht besser speisen!"

Frau Weber aber nahm den leeren Suppenteller fort und brachte ein großes Stück Braten, worauf sie im Bewußtsein, ein gutes Werk vollbracht zu haben, stehen blieb und zusah, wie Wanda das Fleisch zerschnitt und den ersten Bissen seiner Bestimmung zuführte.

„Herrjeh!" rief Wanda aber sofort — und die „glorreiche Sonne" ihres Blickes wandelte sich in den „Winter bitteren Mißvergnügens" — — „herrjeh, Frau Weber — der Sauerbraten, der ist ja — süß!!"

„Na — jewiß doch!" nickte Frau Weber.

„Und — Rosinen sind drin!" rief Wanda mit trübem Erstaunen.

„Das wird sich auch so jehören!" sagte Frau Weber stolz.

„Aber — zu Haus aßen wir ihn doch immer sauer — und ganz ohne Rosinen — und — und —"

„Schmeckt er Ihnen etwa nich?" fragte Frau Weber, und machte Augen, wie ein gereiztes Nilpferd.

„Das wohl — gewiß —" beeilte sich Wanda zu sagen, — „aber...."

„Na also — Sie scheinen ooch nich zu wissen, was jut is — wie 's im Sprichwort heißt: was nützt der Kuh Muskate? — sie frißt bloß Haberstroh".

Jetzt wurde aber auch Wanda böse.

„Haberstroh ess' ich nicht — und 'ne Kuh bin ich nicht — und Sauerbraten muß einmal sauer sein — und Lorbeerblätter und Gewürz muß dran — und mit Speck muß er gespickt sein. Ihr süßer Sauerbraten — der schmeckt wie — wie...."

„Na — wie denn? Genieren Sie sich man nich — wie schmeckt er — wie?"

„Wie gekochte Särge" — platzte Wanda heraus.

Frau Weber that einen „Wolter"-Schrei. Dann riß sie den Teller an sich und fuhr zur Thüre hinaus — aber die knallte nur zu, um sich im nächsten Moment wieder zu öffnen. Und in dem Spalt erschien, gleich dem Antlitz der Medusa, Frau Webers Kopf und öffnete den Mund zu einer Rede.

„Sie können sich für nächsten Ersten man 'n andre Kost- und Logiswirthin suchen, denn das möcht' ich nich auf mein Jewissen nehmen, daß ich das jnädje Freilein wie 'nen Vampyr behandle, die ja woll jekochte oder rohe Särge fressen".

Bums! flog die Thüre wieder zu. Wanda aß mit nassen Augen ihr „Appelmuß" und ein Stück Brod dazu.

„Ach Gott!" seufzte sie — „ich werd's wirklich thun müssen — alle Tage ein neues, schreckliches Gericht — und ich bin noch so hungrig! Wir Mädchen haben's halt gar zu schlimm. Ess' ich im Restaurant, starren mich die Menschen an — ess' ich daheim, kann ich verhungern — wenn das der nette Mensch wüßte, der mir immer nachläuft, wie schlecht mir's geht!"

Und Wanda weinte halb aus Kummer und halb aus Hunger.

III.

Walter und Leo gingen, ganz vertieft in ihr Gespräch, durch die Gänge des Thiergartens.

„Viermal, sagst Du?" — stöhnte Walter, „ihr ewigen Götter — viermal!"

„Viermal!" bestätigte Leo. „Hör mal, mein Alter, wenn Du vernünftig bist, schlägst Du Dir das Mädel aus dem Sinn. Ich fürchte, ich fürchte.... das ist keine Liederei — die will die Sachen verlieren!"

Walters Augen wurden so groß wie ein Paar Untertassen, vor Erstaunen.

„Gestern" — Leo senkte seine Stimme bis zum Flüstern — „hab' ich sie auf der Janowitzbrücke beobachtet. Sie stand dort lange Zeit, über das Geländer gelehnt, wie traumversunken. Plötzlich sah sie mit einem scheuen Blick um sich — und ließ, da sie sich unbeobachtet glaubte, ein kleines Kästchen in den Strom fallen. Die verliert nichts — die schafft Etwas beiseite. Weißt Du — vielleicht Schmuck — gestohlenen, — aus dem die Steine gebrochen waren — oder Banknoten! Mensch — fasse Dich doch! — es ist ja nur ein Verdacht. Aber neulich ist doch 'ne Falschmünzerbande ausgehoben worden — da sollen Weiber mit im Spiel sein. Anbringen können sie die Noten nicht mehr — da müssen sie so nach und nach bei Seite geschafft werden". — —

„Hör auf — Du tödtest mich!" stöhnte Walter.

„Ich meine nun, wir ertappen sie beim nächsten Mal — zwingen sie, das Packet zu öffnen und ein Geständniß zu machen. Oder, wir machen die Kriminalpolizei auf sie aufmerksam. Es mag Dir weh thun — aber ein rascher Schritt ist besser, als lange verzehrende Qual".

„Erst wir!" bat Walter — „wir wollen ihr ins Gewissen reden, wenn es sich wirklich so verhält — Gott — ich hab' sie doch so lieb gehabt, das reizende, liebe Mädel!"

„Gut also — auf morgen!"

Leo ging, und Walter schwankte nach Haus wie ein Betrunkener. „Das sollte das Ende sein — das?!"

IV.

Die B.-Straße entlang schritt Wanda. Sie ging leichten Schrittes — vollkommen ahnungslos, daß hinter den Spitzenvorhängen eines Kafés vier scharfe Augen sie beobachteten. Ein kleines Päckchen trug sie in der Hand.

„Bums! — da liegt's!" rief Leo und stürzte hinaus, auf den zierlich verschnürten Karton zu, der soeben, scheinbar zufällig, Wandas Hand entglitten. Die schnellen Schritte ließen sie stehenbleiben und zurückschauen. Da hob Leo gerade das Päckchen auf, und Walter stand gesenkten Hauptes dabei.

Wanda erglühte bis unter das lockige Stirnhaar — und stand — ein Bild fassungsloser Scham, das hübsche Köpfchen tief gesenkt, vor ihren Richtern.

Leo faßte sich zuerst. Er zog höflich den Hut.

„Mein Fräulein!" begann er — aber Walter fuhr dazwischen.

„....wie können Sie — o wie können Sie nur! — und ich habe Sie so sehr verehrt...."

„Halt doch den Mund, dummer Kerl!" rief Leo warnend und faßte Wandas Arm.

„Bitte, kommen Sie einen Augenblick mit uns — dort in die Konditorei!"

Wanda versuchte sich loszumachen, und faßte mit zitternden Händen nach ihrem Päckchen.

„Nein!" wehrte Leo — „nachher! — kommen Sie — machen Sie durch Ihr Sträuben kein Aufsehen — der Schutzmann wird schon aufmerksam". — —

„Und ich hab' Sie so lieb gehabt, so lieb!" klagte Walter.

Wanda blickte gänzlich verstört von Einem zum Anderen. Wortlos und zitternd schritt sie an Leos Arm über die Schwelle.

Endlich war die bestellte Chokolade gebracht, und das Ladenfräulein hatte sich entfernt. Die Stube war sonst noch ganz leer in dieser Morgenstunde.

„Mein Fräulein, wir beobachten seit etwa vier Wochen Ihr merkwürdiges Thun und Treiben. Sie werden mir selbst zugestehen, daß es ein äußerst seltsames ist". —

Wanda vergrub ihr Gesicht in den Händen.

„Wir wollen Sie schonen", flüsterte Leo — „schon meines Freundes willen, der Sie aufrichtig geliebt hat. Aber wir wissen, was dieses Packet, das Sie absichtlich verlieren, enthält — wissen, was Sie fortwährend auf diese raffinirte Weise fortschaffen. Wie war es möglich, daß Sie auf diese Bahn geriethen? Also gestehen Sie es — ehe ich es öffne, was enthält dieses Packet?"

„Und ich habe Sie so sehr geliebt" — jammerte Walter.

„Still doch! — nun, mein Fräulein? Dieses Packet enthält....?" —

„Bo — Bo —" stammelte Wanda —

„Ba — Ba —" korrigirte Leo, — „Banknoten", formte er lautlos mit den Lippen.

„Bohnensuppe" — schluchzte Wanda vor Lachen laut auf.

Die beiden Herren sahen nicht gerade zu geistreich aus. „Bohnensuppe?!" — wiederholten sie verständnißlos. —

Walter riß das Päckchen an sich und zerfetzte Schnur und Papier. Ein Karton kam zum Vorschein — er enthielt gallertartig erstarrt — aber nach Geruch und Aussehen unverkennbar — nun eben — Bohnensuppe.

Wanda schluchzte noch immer vor Lachen — das war ja ansteckend — die Beiden lachten schließlich mit, bis ihnen die Seiten schmerzten — warum — das wußten sie noch immer nicht recht.

Endlich faßte sich Wanda, trocknete die Lachthränen und schöpfte tief Athem.

Bleiche dünne Leute...

An Ernährungsmangel leidend.

Es giebt einen triftigen Grund, warum so viele Leute dünn und bleich sind — weil sie die Nahrung, die sie zu sich nehmen, nicht ordentlich verdauen.

Dünne, bleiche Leute sind nicht gesund. Wie man gesund wird und an Gewicht zunimmt:

Indem Ihr Eure Diät ändert. Genießt mehr stärkehaltige Nahrung. Trinkt

Johann Hoff's

Malzextrakt

mit Euren Mahlzeiten. Johann Hoff's Malzextrakt ist an sich ein Kräftigungsgetränk und fördert die Verdauung von stärkehaltigen Nahrungsmitteln. Es wird Euren Appetit erhöhen und Euch in einer kurzen Zeit aufbauen. Johann Hoff's Malzextrakt schafft Fleisch und Blut.

Johann Hoff: New York, Berlin, Paris.

„Aber erklären Sie uns doch —" — stammelte Walter.

„Gern!" lächelte Wanda — „also ich bin in Berlin, um einen Kursus im Lette-Verein durchzumachen —"

„Buchführung!" unterbrach sie Walter strahlend — „Eltern und Geschwister haben Sie nicht —"

Wanda erröthete und warf Walter einen sanften Blick zu.

„Ich komme aus einer kleinen Stadt...." —

„Wiesenburg", schaltete Walter ein —

„....und konnte mich nicht entschließen, im Restaurant zu essen — weil ich mich vor den vielen Herren genire". —

„Bravo!" sagte Walter.

„Also aß ich bei meiner Hauswirthin. Sie war aber so furchtbar empfindlich, wenn ich mal etwas nicht essen konnte, daß ich nicht wagte, etwas stehen zu lassen, was mir widerlich war. Ach Gott — was sie mir Alles kochte! Denken Sie nur Sauerbraten — der süß war, und Rosinen dazu — Wasserrüben — Bouletten, das „toller Jakob" hieß — ich bin fest überzeugt, daß mal einer, der Jakob hieß, toll geworden ist, weil er es essen mußte — Hammelfleisch mit Knoblauch!" —

„Empörend!" murmelte Walter.

„Ich konnte es nicht essen — und stehen lassen durft' ich's nicht — da hab' ich's eingepackt und es unterwegs einem Ziehhund hingeworfen — oder, wenn keiner da war, hab' ich's verloren".

„Stimmt!" lachte Leo.

„Ach Gott — was hat mir das für Müh' und Sorge gemacht. Ich glaube, ein Mörder kann eher seine Opfer bei Seite bringen, als ich meine Wasserrüben und Frikandellen. Und hatt' ich's glücklich verloren, da ist es mir nachgebracht worden — dreimal manchmal — und sie wollten zuweilen auch noch Finderlohn. Und wie hab' ich mich vor Ihnen geschämt!" wandte sie sich an den seligen Walter.

„Und ich hab' Sie so...."

„Ach — und diese Nahrungssorgen!" unterbrach ihn Wanda schnell — „diesen Hunger, den ich so oft litt!" —

„Fräulein!" — schrie Walter — „bitte bringen Sie sofort Pastetchen — und Krèmetörtchen — und Apfelkuchen mit Schlagsahne — und...."

„Um Himmels willen!" wehrte Wanda lachend ab.

„....und Sie sollen nie mehr Hunger haben — und ich liebe Sie so sehr — und Wasserrüben sind meine ganze Aversion — und ich bitte Sie tausendmal um Verzeihung — und Frikandellen mag ich auch nicht — und ich habe ein gutes Auskommen und will Ihnen das Leben froh und hell machen — und — ach! versuchen Sie doch — mich ein bischen lieb zu haben".

Nach dieser merkwürdigen, kulinarischen Liebeserklärung saß Wanda ganz still — dann aber stahl sich leise ihr Händchen in Walters hingestreckte Rechte.

Das „Fräulein" erschien mit einer Riesentablette und servirte Apfelkuchen mit Schlagsahne, Krèmetörtchen, Pastetchen.

Leo stand auf und griff nach seinem Hut. „Empfehl' mich den Herrschaften", sagte er lachend. „So ein süßer Anblick — und so viel süßer Kuchen, das ertrage ich nicht am frühen Morgen. Gratulire aber herzlich und hoffe, das Leben ist Euch immer so süß — und das einzig Saure bleibe darin ein für allemal — der Sauerbraten!"

— Ein Schlaumeier. — Landesfürst: „Wird sich denn Ihr Ort auch als Sommerfrische eignen?" — Schulze: „Und ob! Bei uns ist das ganze Jahr eine Hundskälte."

Die beste Pille — Jayne's Painless Sanative.

Neujahrswünsche.

Die Sitte der Neujahrswünsche findet sich schon bei den Römern, bei denen Freunde und Bekannte am Neujahrstage einander ihr "Annum novum faustum felicemque tibi!" („Ein glückliches und gesegnetes neues Jahr Dir!") zuriefen und sich gegenseitig mit Honig und Früchten, später auch mit Gold- und Silbermünzen und Kunstgegenständen aus Edelmetall beschenkten. Die alte Sitte hat sich dann durch alle Zeiten erhalten und bereits am Ausgange des Mittelalters die heute noch übliche Form der schriftlichen und gedruckten Beglückwünschung angenommen. Fedor v. Zobeltitz verfolgt im Januarheft von „Velhagen & Klasings Monatsheften" in einer fesselnden Studie die Entwicklung dieser Neujahrswünsche durch die Jahrhunderte. In den deutschen Privatbriefen des Mittelalters finden sich vielfach Neujahrsgratulationen und Danksagungen für erhaltene Neujahrsgeschenke. So dankt die Gräfin Margarethe von Nassau um 1367 in einem Briefe an ihre Tante Mechthild von Geldern, Gräfin von Kleve, schönstens für die Neujahrsgeschenke; sie schicke dafür einen Ring zurück und ihr Gemahl eine Münze (so sent Dir min geselle eyne muntze, day steht uffe eye clymmede lewe (klimmender Löwe), dat sulztu also verstahe, dat du ey hoer (immer höher) in sin herze clymes (klimmst)....). Ein etwas seltsames Neujahrsgeschenk ist eine junge Löwin, die Herzog Wilhelm von Sachsen an Herzog Albrecht und seinen Bruder im Januar 1474 nach Weimar schickte, mit folgendem, in Dresden aufbewahrten Begleitschreiben: „Wir schickenn eur liebe hirbey ein junge lewynn zum neuwen jare und wünschen damit eur liebe viel freudenricher und glückseliger, guter jare in frohlichem, langwirigem gesunde...." Sehr lebhaft im Ausdruck ist die Nonne Margarethe von Hanau, die ihrem Vater, dem Grafen Philipp, am 5. Februar 1488 100,000 guter, seliger, glückhafftiger, gesunder, frydlicher, frolicher, nuwer jar und alles gut, geistlich und zitlich wünscht. Auch gereimte Glückwünsche kommen vielfach vor. Im 15. Jahrhundert sind die gedruckten Neujahrswünsche schon außerordentlich verbreitet, Holzschnitte, Schrotblätter, Kupferstiche wurden dabei verwendet, und auch in Kalendern, deren ältester für 1472 bei Günther Zaimer in Augsburg gedruckt wurde, finden sich oft Neujahrswünsche, besonders Zierleisten in Holzschnitten und Bandrollen mit Inschriften wie: „ein gut selig jar". Fast auf allen derartigen Neujahrswünschen kehrt die Darstellung des Christkinds wieder, das gewöhnlich ein Band mit der Inschrift in den Händen hält. Eins der frühesten dieser Blätter ist ein zwischen 1450 und 1465 entstandener Reiberdruck der Augsburger Schule: Das Christkind mit Maria in einem Schiff, die Schriftrolle haltend: „Zuch vff den Segel wir sind am land, vnd bringen gut ior maniger hand". Die Blätter wurden meist mit der Hand kolorirt, zeigen aber häufig künstlerisches Empfinden. Im 16. und 17. Jahrhundert hat die Sitte zweifellos an Umfang noch zugenommen, obgleich seltsamerweise aus dieser Zeit nicht allzu viele Neujahrswünsche erhalten sind. Sehr kurios ist ein von Hans Bösch aufgefundener Wunsch der gegen ihren Willen in ein Kloster gesteckten Tucherin: „Gott geb ihm ein verdorben jahr, der mich macht zu einer Nunnen". Lavater liebte es, als Lesezeichen an seine Gemeindemitglieder und Bekannte kleine Kartenblättchen zu vertheilen, die innerhalb einer einfachen Bordüre in Holzschnitt oder Kupferstich einen Spruch von seiner Hand trugen. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts kam eine wenig geschmackvolle Aenderung der äußeren Form der Neujahrsgratulation auf. Man beschenkte sich mit kleinen Karten, die mit Kupferstichvignetten geschmückt und theilweise kolorirt wurden und auf die man einen auf farbige Seide gedruckten Glückwunschreim aufklebte. Die Spruchweisheit war dabei ziemlich alltäglich, meist begnügte man sich mit humoristisch sein sollenden Anspielungen. Rokoko und „klassische Einfachheit" machten sich natürlich auch in den Zeichnungen der Neujahrskarten bemerkbar; der rasche Verfall der zeichnerischen Künste brachte aber gegen Ende des vorigen Jahrhunderts den Verfall der Neujahrswünsche mit sich. Erst in neuerer Zeit hat man sie wieder künstlerisch auszustatten versucht. Eine ganze Anzahl von Künstlern und Kunstfreunden schicken heute schon ihren Freunden einzeln gezeichnete oder auch von ihnen selbst entworfene gedruckte Karten zu. Eine Reihe sehr ansprechender Beispiele, daneben auch eine in waschechten Hieroglyphen abgefaßte Neujahrskarte von Georg Ebers, sind dem Aufsatze in Abbildungen beigegeben. Zobeltitz meint, daß hier vielleicht die illustrirten Künstlerpostkarten auch Einfluß auf die Ausstattung der bisher meist wenig schönen Fabrikwaare gewinnen und vor Allem die „humoristische Neujahrskarte" überwinden könnten.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

SAPOLIO

Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.

Jeder braucht's zu 'was Anderem.

Wenn die Verwendung eines Stücks Sapolio jedesmal eine Stunde Zeit spart, wenn durch Erleichterung der Arbeit das Gesicht einer Frau von Runzeln bewahrt bleibt, so müßte sie thöricht sein, wenn sie zögern wollte, den Versuch zu machen, und der Mann, welcher über die Ausgabe der wenigen Cents, die es kostet, brummen wollte, ein filziger Geselle.

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

An die Leser der „Abendpost"

verkaufen wir dauerhafte und mit Leder überzogene Bruchbänder zu

65c für einseitige (jede Größe). $1.25 für doppelseitige (jede Größe).

Gleiche Waare ist nirgends in den Vereinigten Staaten unter $1.50 und $3.00 zu kaufen. Feinere Sorten zu halben Preisen. Wir machen die besten Unterleibsbinden und Nabelbruchbänder. Billige Krücken. — Gummistrümpfe für geschwollene Adern und Beine werden nach Maß angefertigt. — „Abends bis 9 Uhr offen." — 3 bequeme Anpaßzimmer. — Freie Untersuchung durch unseren erfahrenen Bruch-Spezialisten.

Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei in verschlossenem Kouvert unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern, Unterleibsbinden, Gummistrümpfen, wenn sie die Abendpost benennen.

Nehmt den Ofen in Acht.

Die Hausfrau, die keinen Schmutz im Hause duldet — keine Zerkratzung der Holztäfelung oder Möbel — sollte ihren Ofen ebenso halten. Jede Hausfrau kann reine Oefen haben, durch den Gebrauch von

E-Z flüssige (rostfreie) Ofenschwärze.

Sie verleiht größeren Glanz mit weniger Arbeit, hält länger vor und ist sparsamer als irgend eine andere Schwärze.

$100 Baar-Preise den Konsumenten von E-Z flüssiger Ofenschwärze. Schickt Label für volle Einzelheiten.

Metaline macht die Nickel-Beschläge so gut wie neu.

MARTIN & MARTIN, Mfrs., Chicago.

Wereschtschagin und der Nobelpreis.

Obgleich die Vertheilung der jährlichen fünf Preise, je etwa $50,000 betragend und von dem Dynamit-Erfinder Dr. A. Nobel als Belohnung für wissenschaftliche und Friedensbestrebungen ausgesetzt, erst im Jahre 1901 ihren Anfang nimmt, beginnen sich schon jetzt Bewerber für die hübschen Sümmchen zu melden. So tritt Maler Wasil Wereschtschagin, der bekannte Schilderer ungeschminkter Kriegsszenen, als Kandidat für den **Friedenspreis** auf. Er begründet seine Bewerbung in einem an den finnischen Schriftsteller J. Ahrenberg gerichteten Brief, in dem er sagt, er glaube für Ausbreitung der Friedensidee mehr als irgend einer seiner Zeitgenossen gethan zu haben. Dies hätte er dadurch ausgeführt, daß er den Krieg gezeigt habe, wie er in Wirklichkeit ist. „Um den wirklichen Krieg", sagt Wereschtschagin, „zeigen zu können, habe ich mich nicht begnügt, ihn aus mehr oder minder weiter Ferne zu betrachten, um dann über den Gegenstand zu moralisiren — nein, ich habe mich in das Getöse mehr als einer Schlacht gewagt, und dort, jede Stunde, zuweilen jede Minute von Verletzung oder Tod bedroht, habe ich beobachtet, gezeichnet und meine Eindrücke notirt, Eindrücke, die ich später auf der Leinwand von großen Dimensionen ausgeführt habe. Diese Gemälde haben auf ihrer Rundreise durch die ganze Welt überall zuerst Protest, dann Erstaunen und zuletzt Bewunderung erregt. Ueberall haben sie einen oft unauslöschlichen Eindruck gemacht.... Ich glaube versichern zu können, daß, wenn meine Bilder von Tausenden gesehen wurden, meine Kataloge, Schriften und meine darin gegebenen Eindrücke von Millionen gelesen worden sind. Und nun am Schlusse dieser meiner Arbeit für den Frieden, einer langen Lebensarbeit, erkläre ich, ein Freund des Wettkampfs der Völker, aber eines friedlichen Wettkampfs, zu sein. Noch eine kleine, aber bezeichnende Einzelheit, die die Macht meiner Bilder zeigt. In Berlin war es den Soldaten verboten worden, meine Ausstellungen zu besuchen, und ich habe allen Grund zu glauben, daß dieses Verbot auf Geheiß des großen Vertheidigers des Krieges als einer Einrichtung in Gottes ewiger Weltordnung — des alten Moltke selbst erfolgt ist. Und dies betrachte ich als die größte Anerkennung meiner Kunst." An Selbstlob läßt es der russische Meister allerdings nicht fehlen. Ob die Berliner Bemerkung auf Wahrheit beruht, ist uns sehr zweifelhaft.

— Ehemännischer Stoßseufzer. — Ehemann (dessen Frau stark dekolletirt zu Balle geht): „Jetzt habe ich Dir 500 Mark Toilettengeld geben müssen, und doch hast Du fast nichts angezogen."

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7. V	†6.10 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	†3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., am Loop.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	†[illegible].45 V / *6.30 N / *10.30 N	†10.00 N / *8.30 V / *[illegible]
Sycamore und Byron Local	*2.10 N	*10.[illegible]5 V

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm., Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.25 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.30 N	*11.25 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.35 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
Memphis Postzug	* 2.50 V	.....
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.25 V
Southern Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.00 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.20 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Freeport	....	‖ 1.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. x Schlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 V
Lokal-Punkte, Jllinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Alle Orte in Texas	* 1.30 N	* 2.35 N
Clinton, Moline, Rock Jsland	† 1.30 N	† 2.15 V
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.10 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 N
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.00 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

Chicago & Alton—Union Passenger Station.

Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office 101 Adams Straße.

*Täglich. †Except Sonntags.	Ankunft	Abfahrt
Pacific Vestibül-Expreß	† 3.00 N.	1.00 N.
Kansas City, Denver u. California	* 6.00 N.	8.45 V.
Kansas City, Colorado u. Utah Ex.	*11.30 N.	3.00 V.
St. Louis täglicher Lokalzug	* 9.00 V.	9.15 N.
The Alton Limited—für St. Louis	*11.00 V.	4.30 N.
St. Louis „Palace Expreß"	* 9.00 N.	7.15 V.
St. Louis und Springfield Midnight Special	*11.30 N.	8.00 V
The Alton Limited—für Peoria	†11.00 V.	4.30 N
Peoria Fast Mail	† 6.00 N.	1.00 N
Peoria Nacht-Expreß	*11.30 N.	7.15 V.
Joliet Expreß	† 5.00 N.	†7.45 N.
Joliet u. Dwight Accommodation	* 5.30 N.	10.00 V.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 M
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.00 V
Columbus und Pittsburg Expreß	8.00 N	[illegible]

„Ich möchte Katarrh nicht um eine Million Dollars haben", sagt Frau Carter—Pe-ru-na ihr Schutzmittel.

Frau Leslie Carter, die berühmte Schauspielerin von New York City.

Frau Leslie Carter, vielleicht die bekannteste Schauspielerin in Amerika, sagt das Folgende von Pe-ru-na:

„Pe-ru-na ist das Sicherste zur Verhütung von Erkältung. Es beseitigt einen Husten, ehe er sich festsetzt. Es heilt alle katarrhalischen Affectionen, wie ein Zaubermittel. Kein Geld könnte mich verführen ohne dasselbe zu sein, nicht einmal für einen Tag. Es ist die Medizin, die Frauen haben sollten, besonders solche Frauen, die dem Wechsel des Klimas unterworfen sind, wie ich.

„Ich versäumte nie eine Gelegenheit, diese Medizin meinen Freunden zu empfehlen. Es ist die großartigste Medizin Amerika's, für Amerika's schlimmsten Feind, Katarrh und katarrhalische Affectionen. Ich möchte nicht um eine Million Dollars Katarrh haben, und so lange ich Pe-ru-na an Hand habe, um prompt die leichtesten Symptome, die sich zeigen, zu beseitigen, bin ich vollkommen vor diesem Leiden sicher."

N. Leslie Carter.

Frau M. Dooley, Mount Airy, Habersham County, Ga., sagte kürzlich in einem Briefe:

„Ich litt ungefähr fünf Jahre mehr oder weniger an Katarrh des Magens und der Pelvic-Organe. Ich probirte eine bedeutende Anzahl meiner eigenen Medizinen und kaufte Medizinen von einem Arzt, der sehr empfohlen wurde, trotzdem that mir keine Medizin gut. Schließlich beschloß ich, meinen Fall Dr. Hartman zu unterbreiten; ich schrieb ihm und er ertheilte mir Rath. Ich kaufte etwas Pe-ru-na und nach einigen Tagen wurde ich von der Grippe befallen. Ich nahm Pe-ru-na und Man-a-lin und kann ohne Zweifel sagen, daß es mich vollständig von allen meinen Leiden befreit hat. Ich fühle mich kräftiger und stärker, als seit vielen Jahren. Mein Appetit ist gut, ich habe keine Symptome meiner früheren Leiden mehr. Ich bin fähig, meine gewöhnliche Arbeit zu thun,

ohne üble Folgen, und habe alle Ursache zu glauben, daß meine Gesundheit das Resultat des Gebrauches von Pe-ru-na und Man-a-lin ist, ohne welche ich jetzt bereits todt wäre. Es giebt keine Medizin, die Pe-ru-na und Man-a-lin gleichkommt. Ich betrachte sie als sichere Heilmittel für alle katarrhalischen Affectionen; für La Grippe giebt es keine Medizin, die sich damit vergleichen könnte. Ich kann kaum Worte finden, meinen Dank für Dr. Hartman's guten Rath und seine Freundlichkeit auszusprechen.

Die gewöhnlichen Leiden, denen Frauen unterworfen sind, sind oft sehr gefährlich. Es kommt oft vor, daß das Opfer weit von competenter, medizinischer Hülfe entfernt wohnt. Was soll Sie thun? Sie ist nicht gesund genug, nach einer entfernten Stadt zu gehen, um sich behandeln zu lassen, und kann sich keine erfahrene Hülfe sichern zu Hause. Dies ist, was sie thun sollte: Sie schreibe an Dr. Hartman, Columbus, Ohio, lege ihm die ganze Geschichte dar, und er wird das Weitere thun.

Frau Margareth Fietz, Wilcox, O. T., schreibt: „Ich erstatte meinen herzlichsten Dank für den guten Rath, den Sie mir gegeben haben. Ich glaube nicht, daß ich noch am Leben wäre, wenn ich mich nicht an Sie gewandt hätte. Ich litt während vier Monaten an Hämorrhoiden und die Aerzte konnten mir nur sehr wenig helfen. Sie haben mich dreimal operirt. Es war sehr schmerzvoll und ich erhielt nur eine geringe Linderung. So lange als sie an mir operirten, ließen die Hämorrhoiden nach; aber so bald sie die Thüren hinter sich geschlossen hatten, begannen sie wieder zu fließen. Ich war so schwach, daß ich mich nicht im Bett umdrehen konnte. Schließlich sprachen meine Nachbarn mit mir über Patent-Medizinen. Dann schrieb ich an Dr. Hartman. Ich wußte nicht, ob er mir helfen könne oder nicht; aber ich folgte seinem Rath und gebrauchte nur drei Flaschen Pe-ru-na. Jetzt bin ich gesund und stärker, als ich jemals war."

Jede Frau sollte Dr. Hartman's freies Buch für Frauen haben. Adresse: **Dr. Hartman, Columbus, Ohio.**

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zur Erzwingung eines besseren Lohnes sind in Janesville, Wis., hundert Arbeiterinnen der dortigen Cotton Comp. an den Streik gegangen.

— Das nationale Abgeordnetenhaus hat die Pensionsverwilligungs - Vorlage, in Höhe von $145,245,250, angenommen.

— Der Baarbestand im Bundes-Schatzamt beträgt zur Zeit $286,140,725, wovon $221,884,000 auf die Goldreserve entfallen.

— Einen Brandschaden von $70,000 hat eine Feuersbrunst in dem Winterquartier des Barnum & Bailey'schen Zirkus, in Bridgeport, Conn., angerichtet.

— Bei dem Versuch, von dem Fort Slocum, im Hafen von New York, nach New Rochelle zu entfliehen, ist der Rekrut Wm. Sheridan ertrunken. Derselbe stammte aus Chicago.

— Martin Bergen, ein Mitglied des Boston Baß Ball Teams, hat in North Brookfield, Mass., seine Frau und beiden Kinder ermordet und dann sich selbst mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten.

— In New York ist der flüchtige Kassirer Leroy W. Secor, von der Goodrich Transportation Co. in Milwaukee, festgenommen worden. Er soll besagter Gesellschaft die Summe von $17,000 unterschlagen haben.

— In Watseto, Ill., zerstörte eine verheerende Feuersbrunst den Segurs'schen Möbelladen, die Erste Nationalbank und den Freimaurer-Tempel. Der Brandschaden beziffert sich auf 25,000 Dollars.

— Der Kassenschrank der Commercial Bank in Silver Lake, Ind., ist nächtlicherweile von Einbrechern aufgesprengt und dann seines Inhalts, $3000 in Baargeld, beraubt worden. Die Strolche sind mit ihrer Beute entkommen.

— Zu Tode gequetscht wurde in Benton Harbor, Mich., der Werkführer E. B. Mack, von der „National Safe and Lock Comp", in Chicago, indem bei Aufstellung eines neuen Geldschrankes in der Citizens Bank die dreißig Zentner schwere Thür auf ihn fiel.

Ausland.

— Prinz Max von Sachsen ist ernstlich an der Grippe erkrankt. Auch Dr. v. Miquel ist durch dieselbe Krankheit an's Bett gefesselt.

— In Cairo ist die Nachricht eingetroffen, daß Osman Digna, der eigentliche Heeresführer der Truppen des Khalifen Abdullah, gefangen genommen sei.

— An den deutschen Kaisermanövern werden theilnehmen: das Gardekorps, das 2. (pommersche) Armeekorps, eine Brigade des 3. (brandenburgischen) und eine Brigade des 17. (westpreußischen) Armeekorps.

— Die Revolution in Venezuela soll sich weiter ausdehnen. Es heißt, daß die Generäle Valentine, Perez und Galendez zu Herandez übergegangen sind, und daß sich die Rebellen im Besitz der Stadt San Fernando de Apure befinden.

— Kaiser Franz Joseph hat das Entlassungsgesuch des Ministeriums Wittek angenommen und Dr. von Koerber mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut. Der Ministerpräsident hat die Portefeuilles vertheilt wie folgt: Minister des Innern — Dr. von Koerber; Minister für Eisenbahnen — Dr. von Wittek; Finanzminister — Herr Bawori; Justizminister — Herr Booden; Minister für Landesvertheidigung — Graf Welserscheimb. Fezot, ein Tscheche und Piotak, ein Pole, wurden als Minister ohne Portefeuilles ernannt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Lucania, von New oYrk.

Abgegangen.

Southampton: Aller, nach New York.

* Frank Burkle, ein früherer Angestellter der Gasgesellschaften, welcher angeklagt war, seine ehemaligen Arbeitgeber über's Ohr gehauen zu haben, indem er sich durch heimliche Anzapfung der Gasleitung freie Beleuchtung verschaffte, wurde gestern von Richter Hutchinson zu einer Geldbuße von $25 verurtheilt. Er stand bereits fünfzehn Jahre im Dienste der Gasgesellschaften, mit der Aufgabe betraut, ähnliche Drückeberger zu ermitteln, und wurde entlassen, als man ihm selbst auf die Spur kam.

Lokalbericht.

Tanner und Cullom.

Der Gouverneur emsig bemüht, den Bundes-Senator „abzusägen".

Deutsch-Amerikanische Gouverneurs-Anwärter.

Redefreiheit für Schuldirektor Andrews.

Allerlei Nachrichten aus Verwaltungskreisen.

Gouverneur Tanner hat wieder einmal sein Chicagoer Hauptquartier, im Great Northern Hotel, bezogen, und ist dort bemüht, den Bundes-Senator Cullom klein zu machen. Er hat die schriftliche Kundgebung ausgehen lassen, daß es „nicht rathsam" erscheine, die Delegaten zum Staatskonvent für einen bestimmten Senats-Kandidaten zu verpflichten. „Senator Cullom", heißt es in der Erklärung wörtlich, „war nie ein großer Mann, und hat die Brauchbarkeit, welche ihm vormals innegewohnt haben mag, jetzt überlebt." — Würde er vom Staatskonvent für die Wiedererwählung indossirt, heißt es weiter, so würde das für die Partei von keinem Nutzen sein. Begeisterung zu erwecken sei der Senator nie im Stande gewesen, und seine Kandidatur würde der Partei keine einzige Stimme zuführen, über die sie nicht auch sonst verfügt.

Der Gouverneur spricht von den Aussichten für die Legislaturwahlen. Bei der im Jahre 1893 vorgenommenen Neueintheilung der Wahlkreise, sagt er, hätte die demokratische Mehrheit in der gesetzgebndenKörperschaft die Grenzen der Senatsdistrikte so gezogen, daß man in 31 Distrikten demokratische und nur in 20 republikanische Erfolge hätte erwarten dürfen. Bei den Wahlen in den Jahren 1894, 1896 und 1898 hätten freilich die Republikaner trotzdem die Mehrzahl der Sitze erobert, aber in einem Dutzend der Distrikte sei der Sieg nur mit Mühe und Noth errungen worden, und man würde sich dort auf Niederlagen gefaßt machen müssen, wenn man sich für den bevorstehenden Kampf mit Cullom belaste. Auf der anderen Seite würde es die Partei stärken, wenn den verschiedenen Anwärtern für den Bundes-Senat das Feld frei gelassen würde, die Alle ihr Bestes thun würedn, um der Partei zum Siege zu verhelfen.

Ex-Richter Yates fährt in seinenBemühungen um die Gouverneurs-Kandidatur fort. Er hat bereits 62 von den 102 Counties im Staate persönlich bereist und wird sich vor der Konvention auch noch in den verbleibenden 40 umthun. Am 1. Februar wird er in Chicago ein ständiges Hauptquartier aufschlagen. Er hofft mit Bestimmtheit, daß er auf dem Staatskonvent in Peoria wenigstens Delegaten genug auf seiner Seite haben wird, um bei der Nomination den Ausschlag geben zu können, wenn es ihm selber nicht gelingen sollte, sie für sich zu erlangen.

Richter Hanecy, der sich auf die ihm zugesicherte Unterstützung der hiesigen Maschinenmeister verläßt, hat selbst in Chicago und Cook County noch keineswegs freie Bahn. Die Gegner der Maschine machen Miene, diese bei den Primärwahlen zu bekämpfen und dringen in Countyrichter Carter, er möge ihnen gestatten, ihn als Kandidaten auszurufen. Eine entscheidende Antwort auf dieses Ersuchen will Herr Carter gegen Mitte nächster Woche geben.

* * *

Im demokratischen Hauptquartier sprach gestern ein Herr aus De Kalb County vor, um einen neuen Bewerber um die Gouverneurs-Nomination anzumelden, nämlich den Deutsch-Amerikaner Jacob Haisch, einen schwer reichen Mann, der vor acht Jahren als Kongreßkandidat gegen Albert J. Hopkins aufgetreten ist und diesen nahezu geschlagen hätte. Außer Herrn Haisch ist noch ein zweiter Deutsch-Amerikaner für die Kandidatur im Felde: der frühere General-Adjutant Orendorff von Springfield.

Das demokratische County-Komite wird erst am 5. Februar zusammentreten, um das Datum der Primärwahlen für die Frühjahrswahl zu bestimmen. Das republikanische Komite will die nöthigen Anordnungen heute treffen. Wahrscheinlich wird es die Primärwahlen auf den 7. und die Stadtraths- und Town-Konventionen auf den 8. Februar anberaumen. Die Delegatenwahlen für den County- und den Staats-Konvent werden voraussichtlich auf den 3. Mai angesetzt werden. Die County-Konvention würde dann am 4. Mai stattfinden, am 5. Mai würden die Kongreß- und die Legislatur-Kandidaten aufgestellt werden.

* * *

Alderman Cullertons Antrag, der Schuldirektor Andrews möge aufgefordert werden, seine Stelle niederzulegen, weil er öffentlich seiner Vorliebe für die Engländer im Vergleich mit den südafrikanischen Buren Ausdruck gegeben, kam gestern im stadträthlichen Ausschuß für Schulangelegenheiten zur Sprache. Ald. Cullerton fand sich nicht ein, um seinen Antrag zu begründen, und von den Mitgliedern des Komites bezeigte keines Luft, für den Antrag einzutreten. Die Herren waren durchweg der Ansicht, daß auch dem Direktor des Schulwesens das Recht zugestanden werden müsse, eine Meinung zu haben und dieselbe öffentlich zu vertreten. — Die Herren Foreman, Herrmann und Novak wurden beauftragt, noch einmal mit dem Bau-Ausschuß der Erziehungsbehörde wegen der Neubauten Rücksprache zu nehmen, zu deren Errichtung die Erziehungsbehörde ermächtigt zu werden wünscht.

Dr. Andrews, der eine Woche lang krank gewesen ist, war gestern zum ersten Male wieder in seinemBureau und bei seiner Arbeit. Er sprach sich unter Anderem über den Plan des Herrn Schwab aus, die Mädchen und die Knaben künftig — von der 5. Klasse an — getrennt von einander zu unterrichten. Es ließe sich eben so viel gegen den Vorschlag, als zu Gunsten desselben vorbringen, meinte der Direktor, auf alle Fälle würde aber die Ausführung desselben an dem Kostenpunkt scheitern. — Weil es an den erforderlichen Mitteln fehle, würde auch von der Durchführung einer ganzen Anzahl von anderen Plänen Abstand genommen werden müssen. Aus der Gehaltsaufbesserung, welche man den Lehrern in Aussicht gestellt, könne auch im kommenden Jahre nichts werden, und ebenso würde von der Einrichtung weiterer Kindergärten abgesehen werden müssen.

In der gestern abgehaltenen Sitzung des schulräthlichen Ausschusses für Grundstücke und Gebäude wurde beschlossen, mit einem Kostenaufwande von $50,000 Anbauten zu der Musterschule des Lehrer-Seminars errichten zu lassen. — Geschäftsführer Guilford berichtete, daß die Besitzer der Grundstücke, welche erworben werden müssen, damit die Harrison-, die Talcott- und die Cooper-Schule vergrößert werden können, übertriebene Forderungen für die betreffenden Liegenschaften stellten. Es wurde beschlossen, das Enteignungsverfahren gegen die Besitzer einzuleiten. — Anwalt McMahon wurde ermächtigt, gerichtliche Schritte zu thun, um die Einziehung der Spezialsteuer von $2500 zu verhindern, mit welcher die Verwaltungsbehörde des Lincoln-Park die Agassiz-Schule anläßlich der „Boulevardisirung" von Diversey Ave. belastet hat.

* * *

Mayor Harrison und Vorsteher McGann, vomDepartement für öffentliche Arbeiten, sind überein gekommen, während des kommenden Frühjahrs und Sommers die Straßenreinigung und Ausbesserungsarbeiten aller Art auf das geringste Maß zu beschränken. Mit den $200,000, welche der Stadt für Brücken- und Viadukt-Reparaturen zur Verfügung stehen werden, wird sich nur verhältnißmäßig wenig ausrichten lassen, weil die Materialpreise so gewaltig in die Höhe gegangen sind. — Am fühlbarsten macht sich diese Preissteigerung im Departement für die Ausdehnung des Röhrennetzes der Wasserleitung. Dort würden $800,000 ausgegeben werden müssen, wenn in diesem Jahre eben so viel Arbeit gethan werden soll, wie im vergangenen Jahre für $400,000 geleistet werden konnte.

* * *

Die Zivildienst-Kommission ist noch immer mit der Untersuchung von Ald. Fowlers Behauptung beschäftigt, daß bei der Neupflasterung der W. Lake Str. von der Kontraktoren-Firma Pfuscherarbeit geliefert worden sei. Präsident Lindblom meinte gestern, die Untersuchung drohe,sich in dieLänge zu ziehen, wie der Luetgert-Prozeß. Gestern beschrieb der Ingenieur Fuller die Mängel des Materials, welches von den Kontraktoren angeblich zur Arbeit verwendet worden ist.

Alderman Coughlin wird am Montag beantragen, daß eine Kommission eingesetzt werden solle, um Erhebungen über die Nothwendigkeit der Einrichtung von Hospitälern für die Behandlung von Personen anzustellen, welche auf den Straßen und in Fabriken von Unfällen betroffen werden. Die Kommission soll aus dem Mayor, dem Gesundheits - Kommissär und fünf Mitgliedern des Stadtraths bestehen.

Auch in ihrer nunmehr veränderten Form wird die Ordinanz, welche der Chicago & Alton-Eisenbahngesellschaft Höherlegung ihrer Geleise vorschreibt, kaum Gnade bei dieser Gesellschaft finden. Die Gesellschaft verlangt, daß ihr für die Geleiseerhöhung zwischen California Ave. und Albany Ave. und für die Höherlegung des Rangirgeleises an der Halsted Str. bis zum Jahre 1910 Zeit gegeben werde, statt nur bis zum Jahre 1908; auch beansprucht sie das Recht, besagtes Rangirgeleise sowohl für den Gütertransport vonOsten nach Westen benutzen zu dürfen, wie für den von Westen nach Osten.

* * *

Der County-Kämmerer und der Finanz-Ausschuß des Countyrathes sind mit der Ausarbeitung des Budgets beschäftigt und werden den Entwurf desselben am Montag dem Countyrath unterbreiten.

Anwalt Gilbert benachrichtigte gestern den Richter Tuley, daß die Drainagebehörde mit einer Steuerauflage von 1.20 Prozent zufrieden sein würde, statt der von 1.50, auf welche sie gesetzlich Anspruch erheben darf. Der Richter wies darauf den Countyschreiber an, eine entsprechende Aenderung in der Ausschreibung der Steuern vorzunehmen. Die Parkkommission der Südseite erklärt sich bereit, ebenfalls eine Abschreibung in ihren Voranschlägen vorzunehmen, und zwar im Betrage von $140,000.

Der Steuerkollektor Magee von Hyde Park erhielt gestern, als erster von seinen Kollegen, vom Countyschreiber die Steuerlisten seines Bezirkes. Er hat dann sofort mit der Steuereinziehung begonnen und erhielt im Laufe des Tages schon $1500, wovon die „Pullman Loan & Savings Bank" $1030 gezahlt hat. Von der „Illinois Steel Co." wurde Herr Magee benachrichtigt, daß sie ihm die $5000, welche sie zu zahlen hat, heute zuschicken würde.

Die Assessoren-Behörde will den Countyschreiber durch ihren Anwalt Richberg gerichtlich zwingen lassen, in den Steuerlisten eine besondere Rubrik für die von den Assessoren vorgenommene Einschätzung einzuschalten, im Gegensatz zu den von der Revisions-Behörde festgestellten Beträgen. Herr Richberg hält diese Maßnahme für nöthig, weil sonst viele Steuerzahler, die nur von der Einschätzung wissen, welche die Assessoren vorgenommen haben, durch die von der Revisions-Behörde vorgenommenen Aenderungen auf die Idee gebracht werden könnten, es würde mit ihnen „Schindluder" getrieben.

Die „Civic Federation" plant zur Erörterung der Steuerfrage für den 28. Januar die Einberufung einer Massenversammlung nach dem Columbia-Theater. Mayor Harrison soll den Vorsitz in derselben führen, und außer ihm sollen auch Vertreter der anderen Behörden in Stadt und County bei dieser Gelegenheit Auskunft über die finanziellen Bedürfnisse derselben geben.

Als ein Mittel zur Beschützung der Steuerzahler von Cook County und Chicago vor zu hoher Belastung schlägt Herr John McKenna, Mitglied der staatlichen Steuerausgleichungs-Behörde, vor, daß für kommendes Jahr die Revisions-Behörde, nachdem die Steuerwerthe festgestellt sind, eine gleichmäßige Abschreibung derselben bis auf $300,000,000 vornehmen möge. Dann würden die Steuereinkünfte sich bei einer Rate von 7 Prozent auf $21,000,00 stellen, und Cook County entginge der ihm in diesem Jahre bevorstehenden Unannehmlichkeit, einen viel zu großen Theil der Staatssteuern aufbringen zu müssen.

* * *

Der deutsch-amerikanische republikanische Klub der 17. Ward hat gestern nachgenannte Mitglieder zu Beamten, bezw. Delegaten erwählt: John Ruppert, Präsident; Val. Partenheimer, Vize-Präsident; John F. Stauffer, Sekretär; Albert Oberndorf, Schatzmeister; Fred. Schroeder, Thürhüter. Delegaten zum Zentral-Klub: Jacob Beack, Val. Partenheimer, John F. Stauffer, Fred. Schroeder, Albert Oberndorf, Charles Fries, Andreas Dauser und John Ruppert. — Alderman Frank Oberndorf wurde von der gut besuchten Versammlung mit allgemeiner Zustimmung für die Wiederaufstellung als Stadtraths-Kandidat empfohlen.

Erfahrungen eines Postbeamten

Und die Folgen.

Die Stellung eines Eisenbahn-Post-Clerks ist besonders anstrengend und ungesund; viele Stunden Arbeit, welche die genaueste Aufmerksamkeit erfordert, beinahe immer stehend, in einem dumpfen Waggon eingeschlossen wie auch die immerwährende Erschütterung durch schnelles Fahren verursacht, machen diese Stellung zu einer unangenehmen vom gesundheitlichen Standpunkte aus betrachtet.

Ein Eisenbahn-Post-Clerk der Michigan Central-Bahn zwischen Detroit und Chicago sagt: „Wie viele meiner Kollegen, litt auch ich einige Jahre an dem hartnäckigen Leiden Hämorrhoiden, welches, wie mir mein Arzt sagte, durch meine Stellung im engen Waggon und durch stundenlanges Stehen auf meinen Füßen hervorgerufen worden war; die Schmerzen waren manchmal unausstehlich und um zeitweilige Erleichterung zu erhalten und mit meiner Arbeit fertig zu werden, wandte ich Salben und Einreibungen an. Ich litt so lange an Hämorrhoiden ,daß ich nur wenig Hoffnung auf eine dauernde Heilung hatte, und obgleich ich oft die Anzeigen der Pyramid Pile Cure gelesen hatte, habe ich doch nie ernstlich daran gedacht sie zu versuchen, bis eines Tages, wo ich mehr als je zu leiden hatte, ich ein 50c Packet in einer Apotheke erstand. Ich versuchte sie in derselben Nacht und die vollständige Erleichterung von den Schmerzen und dem Jucken war erfreulich. Ich dachte es würde so schlimm wie immer sein (am nächsten Tage), weil dies meine gewöhnliche Erfahrung mit Hämorrhoiden-Mitteln war, aber ich war angenehm enttäuscht. Ich gebrauchte die Pyramid zehn Tage oder zwei Wochen lang und seit beinahe vier Jahren habe ich auch nicht das Geringste von Hämorrhoiden gelitten und ich betrachte meine Heilung als geradezu wunderbar."

Die Pyramid Pile Cure ist das beliebteste und erfolgreichste aller Hämorrhoiden-Mittel; sie ist das einzige Hämorrhoiden-Heilmittel das von allen Apothekern in den Vereinigten Staaten und Kanada verkauft wird.

Außerdem ist die Pyramid Pile Cure bereits seit neun Jahren dem Publikum bekannt und ist wieder und wieder erprobt worden bei hunderten von Aerzten und bei tausenden Hämorrhoiden-Leidenden und seine wunderbaren Vorzüge zeigen sich bei jeder Art Hämorrhoiden, vorstehenden, juckenden blutenden.

Ein kleines Buch über Ursache und Heilung von Hämorrhoiden frei per Post versandt, Adresse: Pyramid Co., Marshall, Mich.

Alle Apotheker verkaufen die Pyramid zu 50c für volle Größe Packet.

Für das Veteranen-Heim.

Die „Ill. Woman's Soldiers' Home Association", welche im Hause No. 3631 Lake Ave. ein Heim sowohl für Veteranen des Bürgerkrieges, wie auch für bejahrte, mittellose Wittwen von Veteranen eingerichtet hat und unterhält, hielt gestern im Empfangszimmer der Anstalt ihre sechste Jahres-Versammlung ab. Aus den Berichten der Beamten geht hervor, daß das Heim sich in blühendem Zustande befindet. Die Einnahmen während des letzten Verwaltungs-Jahres hatten $1576,28, die Ausgaben $1346,41 betragen. Die Neuwahl der Beamten nahm einen sehr harmonischen Verlauf. Das Ergebniß war: Präsidentin, Frau Agnes J. Winslow; erste Vize-Präsidentin, Frau Mary A. Haynes; zweite Vize-Präsidentin, Frau Elizabeth E. Morse: Schatzmeisterin, Frau Julia G. Sine; Sekretärin, Frau Jennie Hutchen.

Leset die „Sonntagpost".

Schweizer Wohlthätigkeits-Bazaar

Die Eröffnung eine erfolgverheißende.

Der zum Besten der Schweizer Wohlthätigkeitsgesellschaft in Brands Halle veranstaltete Bazaar wurde gestern Abend unter zahlreicher Betheiligung von Mitgliedern und Freunden der hiesigen Schweizer Kolonie seiner Bestimmung übergeben. Da derselbe nur noch heute und morgen Abend geöffnet sein wird, sollten alle Diejenigen, die sich vorgenommen haben, durch ihren Besuch dieses wohlangebrachte Wohlthätigkeits-Werk zu fördern, sich beeilen, ihren guten Willen in die That umzusetzen. Das Arrangement des Bazaars ist geschmackvoll und vornehm. Die Verkaufsstände sind mit verlockenden Gegenständen reich ausgestattet. Dabei sind die Preise erstaunlich mäßige. Die Buden waren gestern Abend denn auch von Kauflustigen dicht umstanden. Am meisten drängte man sich zu den beiden Verkaufsständen, in welchen feine Handarbeiten und Kunstgegenstände von hübschen Verkäuferinnen feilgeboten werden; doch auch die Materialwaaren-Bude, der Eisberg „Montblanc", der Zuckersachen-Tempel, der Zigarren-Kiosk, der Edelweiß-Schmuckladen, das Raritäten-Kabinet, das Wahrsagerinnen-Zelt, der Verkaufsstand, auf welchem künstlich gefertigte Blumen in reizenden Arrangements ausgelegt sind — alle wurden von kauflustigen Herren und Damen zahlreich besucht und viel bewundert.

Das Konzert, mit welchem der Bazaar eröffnet wurde, nahm einen überaus genußbringenden Verlauf. Der Germania - Männerchor trug einige seiner schönsten Lieder vor; die Herren Dr. Bertschinger und Hy. Schönefeld spielten Jensens Festmarsch auf dem Klaviere vierhändig; Frau Brentano entzückte ihre Hörer durch ihre klangvolle sympathische Stimme im Vortrag zweier Lieder von Ries; der Cellist Franz Wagner erwies sich mit der Darbietung der Popper'schen Tarantella als Künstler auf seinem Instrumente, und auch der Dr. Jilly fand mit seinem Baß - Solo wohlverdiente Anerkennung. Violinist Jan van Oordt und der Tenorsänger Adolf Erst hatten, wegen Unwohlsein, absagen lassen müssen. Mit langanhaltendem Applaus wurde die Ansprache der Präsidentin des Schweizer Frauenvereins, Frau Dr. C. Bertschinger, aufgenommen. Im kurzen Auszug lauten die Ausführungen der Rednerin wie folgt: „Vor kaum fünf Monaten war es, als auf die Anregung eines schlichten Schweizer Bürgers, des Herrn A. Schieß, eine kleine Anzahl Schweizerfrauen zusammentraten, um das Werk zu beginnen, das heute vollendet vor ihren Augen steht; gering waren erst die Mittel, doch eine ungeahnte Begeisterung ließ die Gaben, die dazu bestimmt sind, den Hunger und die Noth Unglücklicher zu stillen, in unvergleichlicher Menge hereinfließen. Doch nicht nur materielle Gaben wurden uns zu Theil, sondern auch ideale, denn die Kräfte der ersten Künstler der Stadt, sowie die Leistungen fremder und aller Schweizer-Vereine sind uns willig zur Verfügung gestellt worden, so daß wir unseren Gästen, die wir heute und die nächsten zwei Tage empfangen, einige angenehme Stunden bereiten können, zur Vergeltung für ihre ebenfalls willige Theilnahme an dem Werke der Wohlthätigkeit. Ich bitte Sie Alle, sich nachher recht der allgemeinen Nächstenliebe hinzugeben und nicht zu vergessen das Sprichwort: „Wohlthun bringt Zinsen", und seien es auch nicht Zinsen in klingender Münze, so doch Zinsen durch das Gefühl innerer Befriedigung, das jeden durchzieht, der seinem Nächsten hilft!"

Das für den heutigen Abend aufgestellte Programm besteht aus Konzert und Unterhaltung, unter Mitwirkung von Frl. Lütiger, Altistin, sowie dem Schweizer Klub - Sängerbund, unter Leitung des Herrn P. Eggler, dem Grütli-Männerchor, unter Leitung von F. C. Gutzwiller, dem Schweizer Turnverein und Al. Johnsons Akrobaten-Truppe. Herr J. Zellweger wird eine Ansprache halten. Das Exekutiv-Komite des Bazaars setzt sich zusammen, wie folgt: Ehrenpräsident,Konsul A. Holinger; Präsidentin, Frau Dr. Bertschinger; Frauen: [illegible] Manz, E. Salatin, F. A. Eggler, A. Kade, G. Merz, H. Kuhn, C. Staub, R.Schurig; Fräulein: Ida Holinger, Elise Vilmar, Tillie Meier, Carrie Manz, E. Schieß; Herren: Prof. M. Delafontaine, A. Zellweger, W. H. Hildebrand, A. Hunkeler, John Beck, ArnoldSchieß, Bruno Buchmann, Dr. C.Bertschinger August Benz, John Bodenmann, C. Birchmeier, Louis Vogelsanger, P. Brugger.

* Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.

Stürzte auf die Straße herab.

Der 22jährige Sheppard Cohen, von Nr. 88 Halsted Str., sprang gestern Abend an der Halsted Str.-Station von einem in Bewegung befindlichen Zuge der Metropolitan-Hochbahn herab, ohne zu bemerken, daß der Waggon bereits die Platform passirt hatte. Cohen fiel infolge dessen auf das Straßenpflaster herab und erlitt dabei schwere innerliche Verletzungen, sowie einen Bruch des rechten Hüftknochens.

* Die Germania-Loge des Unabhängigen Ordens der Ehre nimmt heute Abend 8 Uhr die Einsetzung der Beamten in Julius Kreutzers Halle, Nr. 355 W. North Ave., vor. Neue Mitglieder werden bei dieser Gelegenheit noch unentgeltlich aufgenommen. Für Frauen und Männer im Alter von 18 bis 50 Jahren, die sich einer deutschen Unterstützungsgesellschaft anschließne wollen, ist dies eine sehr günstige Gelegenheit.

Keine Ursache, am Leben zu verzweifeln.

Gesundheit ist die erste und höchste Bedingung für ein vergnügtes und glückliches Leben. In unserem gegenwärtigen materialistischen Zeitalter gehört überhaupt ein sehr gesunder Körper und sehr wackerer Geist für einen Erfolg auf ökonomischem Gebiete. Dem Schwächling starrt auf demselben fast eine unüberbrückbare Tiefe in's Auge. Schwacher Körper ist ein sehr schlechtes Schild, eine sehr stiefmütterliche Rekommendation für die Erlangung von Arbeit. Ein schlaffer Körper beherbergt natürlicher Weise einen schlummernden Geist, Muthlosigkeit, Trägheit und einen Widerwillen zu jedem Unternehmen. Nur Wenige werden ihr verfehltes Leben diesem Umstande zuzumuthen wissen, sonst würden dieselben so lange forschen, bis sie die Quelle ihres Mißgeschickes ausgefunden hätten.

Wie es sich von selber versteht, meinen wir hier Leute an chronischen Uebeln leidend. Ein großer Prozentsatz dieser Unglücklichen quält sich mit Schmerzen und materieller Mißgunst, oft an den Rand der völligen Verzweiflung gerathend.

Ursachen dieses Elends und wie dem abzuhelfen ist.

Die Quelle des Uebels wurzelt in der mangelhaften Erziehung der Jugend, die ohne Warnung nur oft der Huldigung von Lastern verfällt, die eine direkte Verletzung der Gesetze der Allmutter Natur involvirt und die Zukunft des Opfers sehr zu seinen Ungunsten beeinträchtigt.

Wohl dem, der diesen Schiffbruch am See des Lebens ausgemieden hat; der dicke Hals, die rothen Wangen, die robusteStatur, das ewigheitere Gemüth, die Ambition, der Fleiß, der wackere Geist und der materielle Vortheil über den Schwächling muß nur den Neid des Letzteren erwecken.

Doch kann dem Uebel gesteuert werden, und von unserem Standpunkte ausgehend, als Spezialisten, die die höchste Kunst auf dem Gebiete der Behandlung chronischer Leiden erreichten, sollte es gar kein unheilbares chronisches Leiden geben, denn uns ist es noch noch in jedem Falle gelungen, die abgezehrten, körperlich und geistig niedergebrochenen, muthlosen, verzweifelten, an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Ohrensausen, Nervösität, Mißmuth, geschlechtlichem Unvermögen, Nieren- und Blasenleiden, Kolik, Blutdrängen, Rücken- und Kreuzschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Asthma, Lungen- und Leberleiden, körperlichem Verfalle, Kopf- und Nasenkatarrh in allen ihren Stadien Leidenden gründlich und andauernd zu heilen, und dieselben zu gesunden, kräftigen, robusten, gut aussehenden und lebenslustigen Menschen zu machen.

So aber, wie es längere Zeit nahm, bis eine Person durch ihre Ausschweifungen ihre Nerven zerrüttete, bis die körperlichen Organe, diese Maschinerie des Lebens, ihre Funktion versagten, die genossenen Speisen, die Heizung der Lebensmaschinerie, nicht mehr zu Samen, zu Lebenssaft, zu Lebenskraft, zum Lebensdampfe verarbeitete, bis die Nerven verdorrten, der Körper abmagerte, zu dem dann jedes schädliche Element zugänglicher wird, da kein Widerstand im Körper vorhanden ist; so nimmt das auch eine sehr gründliche, längere Zeit wierige und sorgfältige Behandlung eines tüchtigen Spezialisten zu beseitigen in Anspruch, der ausschließlich der Behandlung solcher schwieriger Leiden seine Zeit widmete, darüber viele Studien anstellte, sich viel Erfahrung erwarb, darüber vielfach nachgrübelte, bis es seine erfolgreiche Spezies wurde.

Wir erklären, daß die Meisten gar nicht ihre Leiden anzugeben wissen, falls sie nicht unter das Späherauge des Spezialisten kommen, und wenn sie nach einer oberflächlichen Untersuchung eines Nicht-Spezialisten dieselben Leidenden blieben, so ist das noch keine Ursache, der Verzweiflung zu verfallen.

Wir laden solche Ewigkränkelnde, sich mit Quacksalbern umherquälende, sich unaufhörlich in Schmerzen windende, von Sorgen bedrückte nach unserer Heilanstalt ein, und wollen wir sie gerne überzeugen, daß ihr und eventuell ihrer Familien Jammer sich rasch zu einem Leben der Gesundheit und des Lebensglückes umwandeln wird.

Tausende, die wir herstellten, legen dafür Zeugniß ab, daß unsere Praxis der leidenden Menschheit unentbehrlich geworden ist, denn unsere Patienten rekrutiren sich nicht nur von dem ganzen amerikanischen Kontinent, sondern auch von weit über dessen Grenzen.

Wer nicht persönlich erscheinen kann, der sende um einen Fragebogen, den wir prompt und gratis zustellen.

Anstalt offen von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags, und von 6 bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Konsultation frei.

The State Medical Dispensary,

76 E. Madison Str., Chicago, Ill.

Versuchungen.

Geld in Eurer Tasche?—Dies macht es dem Versucher leicht, es von Euch zu erhalten. Bringt es in eine Bank, dann werdet Ihr zweimal denken, ehe Ihr einen Check ausstellt, besonders wenn das Geld arbeitet und Eure Summe jeden Tag ein wenig vermehrt. Wir wünschen Eure Einlagen und bezahlen Euch Zinsen dafür.

ROYAL TRUST COMPANY BANK,

Royal Insurance Geb., 169 Jackson Blvd.

1 Cent per Tag für Sicherheitskästen. Royal Safety Deposit Vault, 169 Jackson Bd.

Germania Frauenverein.

Der Germania-Frauenverein wird am Sonntage, den 28 d. M., in der kleinen Halle des Wicker Park-Gebäudes, Nr. 501—507 W. North Ave., die Installirung seinerBeamten, verbunden mit Kaffeekränzchen, abhalten. Ein genußversprechendes Unterhaltungs-Programm ist von dem damit beauftragten Komite, nämlich von den Damen Auguste Hoffmann, Henriette Schürmann, Marie Keuschelt, Bertha Wirtz und Louise Lary, vorbereitet worden. Die sämmtlichen Arrangements werden so sorglich und gewissenhaft getroffen, daß den Besuchern wirklich vergnügte Stunden in Aussicht stehen. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden.

Kurz und Neu.

* Die unter der bewährten Leitung von Pastor M. F. Doermann stehende deutsche evangelisch-lutherische Mission, Ecke N. Rockwell Str. und Wabansia Ave., hält morgen von 1 bis 2 Uhr Nachmittags Sonntagsschule und von 2 bis 3 Uhr Gottesdienst ab. Alle, Groß und Klein, sind herzlich dazu eingeladen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Mit Sonntagpost......$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Gesetz und Herkommen.

Dem sogenannten Völkerrechte haften dieselben Mängel an, wie dem gemeinen oder Gewohnheitsrechte. Weil es nämlich, von den wenigen bindenden Abmachungen oder Konventionen abgesehen, lediglich auf dem Herkommen beruht, so kann nur durch Berufung auf die „Autoritäten" festgestellt werden, was im Verkehr der Kulturvölker miteinander „Brauch und Sitte" ist. Nun ist es aber erstens fraglich, welche Tribunale und Schriftsteller zu den Autoritäten zu rechnen sind, zweitens stimmt ein neuauftauchender Fall mit früheren „Vorgängen" selten in allen Punkten so vollständig überein, daß die Aussprüche der Autoritäten ohne Weiteres auf ihn Anwendung finden können, und drittens haben sich die Verhältnisse gerade auf dem Gebiete des internationalen Verkehrs im 19ten Jahrhundert ungeheuer verändert.

Zu Beginn desselben gab es z. B. noch gar keine Dampfschiffe, und erst in seinem letzten Drittel kamen die unterseeischen Telegraphenleitungen auf. Während also bis vor Kurzem der Befehlshaber einer Kriegsflotte wochen- und sogar monatelang auf sich selbst angewiesen sein konnte, kann er heute in fast ununterbrochener Verbindung mit seiner Regierung bleiben, auch wenn er sich viele tausend Meilen von der Heimath entfernt. Demgemäß ist es auch nicht mehr nöthig, ihn mit unbeschränkten Vollmachten auszurüsten und ihn willkürliche Maßregeln gegen die Handelsschiffe unbetheiligter Völker ergreifen zu lassen. Als sich ferner nur vereinzelte Segelschiffe auf den Weltmeeren befanden, denen es auf eine Verzögerung von mehreren Monaten nicht groß ankam, weil sie ja schon durch jede Windstille festgelegt werden konnten, war das Durchsuchungs- und Blockirungsrecht den neutralen Völkern nicht sonderlich lästig. Den Dampfern dagegen, die in ganz regelmäßigen Zwischenräumen fahren, verursacht jeder erzwungene Aufenthalt bedeutende Verluste, und der Welthandel hat eine solche Ausdehnung gewonnen, daß er sich durch einen Krieg nicht unterbrechen lassen darf. Wenn alljährlich Waaren im Werthe von vielen Milliarden zwischen den verschiedenen Ländern und Erdtheilen ausgetauscht werden, und wenn mit der Herstellung dieser Waaren Millionen von Menschen beschäftigt sind, so darf dieser ungeheure Handel offenbar nicht blos deshalb zum Stillstand gebracht werden, weil es einem einzigen Volke beliebt, mit einem anderen zu hadern. Erlaubt das „Völkerrecht" solche Unterbrechungen, so hat es sich eben überlebt und muß abgeändert werden.

Als der Krieg zwischen den Ver. Staaten und Spanien ausbrach, und letzteres von seiner völkerrechtlichen Befugniß zur Ausrüstung von Kaperschiffen Gebrauch zu machen drohte, erklärte Großbritannien sofort, daß die Zeit für diese Art der Seeräuberei vorüber sei. Dasselbe Großbritannien maßte sich aber an, amerikanische Getreideladungen zu beschlagnahmen und deutsche Postdampfer auf der Fahrt anzuhalten, weil es den Boeren alle Zufuhren abschneiden wollte. Seine Berufungen auf das Völkerrecht wurden indessen so wenig anerkannt, daß es sich gezwungen sah, nicht nur die beschlagnahmten Ladungen freizugeben und die festgehaltenen Postdampfer weiter fahren zu lassen, sondern auch auf die zukünftige Ausübung seiner „Rechte" feierlich Verzicht zu leisten. Den Ver. Staaten und Deutschland wird Genugthuung und Schadenersatz gewährt werden, und Großbritannien wird ihren Seehandel nicht mehr belästigen.

Damit kann jedoch die Angelegenheit nicht als erledigt angesehen werden. Nachdem es sich gezeigt hat, daß das Völkerrecht theils unzulänglich, theils unbestimmt ist, müssen alle Völker, die am Welthandel betheiligt sind, auf die Beseitigung aller Zweifel hinwirken. Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen hat im Reichstage bereits angedeutet, daß das deutsche Reich eine internationale Konferenz in Anregung bringen wird, welche volle Klarheit in die Sache bringen soll. Es soll genau bestimmt werden, wann und warum neutrale Schiffe von den Kriegsschiffen einer kriegführenden Macht durchsucht werden dürfen, wie mit ihnen verfahren werden soll, wenn sie Kontrebande an Bord gehabt haben, was unter Kontrebande zu verstehen, und wie der Schaden zu vergüten ist, der durch unberechtigte Schikanen entsteht. An die Stelle des schattenhaften Herkommens sollen bindende Abmachungen treten, damit jede Regierung weiß, wie sie sich im Falle eines Krieges zu verhalten hat, welche Rechte ihr zustehen, und welche Pflichten ihr obliegen.

Deutschland treibt augenblicklich die Beobachtung der Neutralität so weit, daß es sogar Privatpersonen verbietet, an die kriegführenden Parteien Waffen und Munition zu verkaufen. Dazu ist es nach dem jetzt bestehenden „Völkerrecht" keineswegs verpflichtet, und doch läßt sich nicht leugnen, daß sein Standpunkt berechtigt ist, weil es durch diese Maßregel diejenigen deutschen Schiffe gegen Belästigungen zu schützen sucht, die mit dem Waffenhandel nichts zu thun haben. Ueberhaupt ist die deutsche Regierung der Ansicht, daß die Regierungen für die Beobachtungen der Neutralität einstehen und verantwortlich gemacht werden sollten, und nicht die Handeltreibenden. Sie möchte sogar das Privateigenthum zur See in derselben Weise geschützt sehen, wie auf dem Lande, und da das auch der Wunsch der Ver. Staaten ist, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß eine internationale Konferenz in diesem Sinne beschließt. Auf alle Fälle sollten die Ueberlieferungen barbarischer Zeiten endlich aus dem Seekriege verbannt werden, und an die Stelle des Herkommens sollte das Gesetz treten.

Die Baumwolleindustrie im Süden.

Die Baumwollspinnereien in Nord- und Süd-Carolina haben in den letzten Jahren außerordentlich gute Geschäfte gemacht und ihren Aktionären hohe Dividenden bezahlen können. Das hat naturgemäß die Aufmerksamkeit von Kapitalisten anderer Südstaaten auf diese Industrie gelenkt und die Folge davon ist, daß überall im Süden neue Baumwollspinnereien und -Webereien aus dem Boden wachsen, zum guten Theil mit Unterstützung von Seiten der Städte, in denen sie errichtet werden.

In Texas sind, eingegangenen Meldungen zufolge, allein fünfundzwanzig neue Fabriken im Entstehen, in Mississippi nähern sich die Gebäude für fünf neue Fabrikanlagen der Vollendung, während zehn andere Fabrikgesellschaften organisirt wurden und die Bildung weiterer sieben im Gange ist. In Louisiana wird eine Fabrik mit 2500 Spindeln demnächst in Betrieb gesetzt werden und zwei andere, die dort im Bau sind, sollen bis Ende August die Arbeit beginnen. Und so weiter. Alle diese Fabrikgesellschaften haben ein Durchschnittskapital von $100,000, obgleich mehrere mit $200,000 und noch darüber arbeiten werden.

Einige dieser neuen Gesellschaften haben sich kleine Städte und Ortschaften auf dem Lande als Heim für ihre Fabriken ausgesucht und damit der in letzter Zeit vielfach in der südlichen Presse geäußerten Mahnung, mit derartigen Fabriken großen Städten fernzubleiben, entsprochen, wo sie denselben nicht zuvorgekommen sind. Zur Begründung dieser Mahnung wird gesagt, daß die Fabriken dahin gehen sollten, wo die Arbeitskraft ist, daß sie die Arbeitskräfte aufsuchen und es den Arbeitern ermöglichen sollten, in ihren alten Heimstätten sitzen zu bleiben, statt sie aus den, wenn auch noch so bescheidenen, so ihnen doch liebgewordenen Hütten und Umgebungen hinweg zu ziehen in die großen Städte, wo ihrer noch viel schlechtere Wohnungsverhältnisse harrten, ihr Leben theurer würde, als auf dem Lande, und Viele den sittlichen Untergang finden müßten. Auf diese Weise könnte die südliche Baumwollindustrie nach und nach stark genug werden, den ganzen südlichen Bedarf zu decken, ohne daß deshalb überfüllte Fabrikstädte mit all ihren Nachtheilen zu entstehen brauchten.

Der Gedanke, auf diese Weise eine große Industrie über das Land zu vertheilen, so zu sagen die Fabrikindustrie mit dem Landleben zu verbinden, scheint sehr gut, und muß, wenn er überhaupt durchführbar ist, gerade jetzt durchgeführt werden, während die südliche Baumwollindustrie noch im Entstehen ist. Aber es ist sehr fraglich, ob das angestrebte Ziel überhaupt erreicht werden kann. Der Zug der Zeit geht nach Zentralisation. Die größeren Städte wachsen schneller, als die kleineren, die kleinen erhalten dafür mehr als Ersatz vom Lande. Die Gründe hierfür sind zahlreich und verschiedenster Natur und können hier nicht erörtert werden. Kein einzelner allein mag zwingend sein, aber es ist auch kein einzelner allein maßgebend, alle zusammen wirken dahin, der Großstadt einen Vortheil vor der kleineren Stadt oder dem Lande zu sichern, die Zusammenziehung der Industriethätigkeit auf einzelne große Mittelpunkte zu veranlassen. Die Wohnungsverhältnisse mögen in der Großstadt schlechter sein als auf dem Lande, dafür ist aber dort die Arbeitgelegenheit besser und das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ist, wenn nicht ein besseres, so doch dem amerikanischen Unabhängigkeitssinn zusagenderer. In der kleinen Ortschaft, wo nur die eine Fabrik besteht, wird der Fabrikbesitzer oder -Leiter auch außerhalb der Fabrikgebäude mehr oder weniger „der Herr" sein, denn andere Arbeitsgelegenheit gibt es nicht als bei ihm, und das Leben seiner Arbeiter spielt sich vor seinen Augen ab. Auf der andern Seite ist auch der Fabrikherr beengt durch die Abhängigkeit von der angesessenen Arbeiterschaft u. s. w. So gibt es noch eine lange Reihe sehr guter Gründe, die für die Großstadt bezw. Zentralisation sprechen und jedem Menschen muß bei dem Nachdenken nicht nur der Zweifel kommen, daß das „schöne Ziel" jener südlichen Reformer überhaupt in absehbarer Zeit erreicht werden kann, sondern auch ein sehr starker Zweifel an der „Schönheit" des Zieles. Die Richtigkeit der Behauptung, daß es im Interesse der allgemeinen Sittlichkeit liege, ein weiteres Anwachsen der großen Städte nach Möglichkeit zu verhüten muß auch erst noch bewiesen werden. Jedenfalls läßt sich der Gang der Entwickelung nicht durch einen bloßen Beschluß rückwärts wenden.

Das amerikanische Schaf in Gefahr!

Während das Interesse des ganzen amerikanischen Volkes seit Monaten durch den Krieg in Südafrika so vollständig gefesselt wurde, daß wir kaum einen Gedanken für unsere eigene „Hasenjagd" auf Luzon übrig hatten, haben in Washington Niedertracht und Verrath einen Triumph gefeiert und kindliches Vertrauen schmählich getäuscht. Man hat einen Mord begangen an einer der Haupt-Industrien des Landes und der Mörder ist William McKinley, der berufene Hirt, Pfleger und Beschützer aller unserer Säuglings-Industrien vom Baby-Elephanten der Stahl- und Eisenindustrie bis hinab zur im Verhältniß mückengroßen Stammbaum- und Wappenindustrie und Flohzucht.

Das edle amerikanische Schaf ist wieder einmal das Opfer; dasselbe Schaf, das von Grover Cleveland so mitleidlos verfolgt wurde, das zu kicken John Randolph nach seiner eigenen Erklärung jederzeit gern eine Meile weit gegangen wäre. Durch die neuesten Gegenseitigkeits-Verträge hat William McKinley, nach Ansicht des Fachblattes „Wool Markets and Sheeps", jedem der 40,000,000 Schafe unseres Landes das Messer an die Kehle gesetzt. Denn die amerikanische Wolle wird hinfort werthlos sein, und wenn seine Wolle sich nicht verkaufen läßt, dann muß das amerikanische Schaf sterben. Es hat dann keinen anderen Beruf mehr, als sich in Schöpsenfleisch verwandeln zu lassen. Das Schaf kann keine Lasten ziehen und auch nicht zum Reiten dienen. Seine Sanftmuth möchte es wohl den Sonntagsreitern ganz besonders empfehlen, aber es ist zu schwach; es eignet sich auch nicht zum Schooßthiere und der Marys, die mit Lämmlein weiß wie Schnee zur Schule gehn wollten, gibt es heutzutage verhältnißmäßig wenige. Ist des Schafes Wolle ihres Werthes beraubt, dann hat das Schaf selbst nur noch Werth als Koteletten- und Schöpsenbraten-Lieferant; höchstens wird sein Fell noch geschätzt, aber nur nach seinem Tode. So wankt das amerikanische Schaf, dank dem Verrathe seines ehemaligen Freundes McKinley der Schlachtbank entgegen und die große Masse des amerikanischen Volkes hat gar keine Ahnung von dem furchtbaren Verbrechen, das da begangen wurde.

Aber ist auch McKinley zu den Feinden übergegangen, so sind dem amerikanischen Schafe doch noch Freunde geblieben — die Wollzüchter — und in derem Auftrage und Interesse hat ein anderer William, der löwenherzige William H. B. Thornton, der so oft schon der Führer im Streite war, den Ruf erschallen lassen, daß „der Schafzucht ein Todesstoß versetzt wurde".

In dem Wool Markets and Sheep-Artikel heißt es: „Dies (die Ankündigung der Ausarbeitung von Gegenseitigkeitsverträgen mit Frankreich und Argentinien) sollte für jeden Wollzüchter eine aufrüttelnde Nachricht sein. Es ist unzweifelhaft ein Schritt rückwärts von den Grundsätzen, welche William McKinley zu dem höchsten Amte im Lande verhalfen.

„Die Botschaft des Präsidenten an den Kongreß bezüglich Handesverträgen, die mit fremden Ländern abgeschlossen werden sollen, ist nicht nur ungerecht gegen die Wollzüchter, sondern sie ist unglücklich und wird ganz gewiß für den Präsidenten noch ungeheuere Ueberraschungen bringen, ehe er damit fertig ist. Wo ist der „ausreichende Schutz", der den Wollzüchtern des Landes in der St. Louiser Platform von 1896 versprochen wurde? Was haben die Wollzüchter von der Administration erhalten, abgesehen von Versprechungen? Der „ausreichende Schutz" ist ein Zollgesetz, das voller schwindelhafter Hinterthüren ist und so abgefaßt wurde, daß Hintergehung der Wollzüchter und nicht Schutz sein hervorstechendes Ziel ist...

„Das ganze Wollzüchterinteresse blickt auf diese Vertrags-Verhandlungen, welche eine Ermäßigung der Wollzölle in Aussicht stellen mit Abscheu und Schrecken. Was soll das heißen? Ist die Administration wahnsinnig geworden? Allein der Gedanke an einen Gegenseitigkeitsvertrag mit solch' einem Lande wie Argentinien! Hat McKinley vergessen, daß es noch andere Interessen gibt im Lande, außer denen der Korporationen und Fabrikanten?! Weiß er nicht, daß die argentinische Republik eines der hauptsächlichsten Wollländer der Welt ist und jährlich nahezu doppelt so viel Wolle produzirt, als unser eigenes Land? Es würde selbstmörderisch sein, für die Wolle jenes Landes eine Zollermäßigung von 20 Prozent eintreten zu lassen, um Fabrikaten einen Eingang in dasselbe zu sichern."

Man darf den Woll-Züchtern dies Zetermordio-Geschrei nicht so verübeln. Es ist ja nur natürlich, daß sie etwas verblüfft sind, Herrn McKinley in der Rolle eines Zollreformers zu sehen, als den Befürworter von Gesetzgebung, die, so ungenügend sie auch noch sein mag, doch von dem Grundsatze, daß die Zollgesetzgebung dem Interesse einiger Wenigen dienen muß, abgeht, und mehr dem allgemeinen Interesse angepaßt ist. Es gibt auch noch viele Andere, denen Herr McKinley etwas sonderbar vorkommt in dieser neuesten Rolle, und die zählen nicht zu Denen, an deren Interessen Herr McKinley „Verrath" geübt hat. Aber noch seltsamer berührt diese Leute der gewaltige Ausfall des Organs der Wollzüchter gegen William McKinley, dem einstmals besten Freund des amerikanischen Schafes, der jetzt im Bunde mit verkappten Freihändlern die Zollthore weit genug öffnen will, die Hochfluth der wilden Wolle Argentiniens hereinzulassen, in der sowohl die feinen Merinos Ohios, als die grobwolligen Schafe von Texas, den Felsengebirgstaaten und Oregon elendiglich umkommen müßten. Die Zeiten ändern sich und mit ihnen die Menschen.

Deutschland und England.

Der Londoner Daily Telegraph, das Organ des englischen Mittelstandes, bringt als Hauptartikel der Neujahrsnummer einen großen Aufsatz über Deutschland im Jahre 1900 und läßt durch den Untertitel „Die Weltmacht der Zukunft" ahnen, was die Tendenz des Artikels ist.

„Keine Nation", so beginnen die Ausführungen, „eröffnete jemals eine neue Aera mit einem solchen Geiste triumphirender Rückschau und glänzenden, sicher begründeten Ehrgeizes, wie er die 60 Millionen des deutschen Volkes an diesem Neujahrstage beseelt. Für die übrige Welt bedeutet der Tag das nahende Ende des alten Jahrhunderts, für Deutschland den Beginn des neuen. Nichts bezeichnet den Geist und die Organisation des neuen Reiches besser als die Entschließung, der ganzen Welt im Stolze des Fortschrittes um ein Jahrhundert voran zu sein. Es entspricht dem menschlichen Instinkt und der Praxis des Historikers, wenn der Befehl des Kaisers die abstrakte Chronologie damit abfertigt, daß der Silvester glanzvoll als Abschluß eines Jahrhunderts gefeiert werden sollte, das die deutsche Rasse aus dem schmachvollen Sumpfe der Armuth und des Darniederliegens zum Gipfelpunkte des Wohlstandes und der Macht erhoben hat." Der Traum Deutschlands von der weltbeherrschenden irdischen Allmacht sei „allerdings ein großer Traum, allein die Geschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert ist eine Geschichte von Träumen, die sich verwirklichten. ... Die neue deutsche Nation hat bisher in Allem Erfolg gehabt, was sie angerührt hat. Sie hat sich an die Verwirklichung jedes einzelnen Zweckes mit einem geistigen Fernblick und einer meisterhaften Methodik gemacht, die sich dem Ziele mit etwas der Gewißheit des Fatums ähnelnder Sicherheit genähert haben. Derselbe Geist der soliden Ausschau und der praktischen Vorbereitung, der sich der Reihe nach dem Erziehungswesen, dem Kriege, der Industrie zugewandt hat, soll jetzt der Erweiterung des überseeischen Handels und der Schöpfung eines Kolonialreiches gewidmet werden."

Deutschland, heißt es ferner, beansprucht jetzt die Anwartschaft auf das Erbe des verfallenden Englands. „Deutschland bereitet sich auf jede neue Phase der Entwicklung vor. Jede neue Phase findet England unvorbereitet .... Wenn die Enttäuschungen des südafrikanischen Feldzuges unser Land wirksam der Erkenntniß zugänglich machen könnten, daß es eine absolute Lebensfrage ist, daß wir Deutschland an Fernblick und Energie nachahmen, so würde der Transvaalkrieg die Rettung des Reiches sein." Deutschland sei vom Ziele seiner jetzigen Bestrebungen weniger weit entfernt als zu Beginn des Jahrhunderts vom jetzigen Zustande. „Sozial noch im Mittelalter stehend, politisch ein Chaos, wirthschaftlich fast so weit zurück wie Kamtschatka, das war vor drei Generationen noch die Lage der machtvollen, ehrgeizigen Nation, die jetzt auf die erste Stelle der Welt Anspruch erhebt und die triumphirende Wandlung heute feiert."

Der Artikel beschreibt in schwungvoll stilisirter Darstellung die moralische Renaissanze nach dem Tage von Jena, die Schöpfung des Heeres, den Aufbau des Reichthums, der eben deshalb kam, weil man so arm war. „Dann kam die Stunde und der Mann — der eiserne Kanler, Sadowa, Sedan — und die Welt erwachte der Erkenntniß, daß fünfzig Jahre schweigender Arbeit mit Denken und Thatkraft, ernstem und entschlossenem Leben, Erziehung und Disziplin, Fernblick und Vorbereitung Deutschland zur größten Nation auf dem Festlande gemacht hatten." Weiter geht die gedrängte, von zuweilen begeisterter Bewunderung diktirte Erzählung von der materiellen Hebung Deutschlands und seiner Städte. „Angesichts dieser ungeheuren Entwicklung von Industrie und Kapital, des Wachsthums an Reichthum und Bevölkerung, wie sie zur Zeit kein anderes Volk in Europa erlebt, ist es klar, daß die weihevollen Bannreden der pedantischen Volkswirthe unserer Insel über die ruinösen Folgen der allgemeinen Wehrpflicht sehr einseitig klingen. Der allgemeinen Wehrpflicht verdankt die deutsche Nation eine körperliche Ausbildung, die der geistigen Leistungsfähigkeit, welche ihr Bildungssystem hervorgebracht hat, nicht nachsteht. Intelligenz, Disziplin und Ausdauer, das sind die Waffen, mit denen der einzelne Deutsche daran geht, sich in der Welt eine Karrière zurechtzumachen. Auf die Handhabung der vereinigten Kräfte von sechzig Millionen solcher Deutschen verläßt sich die Regierung des Kaisers, leistungsfähig, wachsam, folgerichtig und von den drückenden Fesseln des Systems der Parteiregierung nicht gebunden und nicht verwirrt, im Streben, das neue Deutschland zu einer großen Weltmacht, wenn nicht der größten des zwanzigsten Jahrhunderts zu machen."

Der Schreiber des Artikels faßt die allbekannte Thatsache von der Ueberlegenheit der Methodik der deutschen Kaufmannschaft zusammen, weist an der Hand des Beispiels des Stettiner Vulkans auf die mächtige Entwicklung des deutschen Schiffbaues hin, und bringt schließlich die Verbreitung des deutschen Einflusses über den fernen wie den nahen Osten und Südamerika zum Ausdruck. „Wer sollte sich darüber wundern", so klingt der Artikel aus, „daß Deutschland unter der Führerschaft des Kaisers, wie Miltons Krieger vereinte Kraft mit festem Zweck athmend, sich beeilt, das zwanzigste Jahrhundert zu betreten und das weiße jungfräuliche Blatt der Zeit aufzuschlagen, worauf die Geschichte unermeßlich ruhmvolle oder schreckliche Vorgänge den Nationen zum Gedächtniß schreibt. Nicht der geringste Faktor in der Umbildung Deutschlands im neunzehnten Jahrhundert ist seine Fähigkeit zur meisterhaften Nachahmung gewesen. England würde gut thun, den Nachahmenden nachzuahmen.".

Erhaltet Eure Gesundheit.

Sie ist ein preisloser Besitz — Wie sie zu besitzen und zu erhalten ist.

Es ist ebenso verschwenderisch, sich das nicht zu sichern, was man braucht und haben kann, als es ist, das zu vergeuden, was man bereits besitzt. Gesundheit ist ein unschätzbares Gut. Ihr könnt sie haben und behalten, wenn Ihr Hood's Sarsaparilla einnehmt, welches das Blut reinigt, Krankheiten heilt und das ganze System stärkt. Nehmt nur Hood's, denn

Hood's Sarsaparilla

ist Amerikas grossartigste Medizin.

Hood's Pillen heilen Migräne, Unverdaulichkeit.

Luftschiff oder Flugmaschine?

Unter diesem Titel widmete unlängst der in New York erscheinende Scientific American der Zukunft der Luftschifffahrt eine ausführliche Erörterung, die in erster Linie durch die damals als nahe bevorstehende gemeldete Vollendung des Zeppelinschen Luftschiffes veranlaßt wurde. Man kann zwischen Luftschiff und Flugmaschine in der Weise unterscheiden, daß unter ersterer Bezeichnung der lenkbare Ballon, unter letzterer eine Schwebemaschine, die sich ohne den Auftrieb leichter Gase in der Luft erhält, gemeint wird. Wenn wir die Gesetze des Vogelfluges verstehen und wenn verbesserte Materialien uns den Bau von Flugmaschinen gestatten, bei denen die bewegende Kraft in demselben Verhältniß zum Gewicht steht wie beim Vogel, so kann die Erzeugung einer erfolgreichen Flugmaschine nur noch eine Frage der Zeit sein, so lautete der Weisheit letzter Schluß vor einigen Jahren. Seitdem ist man aber zu der Erkenntniß gekommen, daß die Konstruktion einer vollendeten Flugmaschine dem Menschen an sich noch nicht die Fähigkeit des Fliegens gibt, sondern daß der Mensch, der sich mit einer solchen Flugmaschine in die Luft erheben will, auch noch die physiologische Eigenschaft des Vogels besitzen muß, d. h. er muß ein instinktives Gefühl für die Erhaltung des Gleichgewichtes haben, um die Stellung seiner Flügel und die Gewichtsvertheilung innerhalb der ganzen Flugmaschine dauernd der ewigwechselnden Geschwindigkeit und Richtung des Windes anzupassen. Nun kann aber kein Zweifel darüber bestehen, daß der Mensch diese Fähigkeiten des Vogels nicht besitzt, und ob er sie zu lernen vermag, ist fraglich und nach den bisherigen Erfolgen wenig wahrscheinlich. Die tödtlichen Unglücksfälle, die nach jahrelangen Versuchen einen Lilienthal in Deutschland, einen Pilcher in England und andere mit ihren Flugmaschinen ereilt haben, sind eine deutliche Aufklärung nach dieser Richtung hin gewesen. Vielleicht aber kann der Flugmaschine eine selbstthätige mechanische Steuerung gegeben werden. Das Aerodrom des berühmten amerikanischen Physikers Professor Langley, das mit Dampfbetrieb dreitausend Fuß weit in einer Geschwindigkeit von 30 Meilen in der Stunde durch die Luft segelt, ist gewiß ein wundervoller Erfolg genauester wissenschaftlicher Berechnung, aber von dieser Flugmaschine bis zu einem Luftfahrzeug von wirklichem Nutzen für Handels- oder Kriegszwecke, das eine Last in jeder gewünschten Richtung allen Verhältnissen von Wind und Wetter zum Trotz durch die Lüfte führt, ist noch ein weiter und noch heute beinahe unermeßlich erscheinender Schritt. Daher muß das eigentliche mit einem Ballon voll leichten Gases versehene Luftschiff gegenwärtig noch immer als entwickelungsfähiger erscheinen, denn bei einem solchen Fahrzeuge ist das Schweben in der Luft wenigstens nicht von der Beibehaltung einer bestimmten Geschwindigkeit abhängig, und die Anstrengungen eines Lenkers können ausschließlich auf die Art der Fortbewegung und der Steuerung beschränkt bleiben. Wenn man eine genügende Menge von Gas und für diese einen genügend großen Ballon von geeigneter Haltbarkeit nimmt, so ist theorethisch dem in die Luft zu hebenden Gewicht keine Grenze gesetzt. Die Schwierigkeit liegt darin, einen genügend kräftigen Motor zu finden, der ein schweres Luftschiff dieser Art gegen einen widrigen Wind von erheblicher Stärke zu führen vermag. Auch diese Aufgabe ist vorläufig noch ungelöst, und das Mammuth-Luftschiff des Grafen Zeppelin wird sie ebenfalls nicht lösen, da es sich eingestandenermaßen nur gegen eine mäßige Brise wird behaupten können. Seine beabsichtigte Geschwindigkeit wird 20 Meilen pro Stunde betragen, und es wird gegen einen Wind von dieser Geschwindigkeit daher bereits hilflos sein. Nichtsdestoweniger wäre der Erfolg des Zeppelinschen Unternehmens der erste, der das Problem der Luftschifffahrt auf eine wirklich praktische Grundlage erheben würde. Daher die große Spannung, mit der bis nach Amerika hin alle an der Technik der Luftschifffahrt interessirten Kreise der bevorstehenden Versuchsfahrt am Bodensee entgegensehen.

Der schreckliche Bill.

Eine niedliche Geschichte, die sich bei der Abreise eines englischen Reservisten zutrug und die von dem hohen Vertrauen zeugt, das die britische Soldatenfrau in die Tapferkeit ihres Gatten setzt, wird aus Birmingham berichtet. Eine Frau weinte bitterlich, als der Zug mit ihrem Gatten den Bahnhof SnowHill verließ. Ein Herr, der die Szene beobachtete, fühlte sich veranlaßt, ihr einige Worte des Mitgefühls zu sagen, war aber nicht wenig überrascht, als die Frau mit schluchzender Stimme erwiderte: „O, ich gräme mich nicht so sehr um ihn; die armen Boeren sind es, die mir leid thun. Bill ist so schrecklich, wenn er erst angefangen hat." Sprach's und ließ den Mitleidigen verdutzt stehen.

— Einfach. — Johann: Herr Baron — Herr Baron! — Baron: Na, was gibt es denn noch? — Johann: Herr Baron, könnte ich nicht heute Abend den Schlüssel bekommen? Ich bin zu einem Tanzvergnügen eingeladen. — Baron: Nein, heute geht das nicht, ich brauche den Schlüssel selbst. — Johann: Da wäre es vielleicht am einfachsten, wenn Sie mich abholten. —

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Friederich Eduard Kuhn

im Alter von 62 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4514 Wentworth Ave., am Sonntag, Nachmittags 2 Uhr nach Oakwood. Tief betrauert von

Caroline Kuhn, Gattin.
Albert und Theodor Kuhn, Söhne.
Antonie Riemensberger, Emma Hoffmann, Töchter.
Jakob Riemensberger, Willy Hoffmann, Schwiegersöhne.
Ida u. Marie Kuhn, Schwiegertöchter, nebst Verwandten.
dfsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Maria Hehn

am Freitag, den 19. Jan., im Alter von 66 Jahren und 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 22. Jan., um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 74 Cleveland Ave., nach der St. Josephs-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Simon Hehn, Gatte.
Eva Wehrle, Tochter.
Heinrich Wehrle, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn

Henry Enders,

im Alter von 27 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 18 E. Chicago Ave., aus nach dem St. Bonifacius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Franz und Eliza Enders, geb. Meyerhoff Eltern.
Mrs. Addie Groß, Frank A., Charles, Lizzie und Alma Enders, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Gertrude Kraemer

im Alter von 72 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Jan., um halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 1016 Wolfram Str., nach dem St. Bonifacius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Martin Kraemer, Gatte.
Peter Kraemer, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Kind und Enkelkind

Winfried Siebert

im Alter von 3 Jahren, 6 Monaten und 20 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 22. Januar, vom Trauerhause, 3700 Honore Str. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Siebert, Vater.
Karl und Therese Kolodzick, Großeltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Tochter

Klara

im Alter von 1 Jahr und 4 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 392 W. 15. Str., Montag, Mittags um 12 Uhr, nach Waldheim.

John und Minna Frauenknecht, Eltern, und Geschwister. sa,son

Gestorben: Am 19. Januar **Louise F. Trott** Gattin von G. F. Trott und Mutter von W. M. Grosser. Beerdigung am Sonntag, den 21. Jan., um 1 Uhr Nachm., von 1943 W. Leland Ave., Jefferson Park, nach Waldheim.

Gestorben: **Alvin G. Schroeder**, Sohn von Emil W. und Addie A. Schroeder, 5 Wochen alt, in 435 Larchmont Ave. Begräbniß privat.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten unseren besten Dank für die zahlreichen Blumenspenden und die freundliche Betheiligung an der Leichenfeier unseres geliebten Sohnes **Otto**.

Louis und Anna Conrad.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. nov1,bdsbw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Deutsches Theater in POWERS.
Direktion............Welb und Wachsner.
Geschäftsführer............Sigmund Selig.
Sonntag, den 21. Januar 1900:
17. Abonnements-Vorstellung.
Ehren-Abend für Viktoria Welb-Markham.
Aus Anlaß ihrer 20jährigen Thätigkeit am deutschen Theater in Chicago.
Die berühmte Frau.
Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Kadelburg.
Sitze jetzt zu haben. dosafo

Zweiter großer Maskenball
— des —
Deutschen Frauenverein ISOLDE
am 20. Januar 1900, in der
Suedseite Turnhalle.
Noch nie dagewesene Bühnen-Aufführung. — Eintrittskarten von Mitgliedern 50c, an der Kasse $1. samisa

Jährlicher großer
Preis-Maskenball!!
— des —
Badischen Unterstütz.-Vereins der Südseite,
am Samstag, den 10. Febr. 1900 in der Südseite-Turnhalle, 3143—47 State Str.—Baarpreise im Werthe von $50 kommen zur Vertheilung.—Hauptattraktion des Abends: „Der Dorfbarbier" oder „Doktor Wunderlich, der größte Chirurg der Neuzeit". — Tickets 50c die Person. — Anfang Abends 8 Uhr. 13jan,3feb

Gesangverein Harmonie!
Elfter großer Maskenball!
abgehalten Samstag, den 20. Jan. in der
Lincoln Turn-Halle,
Diversey Blvd. und Sheffield Ave.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50c die Person,
Vor 12 Uhr haben nur Personen in vollem Maskenkostüm Zutritt. jan13,20

Großer Preis-Maskenball
......der......
Südseite Turngemeinde
am Samstag, den 27. Januar 1900,
in der Südseite Turnhalle, 3143-3147 State Str., verbunden mit großen Bühnenaufführungen, sowie zahlreichen anderen Ueberraschungen. Namhafte Baarpreise gelangen zur Vertheilung. Tickets 50c die Person. sajr

Drittes Stiftungs-Fest!
verbunden mit der
Gedenkfeier der Kaiser-Proklamation des deutschen Reiches
arrangirt vom
Soldaten-Verein der Südseite
am Sonntag, 21. Januar 1900, in Freibergs Halle, 280—284 Ost 22. Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25c @ Person. jan7,20

15. groter Pries-Maskenball
— afhol'n von de —
Plattdütsche Gilde Chicago No. 1
an'n Sünnabend, den 3. Februar 1900, in de
Grote Aurora Hall, Milwaukee Avenue un Huron Straat.
Anfang Abends Klock 8.—Tickets von Mitglieder 25c @ Person, an de Kaß 35c. 20jan,2feb

Fortuna Deutscher Frauenverein.
5. großer Preis-Maskenball!
Samstag, den 27. Januar 1900,
abgehalten in der
Neuen Vorwärts-Turnhalle
1168—1170 W. 12. Str., nahe Western Ave.
Saal-Tickets 50 Cents. 13u20jan

Grosser Preis-Maskenball
veranstaltet von den Arbeiter-Unterstützungs-Vereinen, A. U. V. O. von No. 1, 2, 3, in der Garfield-Turnhalle, 675—677 Larrabee Str., Samstag, 3. Feb. Tickets an der Kasse 25c @ Person. in Vorverkauf Tickets 25c für Herr und Dame. sasa

12. großer Maskenball!!
— des —

Hamburger Club
in Ublichs nördlicher Halle, Ecke N. Clark u. Kinzie Str., am Samstag, den 27. Januar 1900. Anfang Abends 8 Uhr. Tickets durch Mitglieder 25c, an der Kasse ohne Tickets 50c.

Großer Preis-Maskenball
....des....
AURORA TURNVEREINS,
am am 27. Jan., in Schoenhofens grosses Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave.
Eintritt für maskirte Nichtmitglieder 50 Cents
Eintritt für maskirte Turner und Turnerinnen (gegen Abgabe der Kontrollkarte) 25 Cents. Gallerie 25 Cents. Werthvolle Gruppen und Einzelpreise. jado

12. Stiftungs-Fest und Ball
des
Schlesischen Kranken-Unterstütz.-Vereins
Sonntag, den 21. Januar 1900,
in der Nordseite Turnhalle (kleine Halle)
N. Clark Str. und Chicago Ave.
Anfang 7 Uhr Abends. 14,20jan

Oeffentliche Installirung
verbunden mit Kaffeekränzchen veranstaltet vom
Germania Frauenverein
in der kleinen Wicker Park Halle, 501—507 W. North Ave., Sonntag, den 28. Januar 1900, Anfang Nachmittags 3 Uhr. Tickets 10 Cents die Person. jan20,26

Großer Preis-Masken-Ball
veranstaltet vom
Humboldt Frauen-Verein
in Aurora Turnhalle, Ecke Division Str. und Ashland Ave., Samstag Abend, den 27. Januar 1900. Anfang 8 Uhr. Supper 25c die Person. Tickets 25c die Person. — Das Komite. jado

Dritter großer Preis-Maskenball!
veranstaltet vom
Humboldt Park Frauenverein
in der Aurora-Turnhalle, Ashland Ave. und Division Str., Samstag, den 3. Febr. 1900.—Anfang 8 Uhr.—Tickets 25c die Person. 13,20jan

Großer Preis-Kinder-Maskenball, veranstaltet vom SOZIALEN TURN-VEREIN, in der Halle Belmont Ave. und Paulina Str., am Sonntag, den 28. Januar 1900. Anfang punkt 7 Uhr Abends. Siehe Programm. Eintritt 25 Cents für Herr und Dame. jan20,27

Suspendirte Logen
und Mitglieder, 18 bis 60 Jahre, können eintreten in einen neuen Orden, gebildet von einigen unserer besten Bürger Chicagos. Untersuchung frei. Adr.: B. 253 Abendpost.

Aufgepaßt Wirthe!
Am Montag, den 22. Januar, findet die Baarversteigerung des Chicago Bayern-Maskenballes in John Götz Saloon, 412 Clybourn Ave., Abends 8 Uhr statt. Alle Steigerungslustige sind freundlichst eingeladen. Das Komite.

VOLKS-GARTEN!
200 Ost North Avenue.
Samstag, 20., und Sonntag, 21. Januar:
Arno Lenert, Max Kleinert,
Die gemüthlichen Sachsen.
Matinee 2.30 Uhr Nachmittags. — Siehe Programm in der Halle. Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll
Henry Fischer, Eigenthümer.

TIVOLI-GARTEN.
Deutsches Familien-Lokal, 151 Ost North Ave.
Samstag und Sonntag, den 20. und 21. Jan.: Die Vollmer's, das beliebte Internationale Duettistenpaar in folgendem Programm: 1) Ein Schmieren-Direktor auf Reisen. Urkomische Duoscene mit Gesang. 2) His first Rehearsal. Deutsch-engl. Genrebild mit Gesang. 3) Theater! Hektor und Lenchen! oder: Die Rache des Spinoza. Posse mit Gesang in 1 Akt.

F. H. Kretschmar's Pavillon,
625—631 Nord Clark Str.
Konzert jeden Abend!
Otto Seifert's Trio. sa,bw

Aufruf!

Alle Diejenigen, die Augenzeugen gewesen sind am 15. d. Mts., auf der Milwaukee Ave. Car, Ecke La Salle und Madison Str., auf dem Unglücksplatz meines Mannes **Karl Klingbeil, 1173 N. 50. Ave.**, Cragin, Chicago.
Namen und Adressen werden herzlich entgegengenommen von **Frau Klingbeil.**

State Bank of Chicago.
Chamber of Commerce Building.
Baar-Kapital eine Million Dollars.
Gewährt Zinsen auf Depositen im Bank- und Spar-Department.
Stellt Kredit-Briefe für Reisende aus und Wechsel und Tratten aufs Ausland.
Waltet als Administrator, Testament-Vollstrecker und Trustee. Testamente kostenfrei ausgestellt.
Direktoren:
Thomas Murdoch. Chas. L. Hutchinson.
M. J. Wentworth. Henry C. Durand.
John H. Dwight. A. P. Johnson.
Theo. Freeman. H. A. Haugan.
John R. Lindgren. 20jan,sa,bi6m

Garden City Banking and Trust Company.
Kapital, Ueberschuß und Profite $600,000.
Allgemeines Bankgeschäft. — Depositen angenommen. — Spezielle Aufmerksamkeit gewidmet für Kollektionen. — Drei Prozent, halbjährlich zahlbar, auf Spareinlagen.
Verlegen ihr Geschäft vom bisherigen Platze nach der Nordwest-Ecke von La Salle u. Madison, ungefähr 19. Februar.
James H. Gilbert, Präsident. John W. Buehler, Vize-Präsident.
C. J. L. Kreßmann, Kassirer. C. H. Plautz, 2. Vize-Präsident.

Deutsch-amerikanischer Spar-, Leih- und Bau-Verein.
Gegründet 1889.
Eröffnung der 44. Serie, am 20. Jan.
Beiträge 25c per Woche pro Antheil. Bitte vorzusprechen Zimmer 12, 62 N. Clark Str. Samstags.
C. M. Saiger, Präs. Alex. Klappenbach, Treas.
J. C. F. W. Bock, Vize-Pr. H. C. Bartling, Sekr.
Ernst Ammon, Trustee. sja

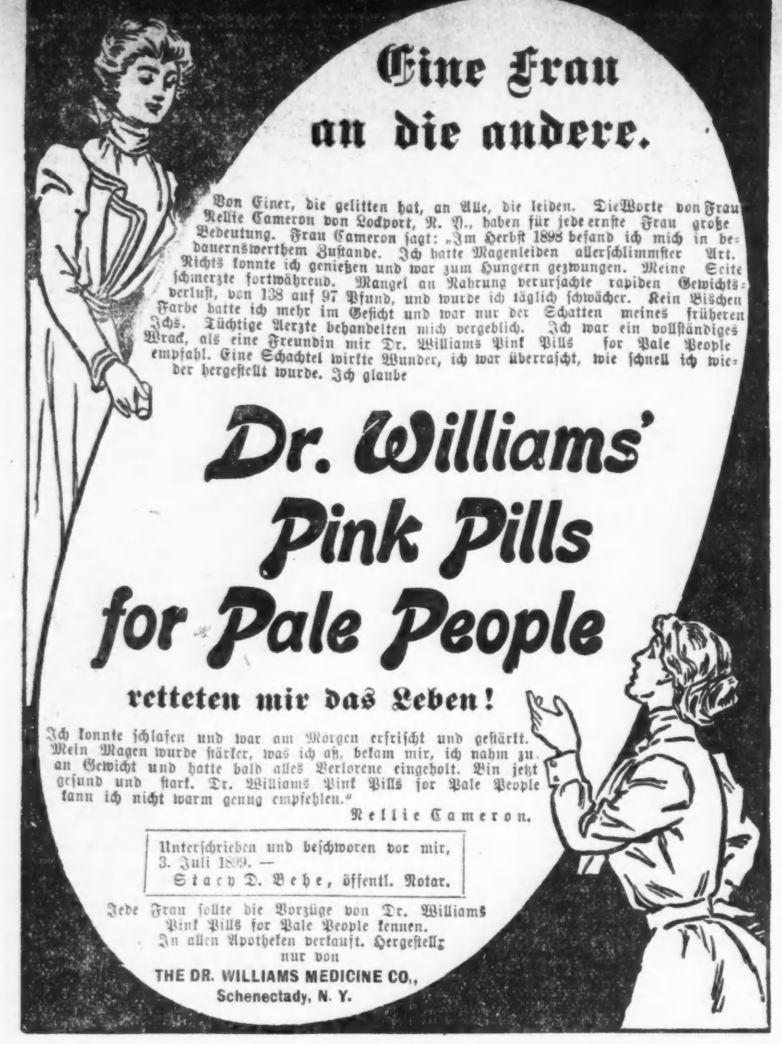
DR. KENSINGTON
263 N. Clark Str.,
eine Thüre nördlich von Turnhalle.

Erzeugt wundervolle Heilungen mit seinem Sumbul Compound, es verhindert nächtliche Verluste, gibt gesunden Schlaf und heilt die schlimmsten Arten von Varicocele.

KINSLEY'S
Table d'Hôte Dinner
Ein Dollar.
Cafe 2. Floor—Jeden Abend 5:30 bis 8 „Orchestrelle."
105—107 Adams Str.
Hand's Orchester
Abends nach 6 im Deutschen Restaurant. bdujo

Deutsche Hebammen-Schule.
Inkorporirt unter den Gesetzen des Staates Illinois. Eröffnet das 28. Semester am Dienstag, 6. Februar 1900. Nur reguläre vom Staat Illinois autorisirte Aerzte ertheilen den Unterricht. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen werden jetzt entgegengenommen bei **Dr. F. Scheuermann,**
191 Ost North Ave., Ecke Burling.
8jan,tg,fo,1m

Dr. Max Reichmann, Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.
302—92 State Str. 10—12 Vorm. 4—6 Nachm.



Der Nebel und die Schnelldampfer.

In der „Kölnischen Volkszeitung" weist ein Seemann, Kapitän Ihnken, wieder einmal auf die furchtbarste aller Gefahren hin, die die moderne Schnellschifffahrt bedrohen: auf den Nebel. Von den bemerkenswerthen Ausführungen seien hier die folgenden wiedergegeben:

Der englische Admiral Sir Alfred Ryder befragte als Mitglied des Komites zur Untersuchung der Zusammenstöße im Nebel eine Anzahl Kapitäne von Ozeandampfern, wie sie es bezüglich der vom internationalen Seestraßenrecht vorgeschriebenen mäßigen Geschwindigkeit bei Nebelwetter hielten. Für den Fall der Auskunftertheilung sicherte er ihnen auf sein Ehrenwort Geheimhaltung ihres Namens zu. Ihre Antwort lautete, daß sie im offenen Ozean bei Nebelwetter stets mit Volldampf liefen; daß sie sehr wohl wüßten, ihre Handlungsweise wäre eine direkte Verletzung des Gesetzes, aber das Gesetz enthalte eine abgeschmackte Vorschrift und sie beabsichtigten, diese stets zu übertreten. Wer die Verhältnisse auf diesen großen Schiffen aus eigener Erfahrung kennt, wird zugestehen müssen, daß es fast allgemeine Regel ist, auf offenem Ozean in Nebel unter Volldampf zu fahren, komme was da wolle. Nur dann wird die Geschwindigkeit gemäßigt, wenn ein fremdes Nebelsignal ertönt.

Mit den ersten ohrenbetäubenden Tönen der Sirene, die wie das schauerliche Geheul eines vorsintfluthlichen Ungethüms das Schiff durchgellen, entflieht der Geist des Frohsinns aus den Schiffsräumen. Das Gespräch stockt, eine bleierne Stille lagert sich wie ein drückender Alp auf das Zwischendeck und auf die Prunkräume des Salons. Eine bange Erwartung drückt sich auf allen Gesichtern aus, und wie der düstere Nebel das Schiff einhüllt, so senkt sich eine Empfindung dumpfer Beklommenheit auf die Brust der Menschen. Namentlich ist es die Angst der furchtsamen Naturen und diejenige der weichmüthigen nervösen Frauen, welche wie ein ansteckendes Fieber die Mehrzahl der Fahrgäste ergreift und sie unterjocht. Wer möchte es dem Kapitän verargen, wenn er danach trachtet, diese schreckliche Unruhe, diese qualvolle Angst von seinem Schiffe fernzuhalten. Gewiß, er muß die Signale geben, so will es mit Recht das Gesetz. Aber der Mensch ist bei der Beurtheilung der Dinge nicht allein von der Summe seines Wissens, seiner Einsicht und seiner Erfahrung abhängig, sondern auch von der jeweiligen Stimmung. Was dem Vorsichtigen und Besorgten als ein bedenklicher Nebel erscheint, tritt dem Muthigen vielleicht nur als eine dunstige, oder wie der Seemann sagt, diesige Luft entgegen. Und der Passagier ist beruhigt, wenn er nur die Signale nicht hört; wenn das Schiff im gleichmäßigen Tempo unter der Wucht der drehenden Maschinen und Schrauben leise erzittert; wenn keine Maschinensignale ihn beunruhigen. Denn der Kapitän ist ein ausgezeichneter Seemann, ein Mann voll Erfahrung und Einsicht; da sind ja ein Dutzend Kajütspassagiere, die bezeugen, daß ihn noch kein ernstlicher Unfall betroffen, daß sie schon zu wiederholten Malen den Ozean auf seinem Schiff durchquert haben. „Wir können unbesorgt sein", heißt es da, „der Kapitän ist kein Mann von unnöthigen Manövern, aber wenn es nothwendig ist, wird er schon das Erforderliche veranlassen, dafür bürge ich." Solchergestalt bleibt die Bordgesellschaft vor schrecklichen Aengsten bewahrt, die Ruhe, namentlich die nächtliche, und die Sorglosigkeit bleibt ihr erhalten. Und da ist Keiner, der, am Endziel der Ozeanreise angelangt, seinen Freunden und Bekannten gegenüber in die Klage ausbricht: „War das eine schreckliche Reise! Aus der Angst kamen wir auf dieser fürchterlich langen Fahrt gar nicht heraus! Das ist ein wahrhaftiges „Nebelschiff", und nie wieder werde ich mit dem Dampfer eine Reise unternehmen! Ich rathe jedem Bekannten ab, die Ueberfahrt mit diesem Schiff zu machen!"

Es ist bedauerlich, daß die obwaltenden Verhältnisse in dieser Weise auf den Schnelldampferführer einwirken. Mancher Kapitän hält sich auch überzeugt, richtig zu handeln, wenn er im Nebel auf freiem Weltmeere unter Volldampf fährt, allerdings vom seemännischen und nicht vom gesetzlichen Standpunkte aus. Er sagt sich: wie sollte es geschehen können, daß auf dieser unermeßlich weiten Fläche, wo Tage verstreichen, ehe ein Schiff im Gesichtsfelde auftaucht, zwei Schiffe mit eigenen bestimmten Bahnen und in derselben Zeitsekunde auf demselben Punkte sich befinden. Es ist ja keine Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, kaum eine Möglichkeit. Und selbst wenn dies einträfe, ein einziger Ruck am Steuerrade und die Gefahr ist vorbei. Er sagt sich: was nützt es außerdem, wenn ich die Fahrt mäßige und die Uebrigen thun es nicht. Ich soll mich also der Gefahr aussetzen, daß ich von hinten überrannt werde. Ferner: der Nebel besteht vielleicht nur, wie so häufig, aus einem Streifen; mit voller Fahrt bin ich in einer halben Stunde durch und da soll ich meine Fahrt mäßigen, stoppen und stundenlang in diesem heillosen Nebel zubringen und dadurch die Gefahr ins Ungemessene steigern? Man muthet mir zu, mein Schiff aus der Gewalt zu verlieren, indem ich die Fahrt verlangsame und dadurch die Steuerkraft einbüße. Nein und tausendmal nein!

Das sind häufig die Gedanken, die in voller Fahrt bei Nebel die Seele des Schiffsführers beschäftigen, wodurch er sich unter der Wucht der Verantwortung eine größere Zuversicht zu geben sucht. Aber das eherne Gesetz, das zum Wohle der gesammten Weltschifffahrt erlassen, bleibt bestehen; es befiehlt unter Androhung schwerer Strafe: du sollst mit mäßiger Geschwindigkeit fahren! Es ist unerbittlich und es läßt im Falle eines Unglückes keine auf subjektiver Auffassung beruhende Entschuldigungen gelten. Und aus der Welt der Erinnerungen erheben sich warnend und drohend jene furchtbaren Katastrophen, die seinerzeit ganze Nationen in Trauer setzten: Cimbria, Elbe, Oregon 2c.

Heilmittel gegen Greisenalter.

Außer dem dieser Tage erwähnten Serum gegen die Trunksucht wird uns jetzt ein unaussprechlich kostbares Serum gegen die allgemeinste aller Krankheiten, das — Greisenalter versprochen, also auch gegen den Tod in seiner jetzigen abschreckenden Gestalt. Das Serum ist noch nicht gefunden, aber wenigstens befindet sich Dr. Metchnikow vom Pasteur-Institut auf seiner Spur; es soll seiner Absicht gemäß den Menschen zu einem angenehmen und natürlichen Tode verhelfen, ähnlich wie die Arbeit den Hunger und den Schlaf herbeiführt. Metchnikow huldigt also der Ansicht Mark Aurels, demzufolge der Mensch mit Dank auf den Lippen sterben müsse, grade wie die Olive, wenn sie reif geworden, vom Baum abfällt und den Schöpfer preist, der sie hat wachsen lassen. Augenscheinlich hat Metchnikow es also auf ein gesundes und verlängertes Greisenalter mit sanftem Tode abgesehen. Seine Theorie beruht, soweit sie sich aus der Darstellung des „Matin" ersehen läßt, auf einer Zellentheorie: die den Zellen feindlichen Mikroben werden von andern sog. Mikrophagen aufgefressen, um leider ihrerseits von den mörderischen Makrophagen verschlungen zu werden; letztere führen dann die Atrophieen herbei, die das Greisenalter bedingen. Die Makrophagen finden sich überall, in den Nerven, im Blut, im Gehirn, in der Leber, in den Nieren; dort entspinnt sich ein ewiger Kampf zwischen dem guten und dem bösen Prinzip, zwischen Mikrophagen und Makrophagen. Um Ersteren nun gegen Letztere zu Hilfe zu kommen, soll eben besagtes Serum entdeckt werden; und da man nun nach der Behauptung eines Philosophen am leichtesten etwas entdeckt, wenn man beständig daran denkt, so ist die Hoffnung immerhin erlaubt, daß Dr. Metchnikow sein Nachdenken über das zukünftige Jugendelixir so lange fortsetzt, bis er es gefunden hat.

— Lebemanns Betrachtungen: Beim dritten Glase Champagner hört die Frau auf und beginnt das Weib.

Lokalbericht.

Beschuldigte den Zeugen.

Schnelles Ende eines Schadenersatzprozesses.

Als gestern die Verhandlungen in dem Schadenersatzprozeß, welchen ein gewisser Charles H. Martin gegen die Südseite Straßenbahn-Gesellschaft anhängig gemacht hatte, vor Richter Ball fortgesetzt werden sollten, betrat der Anwalt der verklagten Korporation den Zeugenstand und erhob schwere Anklagen gegen den No. 2922 Cottage Grove Ave. wohnhaften W. M. Patterson, welcher zu Gunsten der klägerischen Partei ausgesagt hatte. Der Advokat erklärte, Patterson sei vor Beginn der Verhandlungen zu ihm gekommen und habe ihm mitgetheilt, daß die Sachwalter des Klägers, Stirlen und Dickson, ihm $200 versprochen hätten, wenn er zu Gunsten ihres Klienten aussage. Der Besucher habe zu verstehen gegeben, es sei ihm darum zu thun, Geld herauszuschlagen, und da er hoffe, auf Seiten der Korporation besser fahren zu können, so hätte er sich an diese gewandt. Der Beschuldigte stellte entschieden in Abrede, derartige Aeußerungen gethan zu haben, mußte aber zugeben, daß er dem Anwalt in dem Rechts-Bureau der Straßenbahn-Gesellschaft einen Besuch abgestattet hatte. Ebenso bestritten die klägerischen Advokaten, daß sie dem Zeugen Patterson irgend welche Versprechungen gemacht hätten. Es trat dann die übliche Mittagspause ein. Als am Nachmittag die Verhandlungen wieder aufgenommen werden sollten, stellte Anwalt Dickson im Namen seines Klienten den Antrag, den Prozeß niederzuschlagen, weil eine gütliche Einigung zwischen den beiden Parteien zu Stande gekommen sei. Der Richter gewährte das Gesuch. Martin hatte auf $25,000 Schadenersatz geklagt, weil er bei einer Kollision zwischen einem Straßenbahnwagen und seinem Fuhrwerk, an Cottage Grove Ave. und 35. Str., schwere Verletzungen erlitten hatte.

Eine entschlossene Frau.

Sie treibt zwei Räuber in die Flucht.

Frau Marie Lawler befand sich gestern Abend allein in ihrem kleinen Laden, Nr. 7701 Washington Ave., als zwei Männer eintraten. In dem Glauben, Kunden vor sich zu haben, kam ihnen die Frau entgegen und fragte sie nach ihrem Begehr. Sofort packte einer der Banditen die Nichtsahnende an der Gurgel, zwang sie, sich hinter den Ladentisch zu begeben und bedrohte sie mit dem Tode, falls sie sich nicht still verhielte. Während die Räuber dann damit beschäftigt waren, die Ladenkasse zu plündern, ergriff Frau Lawler ein auf dem Verkaufstisch liegendes Hackmesser, um die Eindringlinge mit blutigen Köpfen heimzuschicken. Einer der Banditen, welcher das Vorhaben der Frau bemerkt hatte, sprang schnell auf dieselbe zu und versuchte ihr die Waffe zu entreißen. Ehe der Räuber jedoch seine Absicht ausführen konnte, sauste das Messer auf seinen Kopf herab, sodaß er zu Boden fiel. Die muthige Frau holte aus, um dem Kerl, der sich bald wieder erhoben hatte, einen neuen Hieb zu versetzen; dieser hielt aber ihre Hand fest und rang mit ihr um den Besitz der Waffe. Seinem Genossen wurde dabei so unheimlich zu Muthe, daß er Reißaus nahm, ohne irgendwelche Beute mit sich zu nehmen. Der andere Bandit hielt es jetzt ebenfalls für gerathen, zu verschwinden. Frau Lawler eilte hierauf auf die Straße hinaus und rief laut um Hilfe, aber bevor sich ein Blaurock einstellte, waren die Räuber längst entronnen.

Kurz und Neu.

* Der im Leland Hotel als Hausknecht beschäftigte August Lee stürzte gestern aus dem dritten Stockwerk des Hotels durch den Fahrstuhlschacht in das Erdgeschoß hinab. Lee kam mit einem Bruch des linken Fußgelenkes gen davon. Er wurde in das County-Hospital eingeliefert.

* In der Revierwache zu South Chicago hantirte gestern der daselbst als Telephon-Operator angestellte Samuel A. Smith mit einem Revolver herum. Die Waffe entlud sich. Die Kugel fuhr dem Unvorsichtigen durch die rechte Wange und streifte auch die Stirne.

* Infolge eines unachtsam hingeworfenen brennenden Zündholzes gerieth gestern Abend in der Wohnung von Frau C. O. Burley, No. 271 57. Str., ein Sofa in Brand. Die Frau verhinderte ein Umsichgreifen der Flammen, indem sie das brennende Möbelstück zum Fenster hinauswarf. Sie erlitt dabei leichte Brandwunden an der rechten Hand.

* Weil sie vor Kurzem durch einen Güterzug der B. & O.-Bahn den Verkehr an der 92. Str. ungebührlich lange versperrt gehalten hatten, wurden gestern der Kondukteur S. Wagner und der Weichensteller C. F. Bell dem Richter Callahan als Arrestanten vorgeführt. Der Weichensteller wurde um $25 und die Kosten, der Kondukteur um eine doppelt so hohe Summe gestraft.

* Im Hause Nr. 250 Wells Straße wurde gestern ein gewisser Otto Karnisch von der Polizei verhaftet. Da Karnisch von den Milwaukeer Behörden „gewünscht" wird, wurde er noch gestern Abend unter sicherem Geleit nach Bierathen zurückbefördert. In seiner Begleitung befand sich ein fünfzehn Jahre altes Mädchen, dessen Mutter, Frau Alfreda Schmidtke in Milwaukee, den Karnisch wegen der Entführung ihrer Tochter in den dortigen Gerichten belangen will.

— Stoßseufzer. — Schaffner (im Straßenbahnwagen): „Gehören Sie zu dem Herrn, der draußen auf dem Perron steht?" — Alte Jungfer: „Nein.... leider nicht!"

HALE'S
HONEY
of Horehound
and Tar

ist ein Feind aller Erkältungen, Husten und heiserer Kehlen. Es hat sich seinen Ruf durch wirklich erfolgreiche Kuren erworben und ist die zuverlässigste Medizin seiner Art im Markte.

Pike's Zahnweh-Tropfen helfen in einer Minute.

Hill's Haar- und Bartfärbemittel, schwarz oder braun, 50 Cents.

Im Polizeigericht.

Eine sonderbare „Kundin" des Kadi Martin.

Die Damenschneiderin Annie Ennis wurde gestern dem Kadi Martin, im Harrison Str.-Polizeigericht, unter der Anklage vorgeführt, der Nr. 1313 Michigan Ave. wohnenden Frau Amanda Alexander ein Kleidungsstück im Werthe von $20 entwendet zu haben.

„Was haben Sie zu der Beschuldigung zu sagen?" wandte sich der Richter an die Angeklagte.

„Ich ziehe es vor, zu schweigen. Thun Sie mit mir, was Sie wollen, Ew. Ehren. Mein Dasein ist so wie so ein verfehltes, und mir ist es ganz einerlei, wie sich das Ende gestaltet."

Erstaunt schaute der Richter die Schöne an, die dann ruhig fortfuhr:

„Ja wohl, ich meine, was ich sage. Durch einen Meineid könnte ich wahrlich nichts gewinnen. Ich wiederhole noch einmal, es ist mir ganz einerlei, was aus mir wird. Mein Herz ist schon längst todt. Kann mein Schicksal dadurch schneller entschieden werden, nun wohl denn, so plaidire ich ‚Schuldig!' Ich bin des ewigen Kämpfens müde. Christenthum ist weiter nichts als Lug und Trug, und Spiritismus ist eine Schmach für das Jahrhundert."

Richter Martin hielt sich seine Entscheidung bis Montag vor. Inzwischen wird man Frau Ennis auf ihren Geisteszustand prüfen.

Konvent der „G. A. F. of Illinois".

Die „German American Federation of Illinois", welche erst am 6. November 1899 in's Leben gerufen wurde und schon jetzt etwa 2500 Mitglieder zählt, hielt vor Kurzem in Wendells Halle, No. 1504 Milwaukee Ave., eine Delgaten-Versammlung ab und erwählte nachverzeichnete Großbeamten: Aug. Wendel, Groß-Präsident; Conrad Bachmann, Vize-Groß-Präsident; Ad. Bode, Groß-Sekretär; Frank Dettler, Groß-Schatzmeister; Dr. Alfonso Luria, Groß-Logen-Arzt; Frau Marie Monsen, Kastellanin; Frau Katz, Führerin; J. L. Hattland, Innere Wache; A. Sawitzki, Aeußere Wache; Charl. Glende, S. Pulver, Leopold Klinge, Edw. Lücke, J. F. Schulz, Emil Renisch, von Danden, J. Weber, Rob. Kern und W. Evert, Direktoren; Jac. Weinberger, H. Haases und J. Gutzeit, Trustees. Dem Bericht des Großschatzmeisters zufolge, konnten nach Abzug aller Verwaltungskosten bisher $8425 dem Reserve-Fonds des Bundes überwiesen werden. Der Bund nimmt Personen beiderlei Geschlechts im Alter von 18 bis 45 Jahren als Mitglieder auf. Die Höhe der Versicherungssumme ist auf $1000 und $500 festgesetzt worden. An Beiträgen werden je nach dem Alter des Eintretenden und nach der Höhe der Versicherungssumme von 60 Cents bis $1.75 monatlich erhoben.

Machte seinem Leben ein Ende.

Der 27 Jahre alte Henry Enders, Sohn des Schankwirthes H. Enders, wurde gestern im Badezimmer der Wohnung seiner Eltern, Nr. 18 Ost Chicago Avenue, auf den Tod verwundet, vorgefunden. Der junge Mann hatte sich eine Kugel in den Kopf gejagt. Nach Verlauf von wenigen Stunden that er seinen letzten Athemzug. Das Verdikt der Coronersgeschworenen lautete den Thatsachen entsprechend. Temporäre Geistesstörung wird als Beweggrund für die That angenommen.

Kurz und Neu.

* Der im Hause Nr. 8709 Buffalo Ave. wohnhafte Gustav Wallin stürzte gestern an der Buffalo Ave. und 90. Str. vom Bürgersteig aus einer Höhe von zehn Fuß auf ein leeres Grundstück herab. Der Mann wurde durch den Fall auf beiden Beinen vollständig gelähmt. Er mußte mittels Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft und daselbst in ärztliche Behandlung gegeben werden.

* Aus Mitleid hatte J. M. Strom, Nr. 868 Pine Grove Ave., dem farbigen Bettler Frank Vaughan ein warmes Zimmer angewiesen und ihm schmackhafte Kost gegeben. Gestern ist der Undankbare, nachdem er seinem Wohlthäter $10, einen Revolver und werthvolle Papiere gestohlen, nach unbekannten Gegenden verduftet. Die Polizei fahndet auf ihn.

Aus Eifersucht.

Der Maschinist J. J. Finney von einem Nebenbuhler lebensgefährlich verwundet.

Während sich gestern Abend der Maschinist J. J. Finney in Gesellschaft einer gewissen Emma Anderson in einem Zimmer des Hotels Nr. 3117 Wabash Ave. befand, klopfte ein unter dem Namen „Hogenson" bekannter Mann an die Thür und verlangte Einlaß. Da man ihm nicht öffnete, so verschaffte Hogenson sich Eingang, indem er die Thür aufbrach, worauf er die Anderson, mit der er ebenfalls bekannt war, zu beschimpfen begann. Finney befahl dem Manne, das Zimmer zu verlassen und versuchte ihn mit Gewalt zu entfernen, als er nicht gutwillig gehen wollte. Hogenson zog daraufhin einen Revolver und feuerte auf seinen Nebenbuhler drei Schüsse ab, von denen zwei trafen. Eine der Kugeln drang Finney in die Brust, während die andere ihn am Unterleib verwundete. Der Verletzte wurde nach dem County-Hospital gebracht, woselbst die Aerzte seinen Zustand als sehr bedenklich bezeichneten. Finney ist 42 Jahre alt und wohnt mit seiner Familie im Hause Nr. 27 N. California Ave. Der Thäter, welcher gleich nach der That entfloh, konnte bis jetzt nicht festgenommen werden. Die Anderson wurde verhaftet und in der Stanton Ave.-Polizeistation eingesperrt. Die Arrestantin gab an, daß sie erst seit etwa sechs Wochen mit Hogenson bekannt gewesen sei und weder dessen Vornamen noch seine Adresse kenne. Derselbe habe jedenfalls in einem Anfall von Eifersucht die Schüsse abgefeuert.

Elfter Jahres-Maskenball.

Heute Abend veranstaltet der rühmlichst bekannte Gesangverein „Harmonie" seinen elften Jahres-Maskenball. Wer jemals die Gelegenheit wahrgenommen, einem derartigen Feste dieses beliebten Vereins beizuwohnen, der wird auch dieses Jahr nicht verfehlen, sich in echter Faschingslust zu tummeln. Der Maskenball der „Harmonie" hat einen eben so guten Klang wie ihre Lieder. Ganz enorme Vorbereitungen sind getroffen worden, um das kommende Jahrhundert und was es bringen wird, zu illustriren. Das vollständige „Harmonie"-Orchester wird die Ballmusik liefern, und die bekannte Dekorations-Firma Gebrüder Esser hat den Kontrakt übernommen, eine speziell für den Verein entworfene Dekoration herzustellen, die an Glanz und Pracht alles bisher Dagewesene in den berühmten Schatten stellen soll. Der Andrang, dem Ticketverkauf nach zu urtheilen, wird jedenfalls ein riesiger sein. Eintrittskarten sind zu dem populären Preise von 50 Cents in der Lincoln-Turnhalle, sowie bei allen Mitgliedern zu erlangen. Der Verein hat ferner ein Arrangement getroffen, wonach jeder Inhaber einer offiziellen Eintrittskarte für den Maskenball das Recht hat, sich bei dem Hof-Garderobier Herm. Dietz, Nr. 242 N. Clark Str., für den Preis von $1.50 ein Kostüm auszuwählen. Wer also die schönsten Stunden seines Lebens genießen will (welches der Narrenrath garantirt), der versäume nicht, heute Abend nach der Lincoln-Turnhalle zu pilgern, allwo eine Fülle von Ueberraschungen seiner wartet.

Beamtenwahlen.

Die „Südseite-Turnerschaft" hat in ihrer unlängst abgehaltenen halbjährlichen Generalversammlung die folgenden Beamten erwählt: 1. Turnwart, Adolph Mayer; 2. Turnwart, Willie Ringe; prot. Schriftwart, Chas. Beckmann; korr. Schriftwart, Karl Buehler; Schatzmeister, Theo. Mueller; Kassirer, Nen. Mayer; Zeugwart, Fred. Krimmel; Turnrath: H. Flocken, Chas. Beckmann, P. Schmidt; geistiges Komite: H. Flocken, Karl Buehler, W. Stein, J. Arndt, A. Merten.

Die Berichte der bisherigen Beamten lauteten durchweg sehr günstig. Der Verein hat, seit er seinen Einzug in seine neue Halle, No. 5322—26 State Str., hielt, 31 neue Mitglieder aufgenommen, der beste Beweis, daß die Beamten und Mitglieder tüchtig an der Arbeit sind und dem ihnen vorgesteckten Ziel, die Südseite-Turnerschaft zum größten und beliebtesten Turnverein der Südseite zu machen, mit vollen Segeln zusteuern.

Am Samstag, den 27. Jan., hält der Verein seinen jährlichen Maskenball in obengenannter Halle ab, und den Vorbereitungen nach zu urtheilen, verspricht derselbe einen Glanzpunkt in der Geschichte des Vereins zu bilden.

Die Beamtenwahl des Frauenvereins „Louise" hatte folgendes Ergebniß: Pauline Corleis, Ex-Präsidentin; Emma Stamm, Präsidentin; Emilie Naß, Vize-Präsidentin; Adelheid Snyder, prot. Sekretärin; Barbara Eckert, Finanz-Sekretärin, Nr. 297 Clybourn Ave.; Elenore Wischhöfer, Schatzmeisterin; Elise Bechtel, Führerin; Therese Pupke, innere Wache; Henriette Doßmann, äußere Wache; Verwaltungsrath: Wilhelmine Panconi, Auguste Henke und Margaretha Heun.

Die Abwasserbehörde verklagt.

Im Superior-Gericht haben die Ziegeleibesitzer, Wm. Mensching, August Triehull und Wm. Rohn gegen die Abwasserbehörde Schadenersatzklagen in Höhe von je $25,000 angestrengt. Die Kläger stützen ihre Ansprüche darauf, daß durch die Schließung der 31. Straße der Weg von und nach ihren Ziegeleien an California Ave. und 31. Straße abgeschnitten worden sei, wodurch ihnen ein großer pekuniärer Schaden entstanden wäre.

— Sammler. — Räuber: „Mein Fräulein, darf ich Ihnen bekannt geben, daß ich die gefüllten Portemonnaies — sammle?"

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter" Office in Washington gesandt.

Chicago, den 20. Januar 1900.

551 Aitutos Piter
552 Aronsohn R
553 Arndt Elsie Miß
554 Barns E M Mrs
555 Barauckl Karul
557 Bartholoman Frank
558 Barkowski A
559 Babiark Antoni
560 Beue Paul
561 Benneke Adolph
562 Berber
563 Berzinski Zwora
564 Benda Frank J
565 Berger J
566 Benedek B
567 Belon John
568 Beedzins J
569 Becker Maggie Mrs
570 Bodenstein Estor
571 Boronski Gottlieb
572 Boock Joe
573 Borez Piotr
574 Bourgard Martin
575 Braun Martin
576 Briel Engelhard
577 Bulgoth Josef
578 Bzyli Jan
579 Cooper Henry R
580 Cohn Salomon
581 Cuus Tora Mrs
582 Cullen R Mrs
583 Czipurmy Justine
584 Czech Anton
585 Davidet Josef
586 Davison Emma
587 Derzo Pietro
588 De Graut Julia
590 Dietz Willie
591 Debsiak Paulina
592 Drecel Andreas
593 Dyiski John
594 Duspevaon Katarina
595 Dusza Walant
596 Duus H Mrs
597 Edelmann Stephan
598 Emlos Joseph
599 Espig Richard
600 Evers Wm T
601 Fadrowsky Jan
602 Falat Jakob
603 Feszter Josef
604 Finke Frieda Mrs
605 Frankfurter Tilde
606 Freint S
607 Friedman Jakob
608 Fredman Morris
609 Friedrichs Johanna
610 Fuger Moses
611 Fürmann Henry
612 Geisler Otto
613 Gillsohann Maria Mrs
614 Goldberg Et
615 Gonski Josef
616 Gornit Josef
617 Goraczmak John
618 Göttert Charles
619 Gruß Margaretha
620 Grünfelder B Mrs
621 Grzymkowiaka Jozefa
622 Gunsberger George
623 Gunzig Gustav
624 Gunther M
625 Guerberger Katharina
626 Günther Sophia Miß
627 Handzel Bronislaw
628 Harms Frent
629 Haidl Mathias
630 Haidl Alois
631 Haug Joseph
632 Hoffmann John
633 Hozer Markus
634 Hunn Frank
635 Huck Paula Miß
636 Jurich Marya
637 Jamk Jan
638 Jankovitz Stefan
639 Jaros Anna
640 Jakob Gustav
641 Jozeta Jurimek
642 Kamunski S v.
643 Kaba L
644 Kaufmann D
645 Kieffer Jean
646 Kibort Josef
647 Kiest J L R
648 Klark Jimmi
649 Kleeta Annie
650 Kek Maria Mrs
651 Koniezka Michael
652 Kopala Josef
653 Koranda Josef
654 Kriesinski Josef
655 Kümling Henry
656 Knowly Alexander
657 Kundziadu Bartlonia
658 Lapaglia Domenik
659 Lauer Josef
660 Leon Hermann
661 Levy Josef
662 Lizicki Stanislaw
663 Loock Anna Mrs
664 Loncar Sava ch
665 Locher Friedrich
666 Lübeck Friedrich W
667 Luovis B
668 Mazeinkowicz J
669 Macidonskis K
670 Malinaske John
671 Manciak John
672 Mas Stanislaw
673 Madaliski Teofil
674 Macnowski John
675 Mai Leopold
676 Macay John
677 Mayer Sam
678 Mewes Hermann
679 Mitscha Anna Mrs
680 Minichoslicv Josefa
681 Mondra Barbara
682 Moren Annie Mrs
683 Morris Caterina
684 Müller aria rs
685 Munhoven Hubert
686 Munson Charles
687 Murapha Megi Mrs
688 Nalepa Anna Mrs
670 Nawojkus Maik
671 Nawawiecki Michael
672 Nadrowski Konstant
673 Reidle Joseph
674 Nikola John
676 Nokutz J
677 Obl Minna Miß
678 Opielanta Kate
679 Opan J
680 Otto Anna Miß
681 Pallat Bernhard
682 Panwichael S
683 Pawlowski Wojciech
684 Pachter Anny Mrs
685 Pengle Charles
686 Peetota Josef
687 Petova Maria
688 Pekny Anna Mrs
689 Petersen Gustav
690 Peters Fritz
691 Piotrowski Juzef
692 Piechowski Leon
693 Piorkowski Franz
694 Podup Kacimer
695 Polepa A
696 Pochron Josef
697 Prykopel Piezerty
698 Przyluski William
699 Przestrzelski S
700 Pechiket August
701 Prahan Diedrich
703 Pos Macey
704 Radon Maryanna
705 Rabinovich B
706 Radowicz K A
707 Rechsteiner Olga
709 Riwoli John
710 Rhode Wm
711 Roszipan Maria Mrs
712 Rosenberg S
713 Röder Richard
714 Rottsch August
715 Rusin Stanislaw
716 Ruschhaupt Louis
717 Sanadek Franzisla
718 Schaab Heinrich
719 Schemerling Gustav
720 Schmilowicz David
721 Schmidt August
722 Schulz Aler August
723 Schulze Paul Hermann
724 Schwerdfeger Friedr
725 Seibl Kathi Miß
726 Seukarp Anna Mrs
727 Simbow Ben
728 Smieiklas Janko
729 Sovic Franc
730 Souhrada Thomas
731 Sprung Marie Mrs
732 Sprung Marie Mrs
733 Stasewicz Antoni
734 Staska Kristina Mrs
735 Stelzer Fred
736 Suzupavic G
737 Suiniarsta M
738 Swee B 2
739 Szostay Franciszek
740 Szianules J
741 Tanulewicz Teodora
742 Tewes Wilhelm
743 Torzewski Franc
744 Ullestad J Mrs
745 Urnonek Josefina
746 Ptikke Gustav
747 Vosillo Andreas
748 Von Prumbach Moritz
749 Wasielewski Antoni
750 Warzawski Wojciecha
751 Walsh James
752 Marchol Julia
753 Walnik Maryanna
754 Wrba Wenzel
755 Weiß Ben
756 Weisten Ludwikowi
757 Wengierski Theodore
758 Wells Clayton
759 Witkowski M
760 Witelfor Israel
761 Winif R J
762 Witajek Antoni
763 Wojcik Jan
764 Wolff Nic
765 Wojtanoski Michael
766 Woiff Martin
767 Wodieta N
768 Wonshot Antoni
769 Wulff Marianna
770 Wyjocki Franz
771 Xilander Bruno
772 Zandie D
773 Zelnje Kazimir
774 Zilka Matej
775 Ziebner Stanley
776 Zrotla Jarl
777 Zoerina Bedrich

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles A. Smith, Adelaide Anderson, 29, 28.
T. Eddie Mathias, Elizabeth Hearn, 24, 19.
Antonio Restivo, Antonia Polita, 26, 19.
Charles Greico, Anne Martens, 24, 20.
Anton J. Koch, jr., Antonia Pojoic, 22, 20.
Anton Kremesec, Lizzie Fillas, 25, 23.
Anton Mickus, Anna Frenkiewicz, 32, 20.
John J. Van Trunen, Nellie J. Lagestee, 25, 20.
Albert Nelson, Emma Anderson, 33, 20.
Frank Wolender, Maryanna Jurcek, 21, 19.
Martin Jablonski, Frau Joanna Nowak, 37, 31.
Samuel Krc, Anna Kucera, 26, 18.
John Teßman, Bertha Springer, 22, 19.
Francis Mills, Frau Laura Mason, 23, 20.
Walter Figwitzer, Harriet Dickinson, 24, 25.
Stanislaw Lazarski, Amelia Antkowiaka, 26, 19.
Albert Brauer, Martha Matczynska, 25, 19.
Joseph Lange, Pauline Reffezyk, 27, 19.
August Sonntag, Augusta Zinke, 34, 30.
Ignacy Kujava, Pawla Strong, 27, 19.
Bartlomey Plakowsky, Annie Zabroda, 27, 25.
Nikola Brucich, Mela Brucich, 25, 18.
Oscar A. Logan, Lizzie Aaron, 45, 35.
Emil Nelzsche, Lena Swinke, 21, 19.
Peter J. Sierich, Angela Krelik, 23, 18.
William Morgan, Mattie Collins, 26, 32.
Anton Halek, Emma Bysa, 21, 18.
Isidore Share, Rosie Tragman, 23, 18.
Ole Olson, Josephine Gulbrandsen Reiß, 52, 33.
Andrzej ——, Julyanna Krobal, 26, 20.
George Osborne, Bertha Manier, 27, 21.
Louis Lindberg, Frieda Muesken, 32, 36.
Raffaele Matrisiano, Angelina Lasale, 26, 19.
Hermann Gumz, Tillie Trews, 25, 24.
S. Parnszkiewicz, Apolonia Bednarck, 28, 22.
Temetrius Meleses, Sylidro Govostis, 27, 19.
Toney Anderson, Carrie Haynes, 24, 19.
George W. Jackson, Jennie Kurth, 28, 28.
John Fleming, Annie T. Daley, 23, 23.
Ole P. Olsen, Emma Lind, 33, 28.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Arnold, Helen C., 69 J., 5941 S. Carpenter Str.
Bleiß, Mary, 53 J., 1164 Fillmore Str.
Corper, Bertha, 39 J., 191 Fullerton Ave.
Dietrich, August, 47 J., 5018 S. Western Ave.
Turselen, Charles, 56 J., 2427 Wentworth Ave.
Enders, Henry, 27 J., 18 Ost Chicago Ave.
Forde, William, 9 J., 5642 State Str.
Helm, Maria, 66 J., 74 Cleveland Ave.
Kading, William, 59 J., 82 Julia Str.
Krueger, Ernst, 36 J., 799 W. 20. Str.
Kuhn, Friedrich E., 61 J., 4514 Wentworth Ave.
Keith, Sarah M., 69 J., 151 Rush Str.
Leibert, Michael, 65 J., 844 31. Place.
Meyer, Peter, 64 J., Cleveland Ave. und Eugenie Straße.
Roß, Ettiel, 21 J., 862 Troy Str.
Weber, John, 85 J., 9907 Michigan Ave.
Weillez, Gustav, 43 J., 26 Marion Place.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Charles S. gegen Cora M. Van Antwerp, wegen Verlassung; Frank gegen Wilhelmine Schlerf-Brolatti, wegen Ehebruchs; Clara gegen John B. Chlzpeck, wegen Trunksucht; Emma gegen Wm. Bohn, wegen grausamer Behandlung; William gegen Caroline Healy, wegen Verlassung; Emma gegen D. Milloy, wegen Verlassung und Ehebruchs; Minna gegen Gustav Elias, wegen grausamer Behandlung; Francis M. gegen Wm. Baltzon, wegen grausamer Behandlung; John A. gegen Josephine M. Fitzpatrick, wegen Ehebruchs.

* Der Nr. 1814 Wabash Ave. wohnhafte R. A. Gage erwirkte gestern gegen den Kundenschneider A. Rosenberg, dessen Geschäft sich an Wabash Ave. und 13. Str. befindet, einen Haftbefehl wegen Diebstahls. Gage behauptet, er habe dem Schneider einen Ueberzieher im Werthe von $45 zum Ausbessern übergeben. Als er das Kleidungsstück wieder abholen wollte, habe Rosenberg erklärt, dasselbe sei bereits von zwei Männern, welche vorgaben, im Auftrage des Kunden gekommen zu sein, in Empfang genommen worden.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

A. F. — Wir müssen diese Angelegenheit eingehender untersuchen und werden Ihre Frage im nächsten „Briefkasten" beantworten.

H. F. — Ein Bauverein hat das Recht, seine Statuten abzuändern, wenn die Abänderung beim Staatssekretär in Springfield eingereicht, vom General-Staatsanwalt, ebenda, gutgeheißen und nachher beim Recorder des betreffenden County's eingetragen wird. Ob der General-Staatsanwalt in Springfield das von Ihnen vorgeschlagene Amendement gutheißen würde — nun, das käme auf einen Versuch an.

H. G. — Sie beschreiben die Sachlage nicht vollständig genug. Sprechen Sie lieber persönlich vor.

M. S. — Erkundigen Sie sich nach den einschlägigen Verhältnissen bei dem Sekretär der Loge, zu welcher Ihr Bruder gehört hat.

P. K. — Wenn Sie als amerikanischer Bürger und im Besitz eines Passes nach Deutschland kommen, wird man Sie draußen wahrscheinlich doch an jene Strafe erinnern. Falls Sie sich weigern sollten, sie zu bezahlen, könnten Ihnen allerlei Unannehmlichkeiten erwachsen, von denen noch die mindeste die wäre, daß man Sie des Landes verwiese.

G. H. — Das Königreich Preußen besteht aus 12 Provinzen, dem Stadtkreis Berlin und den „Hohenzollern'schen Landen". — Zum Deutschen Reiche gehören (einschließlich Elsaß-Lothringen) 26 Staaten und verschiedene „Schutzgebiete".

Frau Z. — Die Wittwe hat Anspruch auf ein Drittheil des Werthes von dem hinterlassenen Grundbesitz ihres Gatten, nebst den darauf befindlichen Gebäuden, sofern dieselben Eigenthum des Verstorbenen waren.

A. M. — Die Fischerei-Gerechtsame in den Landseen von Wisconsin befinden sich muthmaßlich in festen Händen, vornehmlich an solchen Plätzen, wo die Fischerei besonders ergiebig ist.

T. S. — Nein, ein solcher Zwang kann nicht ausgeübt werden. Dagegen kann der junge Mann nach erreichter Volljährigkeit dazu angehalten werden, für den Unterhalt des Kindes zu sorgen.

Th. B. — Sie schicken einen Bericht über eine Beamtenwahl ein, melden auch, daß die erwählten Beamten am Montag bei einem Kaffeekränzchen in der Wicker Park-Halle „feierlich installirt" werden, vergessen aber anzugeben, welcher Verein die Wahl vorgenommen hat.

T. N. — Ob es sich für Sie lohnen würde, nach Johnson County, Ky., zu gehen und dort für $1.80 den Tag in einer Kohlengrube zu arbeiten? Das hängt davon ab, was Sie hier verdienen. Ackerland ist in jener Gegend verhältnißmäßig billig.

E. B. — Ihr Herr Sohn wird inzwischen vermuthlich in Chicago eingetroffen und nach Hause gelangt sein, ohne daß Sie ihn auf dem Bahnhof in Empfang nahmen. Er hätte Ihnen von St. Louis aus telegraphiren sollen, welche Bahnlinie er benutzen würde.

C. Sch. — Der Briefkasten der „Abendpost" ist auch für Sie noch vorhanden, obgleich Sie ihn eigentlich übermäßig hart in Anspruch nehmen. Wenn einzelne Fragen, die Sie in letzter Zeit gestellt haben, unbeantwortet geblieben sind, so geschah das, weil die Annahme nahe lag, Sie hätten dieselben nur zum Zeitvertreib gestellt. Vor einigen Wochen wollten Sie von uns über die Portoraten nach Konstantinopel unterrichtet werden, nachdem Sie die Auskunft bereits vom Postamt erhalten hatten. An den Portoraten der Post Aenderungen vorzunehmen, ist der Briefkastenmann nicht im Stande. — Dann haben Sie nach Notendruckereien gefragt. Sie sind seit 30 Jahren in Chicago und haben in dieser Zeit eine Menge Musik geschrieben und selbe drucken lassen. Wo? — Adressen von Notendruckereien finden Sie auf Seite 2262 des City Directory. Seite 2262 des City Directory.

E. F. — Einen Cent, nicht mehr.

A. Th. — Man spricht von Romandichtern, also ist anzunehmen, daß in dem, was sie schreiben, mehr Dichtung als Wahrheit enthalten ist. Zur Abfassung wahrheitsgetreuer Berichte über historische Vorkommnisse hat man die Geschichtsschreiber.

G. M. — 1. Ein Postpacket im Gewicht von neun Pfund kostet von Deutschland aus hierher $1.08 Porto. — 2. Der Einfuhrzoll auf Wurst beträgt 25 Prozent des Werthes.

L. P. — Die Lizensgebühr für den Betrieb von Stellenvermittlungs-Bureaux ist an den Staats-Sekretär in Springfield zu entrichten.

J. St. — Der Erfinder des „Baunscheidtismus" ist schon seit einiger Zeit todt. Die Adressen hiesiger Anhänger desselben wird Ihnen vielleicht der Naturarzt Loewe, Nr. 412 N. Marshfield Ave., geben können.

A. M., Bissell Straße. — Die betreffende Notiz bezog sich auf eine andere Uebertragung, die in Folge eines Versehens des Setzers ausgelassen worden war.

H. W. — Vielleicht können Sie den Zoll auf dem deutschen Konsulat erlegen. Jedenfalls wird man Ihnen dort mittheilen, wie hoch sich derselbe beläuft. Das Konsulat befindet sich im achten Stockwerk des „Schiller Building".

Frau H. — Ueber die Farbe, welche das Haar des Gretchen im „Faust" haben muß, existiren keine gesetzlichen Bestimmungen, aber man hat ein Recht, sich zu verwundern, wenn das Gretchen keine blonden Zöpfe trägt.

F. H. M. — Das Illinoiser Gesetz zum Schutze des Sternenbanners vor Mißbrauch zu Reklamezwecken ist für verfassungswidrig erklärt worden. — Wo die American Flag Day Association ihren Sitz hat, ist uns nicht bekannt.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Calumet Ave., 200 F. südl. von 30. Str., 30¼×178, Henry L. Byford an Frank K. Bacon (Philadelphia, Pa.), $20,000.
Hermitage Ave., 159 F. nördl. von Sunnyside Ave., 33×165, Ferdinand Barnickol an Hattie S. Field, $1000.
Avenue H, 390 F. nördl. von 106. Str., 50×125, J. J. Geer an Walter Jensen, $1000.
Peoria Str., 145 F. nördl. von 74. Str., 25×124½, G. R. Conroy an W. H. Nitenburg, $1500.
Parnell Ave., 141 F. südl. von 79. Str., 30×121, Alexander W. Hatted an Stephen D. Tucker, $2000.
39. Str., 45 F. westl. von Artesian Ave., 48×125, David Barrett an die People's Building and Loan Association, $2000.
Taylor Str., 66 F. westl. von Center Ave., 50×125, Nachlaß von Joseph Guenther an Minnie Gunther, $1000.
Hamlin Ave., 252 F. südl. von North Ave., 25×124, Martin N. Rutt an Christian Eisele, $1000.
Montana Str., 288 F. östl. von Seminary Ave., 32½×120, H. M. Ward an Alexander Ward, $3000.
Michigan Ave., Südost-Ecke 72. Str., 99×160, M. L. Leonard an D. B. Scully, $2,602.
Taylor Str., 75 Fuß östl. von Sholto Str., 25 Fuß zur Alley, Jacob Rosen an C. Mathiesen, —$1,900.
Richmond Ave., 75 Fuß nördl. von Evergreen Ave., 25×125, H. Moeller u. A. durch M. in C. an die Phoenix Building Society, $1846.
Wentworth Ave., Südwestecke 31. Str., 50×125, Denis J. Hogan und Frau an Mary A. Hogan, $6000.
Union Ave., 80 F. nördl. von 79. Str., 30×125, Claus A. Johnson an Victor E. Shaw, $1.
Nutt Ct., 142 F. nördl. von 20. Str., 26×87½, B. Trzil an J. Valenta, $1350.
Belmont Ave., 316 F. östl. v. Southport Ave., 25×125, M. Cryen an B. Stumpf, $1000.
Western Ave., Südostecke Huron Str., 114×105, Charles Steinbrecher u. A. durch M. in C. an die Berkshire Lebensversicherungsgesellschaft, $42,43..
Milwaukee Ave., Südwestecke Oakley Ave., 41×100, Charles Steinbrecher u. A. durch M. in C. an die Berkshire Lebensversicherungsgesellschaft, $41,541.
Jefferson Ave., 340 F. nördl. von 61. Str., 50×149, Stephen R. Frazier an Thurlow B. Merrill, $30,000.
61. Str., Nordostecke Rhodes Ave., 81½×125, G. E. Crop'er an E. S. Pike, $1500.
Winchester Ave., 193 F. nördl. von Thomas Str., 24 1-6×125½, $4700.
Lincoln Str., 298 F. nördl. von North Ave., 24×122, Schieke an J. R. Jacobsen, $1.
Dasselbe Grundstück, J. R. Jacobsen an C. Schieke, $1.
61. Str., 250 F. westl. von Princeton Ave., 25×141, W. F. Gabel an P. F. Dolan, $2400.
Garden Ave., Südwestecke Sacramento Ave., 79½×113, B. W. Frank an R. C. Moore, $1500.
Webster Ave., 260 F. östl. von Hoyne Ave., 24×152, John Demek an John Thiel, $3250.
Francisco Str., 225 F. nördl. von Thomas Str., 25×125, M. Dorszynski an J. J. Dahlmann, $1.
Milton Ave., 458 F. nördl. von Chicago Ave., 22×80, Antonio Sbarboro an Mariana Ruggio, $1950.
Wesson Str., 615 F. südl. von Oak Str., 25×120, Swante William Ohlsson u. A. durch M. in C. an Mary L. Roberts, $4014.
Austin Ave., 76 F. östl. von Carpenter Str., 40×115; Carpenter Str., 60 F. südl. von Austin Ave., 20×116, August Hamilton an Eugene Dupee, $6000.
Dasselbe Grundstück, Eugene Dupee an Anna M. Hamilton, $6000.
Forquer Str., 388 F. westl. von Halsted Str., 25×103½, Pietro Allegretto an Gennarro Albano, $2800.
21. Str., 175 F. westl. von Robey Str., 25×124.9, Henry Klug an Henry Klug, jr., $1600.
25. Str., 100 F. westl. von S. 41. Ct., 31.34×125, J. Van Dyke an E. B. Roberts, $1500.
South Park Ave., 244 F. südl. von 33. Str., 21×123, Charles H. Mears an James D. Robertson, $10,000.
Madison Ave., 144 F. südl. von 50. Str., 50×150, Stephen R. Frazier an George Mehring, $11,000.
Vincennes Ave., Nordostecke 46. Pl., 50×123, George Mehring an Stephen R. Frazier, $7500.
Wells, 20 F. von Lot 26, Block 1, Ridgeley Add., A. Peuter u. A. durch M. in C. an P. Merz, $1425.
Campbell Ave., 120 F. nördl. von 38. Str., 75×75, Nachlaß von John McCaffrey an Richard Haley, $1200.
Station Str., 48 F. nordwestl. von Oakley Ave., 24×80, und anderes Grundeigenthum, Freeman Campbell u. A. durch M. in C. an Pauline House, $4517.
N. 45. Ave., Südostecke Byron Str., 100×150, C. M. Merchant an S. Kalish, $1000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Ogdensburg Transit Co., 1stöck. Brick-Frachthaus, 130—154 Kingsbury Str., $65,000.
Frau F. B. Olson, 2stöck. Framehaus, 1782 Nord Sawyer Ave., $1800.
John Jacka, 2stöck. Framehaus, 3722 S. Hermitage Ave., $1700.
M. F. Hughes, 2stöck. Framehaus, 9017 South Chicago Ave., $1800.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„Make Way for the Ladies".
Studebakers.—Gounods Oper „Faust".
Grand Opera House.—„Oliver Smith".
McVickers.—„Quo Vadis".
Columbia.—„The Only Way".
Lyric.—„Courted into Court."
Dearborn.—„The Masked Ball".
Great Northern.—„Mistakes Will Happen".
„Rienzi".—Konzerte Samstag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Schweigende Frauen.

Hinter der stolzen Allee, die die Aussicht auf das Meer und eine reiche Villenkolonie eröffnet, liegt auf dem Wege von Bayonne nach Biarritz eine mäßige Anhöhe. Im Schatten des kleinen Wäldchens erhebt sich hier weltabgeschieden ein schloßähnlicher Bau, den eine hohe Mauer umschließt. Tiefe Ruhe lagert über diesem Orte, jene friedvolle, geheimnißvolle Ruhe, die an den Tod und das Ende mahnt, als würde die Mauer Alles zurückdrängen wollen, was draußen an das Sein mahnt, das sich hier vor den Augen des Beschauers so reich und schön entfaltet.

Ein Zauberreich ist es, das die Natur geschaffen, und dessen weihevolle Ruhe fast nie durch das Geräusch des Alltags unterbrochen wird. Nicht einmal durch jene merkwürdigen, vermummten Gestalten, die man von Zeit zu Zeit hier antreffen kann — Frauen, die ihr Haupt in schwarze Schleier hüllen, und denen die Trauer anzuhaften scheint. Arme und Schultern deckt ein faltenreiches, grobes, härenes Gewand, das in der Mitte ein großes, schwarzes Kreuz trägt.

Die Gestalt scheint unbeweglich, man mag sich ihr auch nähern. Das grobe, weiße Kleid hüllt sie völlig ein, auch das Gesicht ist verhüllt, nur der Mund und die Augen sind frei.

Oefters, wenn man dem merkwürdigen Hause näher kommt, kann man die leisen Gesänge der Bewohnerinnen vernehmen, langgedehnte, ersterbende Akkorde, die hinauszittern in die Welt wie ein Gebet. Dann fällt der Klang der Glocke ein, und sein verhallendes Echo trägt auch die Wünsche jener Unglücklichen, die nichts mehr von den Menschen verlangen, nichts unter diesen mehr suchen. Im Bannkreis der hohen Mauer kann man sie dann Alle sehen, wie sie schweigend zu einer langen Reihe sich ordnen, Eine hinter der Anderen, verhüllt und vermummt, die Arme über die Brust gekreuzt und das Haupt tief gesenkt. Und stumm, automatisch fast bewegen sie sich fort. Eine hinter der Andern in ganz bestimmten Abständen, daß kein freundliches Wort hinüberflattere, kein Gruß — denn alle diese Frauen sind für die Welt und ihre Bedürfnisse längst todt.

Sie sind Bernhardinerinnen, deren schweres und hartes Loos ihnen verbietet, unter einander je ein Wort zu wechseln, einander auch nur zu kennen. Mit dem Eintritte in das Kloster wird alle Vergangenheit in Vergessenheit getaucht, versinkt Alles, was an die Außenwelt erinnert. Sie kennen sich gegenseitig nicht, keine weiß den Namen der Andern, er ist ein starres Geheimniß der Einzelnen; Keine weiß von der Anderen, woher sie komme, wer sie einst gewesen und wo und wie sie bis zu ihrem Eintritte in das Kloster auf dieser weiten, schönen Welt gelebt.

Wer irgend welche Auskünfte oder Aufklärungen wünscht, wendet sich an die Vorsteherin, die zu gewissen Zeiten Fremde zu empfangen pflegt. Sie zeigt dann dem Gast auch den Garten und das Feld des Klosters, beide werden von den schweigenden Schwestern bestellt. Außerdem kann man auch, wenn dies gewünscht wird, eine genaue Beschreibung mit der Geschichte des Klosters erhalten.

„Jeden Tag", erklärt sie, „werden einige Schwestern zur Feldarbeit abkommandirt; sie verlassen dann das Kloster und treten hinaus in das Leben, ohne es aber wieder auf sich zu nehmen. Es ist ihnen nicht gestattet, mit einander zu sprechen, ebenso wenig kümmern sie sich um sonstige Vorgänge der Außenwelt — sie verrichten schweigend ihre Arbeit und kehren schweigend in ihr Grab zurück.

Vor vielen Zeiten hatte das Kloster für jede Schwester eine eigene Zelle, die sehr bescheiden eingerichtet war; denn sie enthielt nur ein einfaches Bett, an dessen Haupt ein Kreuz mit der Inschrift „Gott über Allen" angebracht war. Zwei Brände aber, die in rascher Folge uns heimgesucht haben, haben einen grooßen Theil des Klosters zerstört, wir mußten daher die übrig gebliebenen Zellen auftheilen und durch Wände so weit repariren, daß die Büßerinnen untergebracht werden konnten."

Das Refektorium ist ein niederes eigenes Häuschen für sich, überaus einfach und bescheiden. An den Wänden laufen Holzbänke und stehen einige Holzsessel, in der Mitte ein unbedeckter Tisch. Hier speisen die Büßerinnen sechs Mal in der Woche; Freitags gibt es nur ein einfaches Abendmahl, das knieend eingenommen wird. Jede Schwester hat ihren eigenen Teller und ihr hölzernes Eßbesteck — das Menu besteht nur aus Früchten und Brot.

„Man sollte meinen", erzählt die Priorin weiter, „daß dieser Orden mit seinen harten Anforderungen es einzelnen Büßerinnen schwer macht, längere Zeit in diesem Grabe für Lebende zuzubringen, um so mehr, als es jeder einzelnen freisteht, zu jeder Zeit das Kloster zu verlassen, wie sie gekommen: ohne Angabe von Gründen, ohne den Namen zu nennen und ohne zu sagen, woher sie gekommen, wer sie sei ... Trotzdem ist bis heute noch keine ausgetreten, hat jede auf ihre Erlösung gewartet, die ihr endlich nur durch den Tod wird ..."

Und selbst der Tod lüftet nicht das Geheimniß der Büßerin, deckt nicht ihren Namen auf. Jede todte Schwester wird von den übrigen in's Grab gebettet, und keine weiß, wen sie da versenkt haben, wer sie einst gewesen und was sie in ihr Kutte getrieben. Ja, nicht einmal ihr ganzes Antlitz hat je eine gesehen.

Dunkle Zypressen neigen sich über dem Grabe und wiegen das schlummernde Herz in den ewigen Frieden, in die schweigende, ergreifende Trauer endlicher Verzeihung ...

Verwirkte Feuerversicherung.

Im Obergericht von Minnesota wurde dieser Tage ein Prozeß entschieden, der für weitere Kreise von Interesse ist. Der Inhaber eines Ladens hatte seine Vorräthe gegen Feuer versichert durch eine Polize, welche bestimmte, daß falls zu irgend einr Zeit die Feuersgefahr in dem Laden vergrößert würde, die Versicherung verwirkt sein sollte. Beim Herannahen des 4. Juli legte der Ladenbesitzer einen Vorrath von Feuerwerk ein. Nachdem dies geschehen, benachrichtigte er die Versicherungsgesellschaft und erhielt von dieser die Erlaubniß die feuergefährliche Waare 15 Tage im Laden zu halten. Er behielt sie länger al s 15 Tage. Lange nachdem sie wieder entfernt worden war, brach Feuer bei ihm aus. Die Gesellschaft erklärte die Polize für verwirkt und verweigerte die Zahlung der Versicherungssumme.

Das Obergericht hat nun zu Gunsten der Gesellschaft entschieden. Die letztere, so heißt es in dem Erkenntniß, habe bei Ertheilung der Erlaubniß ihrerseits das Recht verwirkt, die Versicherung für nichtig zu erklären auf Grund der Vergrößerung der Feuersgefahr, deren der Ladenbesitzer vor Erlangung der Erlaubniß sich schuldig gemacht habe. Keinesfalls wirke aber die Verzichtleistung der Gesellschaft auf Geltendmachung eines vertragsmäßigen Rechts über den Zeitraum hinaus, für den sie Verzicht leistet. Als nach Ablauf der 15 Tage die, die Feuersgefahr vergrößernde Waare nicht entfernt worden war, sei nach den Bedingungen des Vertrags die Polize sofort und ohne Weiteres nichtig geworden. Und sie sei dadurch, daß die Waare später entfernt wurde, nicht wieder giltig geworden. Die Gesellschaft habe weder nöthig gehabt, nach Ablauf der gegebenen Frist die Entfernung der besagten Waare zu verlangen; noch habe sie nöthig gehabt, den Eigenthümer zu benachrichtigen, daß sie die Polize für verwirkt ansehe. Die Nichtigkeitsklausel der Polize trete in solchen Fällen ganz von selber in Kraft.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein tüchtiger Wurstmacher als Vormann im Wurst-Dept. im Packing House. Adressire mit Angabe des Lohnes sowie Empfehlungen: G. 536 Abendpost.

Verlangt: Kollektoren und Agenten finden dauernde Stellung, guten und leichten Verdienst. Vorzusprechen Vormittags, 191 S. Clark Str., Zimmer 21. jamo

Verlangt: Zwei gute Möbelschreiner. Nachzufragen Samstag, nach 6 Uhr Abends und Sonntags. Südwest-Ecke 16. und Rockwell Str.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot und Rolls. — 1805 W. North Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. 1312 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Bäcker, um eine Bäckerei in 238 Colorado Ave. zu eröffnen. Geeigneter Store und Ofen bereit. Miethe nur $20. J. W. Ulm, 529 Chamber of Commerce Gebäude.

Verlangt: Guter, nüchterner Mann, zu waschen, Carriage zu fahren und im Stall zu arbeiten. Erfahrener vorgezogen. 930 Van Buren Str.

Verlangt: Guter Bäcker als zweite Hand an Brot und Cakes. 3005 Archer Ave. jason

Verlangt: Handstuhl-Weber; stetige Arbeit und guter Lohn. Chicago Fringe & Embroidery Co., 61 Market Str. samodimi

Verlangt: Ein junger ordentlicher Brotbäcker, welcher auf an der Bank arbeiten kann. Nachzufragen: 122 Wells Str.

Verlangt: Eine starke dritte Hand an Brot. 3941 N. Clark Str.

Verlangt: Schmied, auf dem Lande, einer der Erfahrung hat in allgemeiner Schmiedarbeit; muß etwas von Holzarbeit verstehen. Gute Lage. Verheiratheter Mann vorgezogen. Für Näheres nachzufragen: 771 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot, und starker Junge an Cakes. 535 N. California Ave.

Verlangt: Ein guter Blattsilberschläger. 515 Sedgwick Str. samo

Verlangt: Kollektoren und Agenten: müssen englisch sprechen. Guter Verdienst. Kommt Montag Morgen. 1311 Milwaukee Ave. Wagner Assistent Superintendent.

Verlangt: Guter Baister an Shopröcken. 330 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Bartender, einer der auch beim Busineßlunch aufwarten kann. 526 S. Canal Str.

Verlangt: Eisen- und Hammered Leaf Arbeiter.— 2611 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge, an Brot zu helfen. $3 und Board. 100 Canalport Ave.

Verlangt: Suche Verkäufer für eine gut eingeführte Wurstsorte, am liebsten mit Pferd und Wagen. Guter Artikel, leicht verkäuflich. 654 Belmont Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 387 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Bäcker an Brot, als Vormann. 328 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. Front Str. und Elston Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloonarbeit. — 159 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher, sofort. Zu erfragen bei L. Becker, 39 LaSalle Str.

Verlangt: Ein Vorbügler an Hosen. 934 S. California Ave. frsa

Verlangt: Presser an Hosen. 127 Hadden Ave. fsa

Verlangt: Agenten für Bücher- und Abzahlungs-Geschäft. 226 Milwaukee Ave. 16jan,1w

Verlangt: Erfahrener Badediener, Masseur. Muß den Boiler besorgen. Sanatarium Spencer, Indiana. dmdfsa

Geld f. verwendbare Ideen. Sagt ob patentirt. Adr. The Patent Record, Baltimore, Md. 11dz,tg&so,1j

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Carpenter sucht Arbeit; sieht nicht auf großen Lohn. Adr.: J. 740 Abendpost.

Gesucht: Mann mittleren Alters wünscht Stelle in Privat; versteht Steam Boiler zu tenden sowie Hausarbeit. 108 Wells Str.

Gesucht: Tüchtiger Barbier sucht sofort Arbeit. — 1061 Lincoln Ave.

Gesucht: Zuverlässiger Deutscher sucht einen Ablieferungswagen zu fahren. Adresse: B. 266 Abendpost.

Evangelisch-lutherischer Pastor sucht Stellung. — Näheres unter J. 742 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Carpenter und Schreiner sucht Arbeit: sieht nicht auf großen Lohn. Adr.: B. 254 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Kutscher oder Teamster. G. 534 Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit an Brot und Rolls zu helfen. Adr.: K. O. 143 Abendpost.

Gesucht: Ein Zigarren-Arbeiter, Handarbeiter, auch auf Form geübt, sucht Arbeit in kleiner Fabrik. Adr. B. 252 Abendpost.

Gesucht: Ein unverheiratheter junger Mann (katholisch) sucht Stelle für Janitor oder Porter. Versteht auch sonstige Arbeit. Adr. B. 264 Abendpost.

Gesucht: Guter Schneider wünscht mehr Kunden außer dem Hause. 806 Halsted Str.

Gesucht: Barkeeper, flink und fleißig, wünscht Stellung. Adr.: L. S., 116 Eugenie Str. frsa

Gesucht: Bartender und Waiter sucht stetigen Platz. Adr.: Consbruch, 152 Burling Str. frsa

Gesucht: Junger Deutscher, 26 Jahre alt, kann gut mit Pferden umgehen und fahren, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adresse W. K., 5615 Marshfield Ave. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Einige Mädchen, erfahren im Fransen-Knüpfen an Piano-Decken und Draperien. Guter Lohn. Stetige Arbeit. Nachzufragen Montag. 218 Wabash Ave., nahe Adams Str., oberster Floor.

Verlangt: Stepper, Handmädchen und Saumpresser an Männerröcken. 474 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen an Damen-Röcken. L. Rudoy & Son, 745 Elk Grove Ave. jasonmo

Verlangt: Erfahrene Skirtmacher. Arbeit nach Hause zu nehmen oder in der Fabrik. E. Monash, 346 W. North Ave., Hinterhaus. 20jan,1w&son

Verlangt: Damen, das Kleidermachen und Haarfrisiren zu erlernen. 734 Clybourn Ave., Mrs. Madsack, im Masken-Store.

Verlangt: Finishers an Kniehosen. 675 W. 15. Str.

Verlangt: Mädchen, die gut falzen können, sofort. 22 E. Randolph Str., 3. Floor.

Verlangt: Operator oder gutes erstes Maschinenmädchen an Shopröcken. Lohn $10 per Woche. 44 Keenon Str.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an feinen Westen. Peterson, 1566 Milwaukee Ave., 3. Floor. Flat E.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Damen-Röcken. Auch welche zum Lernen. 478 Armitage Ave.

Verlangt: Eine gute Weißnäherin, sofort. Fleur de Lis, 1517 Michigan Ave.

Verlangt: Erfahrene Rockmacherinnen. 98 Lull Place. Schmitman, Ecke Wood Str.

Verlangt: Frauen zum Flaschenwaschen. Office 413½ E. North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave.

Verlangt: Operators für Aermel und Kragen an Röcken. $9 für gute Leute. 188 Hastings Str., zwischen Laflin Str. und Ashland Ave. dofrsa

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 518 N. Ashland Ave. dofr

Verlangt: Frauen, um Damen-Wrappers zu Hause zu nähen. Schram, Steindler & Co., 122 und 124 Market Str. frsajon

Verlangt: Handmädchen zum Baisten und Knöpfe anzunähen. 197 W. Division Str., Eingang an Ashland Ave. frsa

Verlangt: Erfahrene Operators und Finishers an Damen-Taillen und Röcken, an Wheeler & Wilson Dampfkraft-Maschinen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Teasdale, 355 Wabash Ave., 5. Floor. frsajon

Verlangt: 20 Maschinen-Mädchen bei Dampfkraft und 35 Handmädchen an Röcken. Jeden Samstag Zahltag. J. Kuhn, 234 Wellington Str., nahe Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Finishers an Hosen, Stück- oder Wochenarbeit. 127 Haddon Ave. 19jan,1w&son

Verlangt: 20 Maschinenmädchen und 15 Handmädchen an Röcken. Samstags volle Auszahlung des Lohnes. J. Kohn, 234 Wellington Str. dfrj

Verlangt: 4 Handmädchen an Röcken. 248 West 22. Place.

Verlangt: 4 Maschinenmädchen an Shop-Hosen. Power-Maschinen. Bester Lohn. 114 Lincoln Ave.

Verlangt: 100 weiße Mädchen, um Wurst-Fleisch zu trimmen. Nachzufragen Swift & Co., Central Time Office, Union Stock Yards. 18janlwo

Verlangt: Erster Klasse Maschinenmädchen zum Aermel-Einnähen, Lohn $10, jede Woche Zahltag. 247 Clybourn Ave. 16jnlmt,di,do,ja

Verlangt: Damen, um Häkel- und fancy Arbeit nach Hause zu nehmen. Stetige Arbeit. 324 Dearborn Str., Zimmer 740. 15janlw&son

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4823 Champlain Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 72½ Sedgwick Str.

Verlangt: Dienstmädchen, Haushälterinnen, Waschfrauen und Mädchen jeden Berufes, denen ihr Arbeitslohn vorenthalten wird, werden sich an den allgemeinen Rechtsschutzverein, etablirt 1880. Rath und That unentgeltlich in allen Rechts- und Privatsachen. Zimmer 7, 122 LaSalle Str. 20jan,samomi,1m

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Kinder. 3218 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. $3 die Woche. 162 S. Robey Str., nahe Madison Str.

Verlangt: Alleinstehende Frau oder deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, Nordseite. Guter Lohn. Nachzufragen im Store, 218 Ost Lake Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3232 Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen. Muß reinlich sein. 503 Ashland Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. 607 W. 12. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen im Store, 181 Ost 19. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. Keine Kinder. 162 Ashland Boulevard.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1249 Elston Ave.

Verlangt: Katholisches Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Kinder. 727 N. Western Ave., oben.

Verlangt: Eine ältere süddeutsche alleinstehende Frau zur Stütze der Hausfrau. 10913 Avenue G, South Chicago.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen. 4946 Washington Park Place, ein Block östlich vom Grand Boulevard.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 656 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4160 Ellis Ave., Flat 8.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 723 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 523 Burling Str., nahe Fullerton Boulevard.

Verlangt: Eine reinliche deutsche Frau für Hausarbeit. Ganze oder halbe Tage. 839 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre alt, bei Hausarbeit. Kein Waschen oder Bügeln. 1946 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Eine saubere Köchin, die gute deutsche Küche versteht und Orders schnell machen kann. Guter Lohn für die richtige Person. Adr. G. 548 Abendpost.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $3, $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. Lohn $4.50. Keine Sonntagarbeit. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 4300 Ashland Ave., oben.

Verlangt: Mädchen. 199 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen, das bei leichter Hausarbeit behilflich sein kann. Privatfamilie. 515 W. North Ave.

Verlangt: Ein deutsches oder skandinavisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 514 Washington Boulevard, nahe Ashland Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3440 Harold Ave., Berwyn.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 610 So. Kedzie Ave.

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren um bei der Hausarbeit behilflich zu sein. Mrs. G. L. Miller, 1307 Grace Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Erwachsenen. Referenzen. Fragt Sonntag an. 1524 Dakin Str., nahe Evanston Av., 1 Block südl. von Graceland Av.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim und guter Lohn. 260 Racine Ave. sajo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1354 Osgood Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; Keine Wäsche. $3 die Woche. Nachzufragen zwischen 10 und 12 Uhr Sonntag. 347 Noble Str., 2. Fl., Front.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. 538 LaSalle Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. 554 Clark Str

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 559 Wood Str., nahe Division Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 129 S. Peoria Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 611 Blue Island Ave., nahe 19. Str. dosajo

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine leichte Hausarbeit. 1906 Oakdale Ave., nahe Lake Shore, 2. Flat. dosamo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; keine Kinder. 762 W. 13. Str., Ecke Ashland Ave., 2. Flat. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6932 Vernon Ave. frsamo

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 17 Lincoln Place. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 1563 Lill Ave. dfsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4. 6701 Halsted Str. dfsajon

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 256 Racine Ave.

M. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Beste Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5janbw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Köchin oder Koch. Mittagskellner, Geschirrwascher. 73 W. Lake Str. jason

Verlangt: Mann und Frau ohne Kinder. Frau muß gute Köchin sein, der Mann als Porter für Saloon. Wohnung im Hause. Zu melden 1618 N. Clark Str., Ecke Halsted. jason

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewandertes Ehepaar (Süddeutsche), Anfangs der 40er Jahre, sucht Stellung. Mann versteht mit Pferden umzugehen. Frau ist in der Haushaltung und deutscher Küche bewandert. — Adressire an Schmitt bei Arnet, 108 Wells Str. saso

Gesucht: Ein junges Ehepaar sucht Stelle in Privat-Familie oder im Geschäftshaus. Zu erfragen 586 N. Clark Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin empfiehlt sich, $1.25 täglich. 1064 Lincoln Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle, um kleinen Haushalt zu führen, Stadt oder Land. Mrs. Evert, 333 W. Polk Str., Hinterhaus. Persönlich oder schriftlich.

Gesucht: Kinderlose Wittwe in mittleren Jahren wünscht Stelle als Haushälterin. 575 Lincoln Ave., oben. jason

Gesucht: Haushälterin mit Kind sucht Stellung. Nachzufragen drei Tage. 42 W. 18. Str.

Gesucht: Erster Klasse Köchin wünscht Stellung in Saloon oder Restaurant, 7 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. Adr.: B 269, Abendpost. frsa

Gesucht: Wittwe, respektabel, alleinstehend, Ausgangs der Vierziger Jahre, wünscht Stellung als Wirthschafterin bei einem respektablen alleinstehenden Herrn. Adr.: Mrs. D., Calumet Heights, Miller Station, Indiana. frsamodi

Gesucht: Ein Mädchen sucht eine gute Stelle als Haushälterin in einem guten Platz. 297 W. Lake Str., nahe Carpenter Str. frsa

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt. — Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1. The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison. Hermann Schultz, Anwalt. Chas. Hoffman, Konstabler. 29ol,1j

Löhne sofort kollektirt für Leute ohne Mittel, ebenfalls Noten, Mieths-, Kost-, Fleischer-, Grocer-, Schmied- und Saloon-Rechnungen, Einkommen beschlagnahmt, schlechte Miether hinausgesetzt. Alle Rechtssachen ausgeführt. Englisch, deutsch und skandinavisch gesprochen. Stunden 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends. Sonntags 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Falls in Angelegenheiten spricht vor bei Heinrich Mueller, Advokat, Franz Schulz, Konstabler. 167 Washington Str., nahe Fifth Ave., Zimmer 15. (Schneidet dies aus.) 27dzlmt

Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Mieths- und Kost-Rechnungen, Grocery- und Fleischer-, Schmied-, Plumber-, Saloon-, Kohlen- und Futter-, Putzwaaren-, Kleidermacherinnen-, Polsterer-, Milch-, Apotheker-, Tischler-, Jobbing- und Rechnungen aller Art kollektirt auf Prozente; wir berechnen Euch 25 Prozent und ziehen es von der Rechnung ab, wenn kollektirt; wir sind lange etablirt und verrichten ein größeres Kollektions-Geschäft von Retail-Ausständen, denn irgend eine andere Kollektions-Agentur in Chicago; versucht es mit uns und überzeugt Euch; keine Kollektion, keine Zahlung. The Greene Agency, Zimmer 502, 59 Dearborn Str. 20jan,1m,tgl&son

Löhne, schlechte Schulden aller Art kollektirt für Leute ohne Mittel gegen Prozente. Deutsche, polnische, böhmische und skandinavische Advokaten. Central Law and Collection Agency, Zimmer 407, Onconta Gebäude, 73 S. Clark Str. Nehmt Fahrstuhl. 5jan,1mo&son

Zigarrenmacher, Achtung!!! — Um die Organisation der Zigarrenmacher von Chicago zu vervollkommnen, wird eine Massenversammlung in Rühl's Halle, 220—224 W. 12. Straße, am Sonntag, den 21. Januar, punkt 2 Uhr Nachmittags, abgehalten werden. Folgende Sprecher werden anwesend sein: G. W. Perkins, Präsident der Cigar Makers International Union; Thomas J. Kidd, Gen'l. Sec'y. Amal. Woodworkers Union; M. P. Brizius und andere hervorragende Sprecher. Alle Mitglieder der Gewerkschaft sind herzlich eingeladen.

Verlangt: Damen und Herren, welche einem Naturheilverein beitreten wollen. Monatliche Beiträge 15 Cents. Mitglieder erhalten Begünstigungen in Naturheilanstalten und den 14täglich erscheinenden „Gesundheitsrath", Zeitschrift für Naturheilkunde", gratis. Anmeldestelle: Vereinsoffice, 719 N. Halsted Str.

Hiermit wünsche ich meinen Dank auszudrücken der Frau Mary Volkert, 786 N. Wood Str., für ihre geschickte Behandlung während meiner Niederkunft. Besonders da eine vorhergehende fast hoffnungslos verlief, da prominente Aerzte behaupteten, daß ich keine zweite überstehen könnte. Achtungsvoll, Mrs. Joseph Adler, 604 Wells Str.

Mr. Kaiser wird aufgefordert, seine Adresse unter G. 539 Abendpost niederzulegen.

Martha Ruhr erfährt willkommene Nachricht, wenn sie ihre Adresse einschickt. J. 730 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig: Große Lot im Waldheim-Friedhof. Ein Bargain, wenn sofort genommen. Adr. J. 727 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Spezifische Blutvergiftung geheilt. Die berühmte französische Remedy. Behandlung, $5 pro Monat, Arzneien geliefert.—Parisian Remedy Co., 241 Wabash Ave., Ecke Jackson.—Dr. W. Franklin Kipp, Manager. 19jan,2w

Dr. Ehlers, 126 Wells Str. Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Examination frei. Sprechstunden 9—9 und Sonntags 9—3. jan2,1mo

Erfolgreiche Behandlung von Kopfschmerzen, Kropf, Neuralgie, Lähmungen, Epilepsie, Hysterie, Frauenleiden u. s. w. durch Heilmagnetismus. — L. Cazotte, 298 Wells Str. Sprechzeit täglich von 4 bis 8 Uhr. 30dz,1m,tgl&son

„Preventine", das beste je dagewesene Antiseptic und Germicide. Heilt alle Frauenkrankheiten. Keine Frau sollte ohne dasselbe sein. Schreibt für Buch: „Woman", oder sprecht vor in unseren Offices und konsultirt unsere anwesende Dame kostenfrei. Agenten verlangt. Renaud Drug Co., W., 161 LaSalle Str., Chicago. 30dz,1m,tgl&son

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

—Deutsche und englische Hebammenschule.— Der Unterricht beginnt wieder am 15. Februar.— Anmeldungen, schriftlich oder mündlich, werden jetzt entgegengenommen. Gertrude Plenz, Lady Doctreß, Office 3127 Halsted Str. 12jan,1m&son

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Busineß College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddja*

Gründlichen Zither-, Piano-, Mandolin- und Guitar-Unterricht ertheilt Fräulein Dora Mueller, 774 Milwaukee Ave. 28dz,desamo,1mt

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Str. Klassen-Unterricht 25c. Freitag Abend für Anfänger. Kinderklasse Samstag 2 Uhr. Kostüme verliehen. 9jan,1m

Zither-Unterricht, dreimal wöchentlich, für 50c. — Wm. Kahn's Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 22dz,1m&son

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ausgezeichnete Konzert-Zither sowie eine gute Mandoline, billig. 949 N. Talman Ave., obenauf. sasomo

Zu verkaufen: Eine Konzert- und eine Elegie-Zither. 547 Sedgwick Str., 2. Floor.

Zu verkaufen: Spottbillig. Gutes Piano an Privatleute. 15 Lincoln Ave.

Muß verkaufen: Neues Upright Piano, billig für Baar. 62 Beach Str., Ecke Spaulding. frsa

Upright Mahagony Piano, sehr wenig gebraucht, werth $450, wird für weniger als halben Werth verkauft. 120 Racine Ave., 2. Flat. dfrsajon

Nur $25 für schönes Rosenholz-Piano; großer Bargain. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 15janlw

Feines gebrauchtes Steinway Upright $300; gebrauchtes Chickering Upright $200; großes gebrauchtes Chase Upright $150; Arion Upright $75; Steinway, tafelförmig, $150. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Holzpressen und Zwingen. 2086 N. Clark Str.

Maskenanzüge zu vermiethen und zu verkaufen, von 25c aufwärts. Komite-Kappen werden unentgeltlich geliefert. 94 Clybourn Ave. 8jalm&son

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde-Markt Montags, Mittwochs und Samstags. Privat-Verkäufe täglich. Sprecht vor, wenn Ihr kaufen, verkaufen oder tauschen wollt. 18. und Union Str. 18jan,1m&son

Zu verkaufen: Pony mit starkem Top-Buggy. 752 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 3 gute Pferde. Billig. Jede Offerte angenommen. 502 Belmont Ave.

Zu vertauschen: Pferd gegen Familien-Nähmaschine. 363 Wabansia Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein Maulesel, 4 Fuß hoch, für Doppelgespann. 232 Blackhawk Str., nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Englischer Mastiff, zuverlässiger Wachthund. 111 E. North Ave.

Zu verkaufen: Eine Brutmaschine, Expreßwagen, ein Hund (Great Dane). 741 Haddon Ave.

Zu verkaufen: Wagen und Butcher-Fixtures, billig. 213 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Männchen und Weibchen, billig, wenn alle genommen; auch kleine und große Heckkäfige. Janitor, 580 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Vögel, Roller, gute Sänger und gute Weibchen, billig. 183 Orchard Str.

Zu verkaufen: Feine Kanarienvögel. 161 Dayton Str.

Zu verkaufen: Kanarien-Rollvögel. $2. 1174 Tripp Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feine Roller, Andreasberger Stamm, sowie Zuchtweibchen, nur eigene Zucht. 128 Burling Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, große Auswahl Andreasberger, prima, billig. 242 Cornell Str.

Zu verkaufen: Billig, Kanarienvögel, „crested", verschiedenfarbig, grüne und echte Zimmtfarben. — 369 W. Huron Str., hinteres Flat.

Zu verkaufen: Leicht gebrauchter Grocerywagen. 764 W. Chicago Ave., hinten, oben.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Roller, $1.50 aufwärts; ebenso guten Winter-Ueberrock und Prinz Albert-Rock, sehr billig. Adresse: 47 Grove Place, nahe Orchard und Garfield.

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Nähmaschine, nur $5. — 448 N. Ashland Ave., vorzusprechen Sonntag.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor ehe Ihr kauft. 23mj*

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen

von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French. 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1j&son

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht bei uns vor

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 31. Otto C. Boelker, Manager, Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.

Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.

Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert. 25jn,tgl&son

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte, schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann der alle Auskunft gibt.

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!

Brauchen Sie Geld?

Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Application und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!

Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. bw

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company. 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company. Zimmer 12, Haymarket Theater Building. 151 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company. 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12jan,bw

M. Rosenthal, — Deutsche Leih-Anstalt, — 201 W. Madison Str. Geld auf Uhren, Juwelen und sonstigen Werthsachen zu niedrigsten Raten. Nicht abgeholte Pfänder zum halben Preis. 13janlm

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

— Geld — ohne Kommission in großen und kleinen Summen auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen. Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. Richard A. Koch & Co., 171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,ddsa*

Anwalt hat einen Spezial-Fond für kleinere Anleihen auf Salair oder irgend welche Sicherheit. — Adr.: J. 735 Abendpost.

Zu verleihen: $1000 auf erste Hypothek. — 738 Addison Str.

Verlangt: Privatgeld. $1200 und $1500 auf erster Klasse Hypotheken. Bei B. G. Elser, 115 Dearborn Str.

Zu verleihen: $1000 bis $10,000 auf Grundeigenthum, 4 und 5%. Becker, 59 Dearborn Str.

Zu leihen gesucht: $40—$50 auf 6 Monate, gegen Sicherheit. Eckersberg, 1929 Wabash Ave., Barber-Shop.

Geld zu verleihen auf erste Grundeigenthum-Hypotheken. Hypotheken ge- und verkauft. B. G. Elser, 115 Dearborn Str., Zimmer 708. 6janlmt&son

Zu leihen gesucht: Auf Nordseite Grundeigenthum, $1700—1800, ohne Kommission. Adr.: B. 268 Abendpost. frsa

Bezahlt keine 6 Prozent! Viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum und zum Bauen. Adr.: W. 711 Abendpost. 14dz,bw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und Geschäfte schnell und gut. 16jan,1w

$400; Saloon, umgeben von großen Fabriken; Tageseinnahme $25. Keine Konkurrenz. Hintze, 59 Dearborn Str.

$800; Bäckerei, direkt im Geschäftsviertel der unteren Stadt; Storetrade $25. Hintze, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Ein kleines Restaurant mit 5 Zimmern obenauf; freie Rente bis zum 1. Mai. Das Ganze für $150. 84 Western Ave., nahe Madison Str.

Zu verkaufen: Gute deutsche Bäckerei, gute Lage, feinste Kundschaft. Beste Gelegenheit für einen guten Bäcker. Preis sehr annehmbar. Adr.: G. 546 Abendpost. saso

Verlangt: Grocery oder Zigarren-Store von $300 bis $1500, in Tausch für schuldenfreie westliche Farm und Cash vom Eigenthümer. Vertrauensvoll adr.: G. 541 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine Candy-Route. 429 N. Lincoln Str. Zu erfragen im Candy-Store.

Es kostet den Plantagenbesitzern im südlichen Merito 4½ Cents das Pfund, um guten Kaffee zu ziehen und die Fracht desselben bis nach St. Louis zu bezahlen. Ein Antheil in diesem Geschäft gegen kleine monatliche Zahlungen. Schreibt wegen freien Buches. Mo. C. & R. Co., 210 Laclede Bldg., St. Louis, Mo.

Zu verkaufen: Eck-Grocerystore, vollständig, vorzügliche Lage und gute Kundschaft. Gute Gelegenheit für den richtigen Mann. Nachzufragen: 658 Noble Ave., Nordseite.

Zu verkaufen: Abendpost-Route. 673 W. 14. Str.

Zu verkaufen: Blacksmith-Shop und Werkzeuge. Shop zu vermiethen, billig. 1101 N. Spaulding Ave., Sturtz.

Zu verkaufen: Ausgezeichneter Eck-Saloon auf der Nordseite, seit 1874 im Betrieb. Guter Platz für einen deutsch-katholischen Mann. Preis $450. John Schurz, 189 Lewis Str., nahe dem Alexianer-Hospital. sadido

Zu verkaufen: Wohletablirter Schuh-Store. Außergewöhnlich Gelegenheit. Preiswerth. Adr.: G. 5?2 Abendpost.

Zu verkaufen: Confectionery-, Zigarren-, Tabak- und Stationery-Store, krankheitshalber. 802 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Vollständige Eck-Grocery: beste Kundschaft: vorzügliche Lage Nordseite: billig, wegen Abreise Nachzufragen (auch Sonntag) 1146 Noble Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, $150: Miethe $10, mit 4 Zimmern, werth $300. — 514 Southport Ave.

$125 kaufen einen Schneider-Shop mit 15 guten Singer-Maschinen, Dampf-Einrichtung. 835 Noble Ave.

Zu verkaufen: Billig, Saloon-Ecken, oder zu vertauschen. Habe solche in allen Stadttheilen. Auch feiner Saloon an Michigan Ave. zu verkaufen. B. G. Elser, 115 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery- und Candy-Store. 228 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery-, Delikatessen-, Candy- und Zigarren-Store. Umstände halber. Ecke Garfield und Larrabee Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, gute Store-Einrichtung und sehr billige Miethe, Muß wegen Krankheit verkauft werden. 195 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- und Bäckerei-Store. Gute Lage. Nachzufragen: 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Billig, Zigarren- und Candy-Store. 100 Emerson Ave., Ecke Robey Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy-, Zigarren- und Notion-Store ist Umstände halber billig zu verkaufen. 376 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Sofort, ein gutgehender Saloon, wegen Abreise. 140 Illinois Str., Ecke LaSalle Ave. doja

Zu verkaufen: Candy und Zigarren-Store. Alter Platz, mit 4 Zimmern, wegen Familienverhältnissen billig. Miethe $10. — 249 Clybourn Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Der größte Bargain der Stadt; wegen Krankheit Hotel und Restaurant, verbunden mit 25 Zimmern; alles eiserne Betten; Dampfheizung; gegenüber Bahnhof. Preis $500; Nehme $300 Cash, Rest an Zeit; billiger Rent. Adr.: B 365, Abendpost. 15janlw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer, modernes Flat, im 2. Stock. $13. — 1190 Wrightwood Ave. frsa

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat sehr billig. 1400 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Leere Küche mit Schlafzimmer an eine alte alleinstehende Frau oder Ehepaar. Nordwestseite. B. C. 206 Abendpost.

Zu vermiethen: 3 oder 4 leere Zimmer, billig. — 137 S. Halsted Str.

Zu vermiethen: Erster Klasse Meatmarket mit vollständiger Einrichtung, kürzlich geschlossen, „Snap" für den richtigen Mann, 2 Straßenbahnlinien. Alle anderen Geschäfte in der Nähe. G. H. 359 Abendpost.

Zu vermiethen: Nur $15, schöner Butchershop mit Fixtures und Wohnzimmer hinten, Belmont und Lincoln Ave. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Lincoln.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an einen oder zwei Herren, auch anständige Dame. Painter kann Zimmer für Arbeit erhalten. 162 S. Robey Str., nahe Madison Str.

Zu vermiethen: Großes möblirtes Zimmer bei Wittwe. 165 Ost Chicago Ave.

Zu vermiethen: Einzelne warme Frontzimmer. — 306 Wells Str.

Verlangt: 2 Boarders. Privat. 682 20. Str.

Zu vermiethen: Schöner warmer Frontparlor, passend für einen oder zwei Herren. 459 North Ave., nahe Wells Str.

Verlangt: Zwei anständige Männer in Kost und Logis bei kinderlosen Leuten. 514 14. Place. frsa

Zu vermiethen: Schönes Front-Bettzimmer auf der Nordseite, in guter deutscher Familie, mit oder ohne Kost. 429 Orchard Str. 17jan,1w

Zu vermiethen: Zimmer und Board für stellenlose Dienstmädchen. 467 Lincoln Ave., Mrs. Runge. 16jan,1w

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein kleines warmes Zimmer bei einer Wittfrau, nahe W. Lake Str. Adr.: B. 260 Abendpost.

Gesucht: Zimmer mit oder ohne Essen von einem nüchternen Bartender bei kleiner Familie oder alleinstehender Dame. Nordseite. Adr.: D. 732 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht warmes Zimmer mit Bad bei kleiner Familie oder Wittwe. Keine anderen Roomers. Offerten erbeten unter B. 273 Abendpost. frsa

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ol*

Die deutsch-amerikanische Law and Collecting Association: Richard Fischer, Rechtsanwalt. — Jede Art Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt. Kollektionen gemacht in allen Theilen der Ver. Staaten und Canada. Deutsch und böhmisch gesprochen. Konsultation frei. Zimmer 303 und 304 Journal Bldg., 160 Washington Str., Phone 2196 Main. 3janlmo, tgl&son

Verfahren in Bankerottfällen; Praktiziren in allen Gerichten. Abstrakte geprüft; Gesetzliche Dokumente angefertigt. Vertraulicher Rath in Rechtsfällen ertheilt. S. D. Weil, Zimmer 502, No. 160 Washington Str. 11jan,1m,tgl&son

Leo L. Brunhild, deutscher Advokat. Bankerott-Sachen u. Foreclosures eine Spezialität. Suit 305—310 Unity Building, Chicago. Telephone Main 501. 2jan,1mon

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. — Rath unentgeltlich. lnovtgl*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 2nov,1j

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Folding Bett mit Spiegel und Parlorofen, billig. 1108 Diversey Blvd., 2. Flat.

Zu kaufen gesucht: Bezahle beste Preise für alte Federbetten und Kissen. Adr.: Friedman, 392 S. Oakley Ave. fasondi

Zu verkaufen: Verschiedene Möbel, auch Ofen.— 335 Larrabee Str., hinten. fason

Zu verkaufen: Oefen, Betten und Möbel u.s.w.— 1381 Elston Ave., nahe Humboldt Boulevard.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis.", oder besser spricht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 6. Februar, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adresse: J. H. Koehler, 565 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. jan20,fadido,1mo

$500— Spezial-Vormunds-Verkauf. —$500 80 Acker, Haus, Stall, 10 Acker unter Pflug, $300 Anzahlung, Preis $500. — 160 Acker, Haus, Stall, 40 Acker schönes Holz, 35 Acker unter Pflug, 40 Acker Heu-Land, nur $1400; Schulhaus, Townhalle auf dieser Farm. — Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 11jan,10t

Zu verkaufen: Gutes Farmland im südlichen Alabama. 12 bis 18 Meilen entfernt von der Stadt Mobile (70,000 Einwohner), zu extra billigen Preisen. Alle Produkte können 2 Mal das Jahr geerntet werden. Gesunde Gegend. Wer noch gutes Land kaufen will, spreche baldigst vor bei Arthur Boenert, 92 La Salle Str., Chicago, Ill. frsa

Zu verkaufen: 70 Meilen von Chicago, 40 Acker, mit Gebäuden, für $750; und ein 120 Acker Farm; können Kontrakt erhalten zum Zuckerrüben-Pflanzen, F. Peters, Grovertown, Ind.

Zu verkaufen: 20 Acker, für Geflügelzucht, Gärtnerei und Obst, mit guten Gebäuden, nahe der Stadt. Preis $1200. Box 322, Walkerton, Ind.

Zu verkaufen: 10 Acker Farm für Hühnerzucht oder Gärtnerei, mit Gebäuden, 17 Meilen nördlich vom Courthaus. P. Schulte, 59 Dearborn Str.

Billig! Schöne 120 Acker Farm. Vieh, Stock und Geräthschaften, auf freies Stadteigenthum. Vorzusprechen Sonntag. 1770 N. California Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus und Lot gegen südliche Farm. 580 W. Thomas Str.

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ullrich, 196—198 Ost Washington Str. 2jn,1j

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- und Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Zu verkaufen: Schönes 2stöckiges Haus, modern eingerichtet, für 3 Familien, gepflasterte Straße, ein Block von Straßenbahn, nahe Hochbahn, soll Umstände halber für den Spottpreis von $2800 verkauft werden. Baar $800. Bringt 12 Proz. Zinsen. Zu erfragen: John Randolph, 951 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Großer Bargain auf der Nordwestseite. 122 Johnston Ave., in Palmer Square, 2stöck. Brick Flat, Gebäude mit Cottage hinten. Nahe Metropolitan Elevated. Ueberzeugt Euch. A. W. Bohn, 393 W. Ravenswood Park.

Zu verkaufen: Ein im besten Zustande befindliches zweistöckiges Framehaus; bezahlt 10 Prozent netto. Umstände halber sehr preiswerth. 940 N. Talman Ave., 2. Flat. sasomo

Zu verkaufen: Fünf- und dreistöckiges Haus wegen Abreise, $15,000, bringt $105 Rente monatlich; $5000 Anzahlung, Rest nach Belieben. Auskunft beim Eigenthümer, 616 W. Superior Str. sadi

$4000 kauft modernes neues Frame-Haus, drei 5-Zimmer Flats nebst 6 Zimmer Cottage. Lot 25x177, nahe Humboldt Park. Miethe $528 jährlich.— Wegen Bargains kommt zu B. G. Elser, 115 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus nahe Humboldt Park, $2000. P. Schulte, 59 Dearborn Str.

Letzte Gelegenheit, spottbillig, Lot, ein Block östlich vom Humboldt Park. 668 Rockwell Str. Muß verkaufen.

Zu verkaufen: Eine schöne Lot an North Ave., westlich von Humboldt Park, billig. Murphey, 100 Washington Str. midofa

Zu verkaufen: Billig, schönes 12 Zimmer Brickhaus nahe Humboldt Park. Joe Marsen, 641 Milwaukee Ave. frsajon

Südwestseite.

Zu verkaufen: Sieben neue Brickhäuser an 39. Str., zwischen Wood und Honore; niedrige Preise und Bedingungen; $10 den Monat. Kommt und seht sie. Nehmt Archer oder Ashland Ave. Cars; 5 Cents Fahrpreis nach allen Theilen der Stadt. Ich bin jeden Sonntag von 9 bis 5 Uhr dort. J. F. Bolender, 604 Masonic Temple.

Zu verkaufen: Framehaus und Lot. 4 Zimmer, hohes Basement, billig. 516 W. 25. Place.

Zu verkaufen: Lot an Lawndale Ave., nahe 28. Straße für nur $650, wegen Abreise, $800 werth. Straße gepflastert und Alles bezahlt. Adr.: K. 846 Abendpost. sasomidoja

Nordseite.

Zu verkaufen: Eine Cottage in Summerdale, mit 7 Zimmern und Stall, für $1000; zweistöckiges Haus an Southport Ave., mit 12 Zimmern, für $2500. — Habe gute Lotten zu vertauschen gegen gute Häuser. Privat-Gelder zu verleihen. Nic. Schmidt, 869 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot, ¼ Block von Car. 1857 N. Hamilton Ave., Groß Park. fason

Zu verkaufen: Nordseite-Property, $2600, Miethe $28. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot, oder zu vertauschen. 51 Gardener Str.

Zu verkaufen: $1000, 4 Zimmer Cottage und Lot, ganz neu, Nordseite. 1010 Wellington Ave.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen! Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Wer sein Eigenthum verkaufen oder vertauschen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Rente kollektirt und Hypotheken besorgt. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster. 6jan1mt,fasondo

Wer sein Eigenthum verkaufen oder vertauschen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Wir haben bebautes und unbebautes Property in allen Theilen der Stadt an Hand. Krüder & Welteroth, 815 Oakdale Ave., nahe Ashland Ave. sajomo

Zu verkaufen: Ein Grundstück mit Brickofen, mit oder ohne Geschäft, Umstände halber billig. Adr.: G. 531 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Grundeigenthum vom Grundeigenthümer, in allen Stadttheilen. Für schnelles Resultat kommt zu B. G. Elser, 115 Dearborn Str.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. — Intelligentes Mädchen, alleinstehend, christlicher Religion, mit 1400 Doll. Baarvermögen, möchte sich glücklich verheirathen. Näheres ertheilt Goetzendorff, 489 N. Clark Str. Heirathen jeden Standes werden vermittelt unter Zusicherung strengster Diskretion mit koulantester Bedienung. Sonntags offen.

Heirathsgesuch. — Ein alleinstehender aufrichtig gesinnter Mann mit etwas Vermögen sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder einer jungen Wittfrau mit etwas Vermögen zu machen, zwecks baldiger Heirath. Verschwiegenheit Ehrensache. Agenten verbeten. Adr.: J. 726 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein älterer, alleinstehender, hübscher, gutherziger Mann mit bescheidenem, aber sicherem Einkommen, wünscht, zwecks Heirath, mit einer älteren gutherzigen Frau, die auch etwas Vermögen besitzt, bekannt zu werden, um den Rest des Lebens angenehm und glücklich zusammen zu verleben. Gefällige Offerten unter J. 748 an die Abendpost.

Heirathsgesuch. Wittwer mit Grundeigenthum, werth 10,000 Doll., sucht die Bekanntschaft einer achtungswerthen, nicht unter 35 Jahren alten Dame, die geneigt wäre, bei gegenseitiger Zuneigung zu heirathen. Etwas Vermögen erwünscht. Adr.: G. 547 Abendpost. Diskretion Ehrensache. Keine Agenten.

Heirathsgesuch: Ein Geschäftsmann in mittlerem Alter, ohne Schulden, in guten Verhältnissen, sucht die Bekanntschaft einer Dame in ähnlichen Verhältnissen, nicht über 30 Jahre alt, von angenehmem Aeußeren und Umgang. Antworten mit richtiger Angabe von Namen und Adresse sind in Englisch zu richten unter J. 749 Abendpost.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt, Mann unter 25, Shop-Vormann. Guter Lohn. Stetige Arbeit. Muß $150 anlegen. Alter und letzte Beschäftigung. Adr.: B. 271 Abendpost.

Verlangt: Lediger Mann mit $500 als Partner im Saloon. Adr.: G. H. 185 Abendpost. fason

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Weiße Bulldogge. 30 Zoll hoch. Zurückzubringen: 145 Indiana Str., Basement.

Verloren: 11 Monate alter Hund, Lemon und weiß. Angemessener Finderlohn. 2525 Lincoln Ave.

Nur Frauen wissen

Was es ist, an Gebärmuttervorfall, weißem Fluß, schmerzhafter und unregelmäßiger Menstruation oder irgend einer der Krankheiten der weiblichen Organe zu leiden. Ein Mann sympathisirt und bedauert, weiß und begreift aber nicht, welche schreckliche Qualen eine Frau geduldig jeden Monat erträgt. Ihrer Gesundheit beraubt, schwindet ihre Schönheit bald, und ihre Hoffnung und ihr Glück sind bald dahin. Aber jede Frau sollte wissen, daß die meisten ihrer Leiden unnöthig sind. Die medizinische Wissenschaft hat eine Medizin hervorgebracht, welche sie bannen. Wine of Cardui hat mehr unglücklichen Frauen geholfen als irgend eine andere menschliche Hilfe. Die besten Frauen des Landes gebrauchen ihn, weil er alle geheimen Untersuchungen unnöthig macht. Diese Behandlung kann im Stillen zu Hause, ohne erniedrigende Oeffentlichkeit angewandt werden. Wine of Cardui heilt jede Art von Frauenkrankheit rasch, im Stillen und permanent.

McELREE'S Wine of Cardui

Wegen Rath in Fällen, die besonderer Anweisung bedürfen, schreibe man mit Angabe der Symptome an „Ladies' Advisory Department", The Chattanooga Medicine Co., Chattanooga, Tenn.

Calhoun, Texas, 29. März 1899.
Ich halte es für meine Pflicht, schwachen und nervösen Frauen Wine of Cardui zu empfehlen. Ich bin sehr dankbar, daß er zu meiner Kenntniß gelangte.
Frau Iva Cothrum.

Purcell, I. T., 21. April 1899.
Wine of Cardui ist ein Segen für jede leidende Frau. Ich möchte nicht ohne denselben sein, wenn er $50 anstatt $1 kosten würde.
Frau A. W. Heath.

McNeil, Texas, 23. Juni 1899.
Wine of Cardui ist die beste Medizin im Markte. Ich habe ihn zehn Jahre lang gegen die den Frauen eigenen chronischen Krankheiten gebraucht.
Eveline McGrew.

Lynchburg, Va., 30. Juni 1899.
Ich habe gefunden, daß Wine of Cardui gerade das ist, als was er empfohlen ist. Er ist, was Frauen noththut. Ich halte es für meine Pflicht, dies zu schreiben.
Frau Qualine Payne.

Wine of Cardui kostet nur $1.00 in jeder Apotheke.

Miß Balmaines Vergangenheit.

Roman von B. M. Cróker.

(Fortsetzung.)

„Freilich gar nichts; aber ich kann es eben noch nicht fassen! Mit Lord Airdrie verheirathet und nicht wissen, daß er ihr Gatte ist, und auch nicht, daß Tommy ihr Sohn ist! Bist du ganz sicher, daß Lord Airdrie bei gesundem Verstand war? Es kommt mir wie eine Ausgeburt seiner Phantasie vor. Vielleicht rappelt es ihm ein wenig", dabei legte sie die Hand an ihre Stirnlocken.

„Rappeln! Unsinn!" rief der Oberst aufgebracht. „Es rappelt ihm ebensowenig als mir. Ja, bei dir wird wohl eher eine Schraube los sein, wenn du solches Zeug schwatzst!" schloß er grob.

„Und Rosamond ist also Lady Airdrie!" rief sie aufs neue. „Lady Airdrie! Ich kann es mir gar nicht vorstellen!"

„Sie wird jedenfalls ihrer Stellung Ehre machen!" sagte Oberst Brice, ganz bereit, der aufgehenden Sonne zu huldigen. „Sie wird sogar ihr Diadem noch zieren."

„Wie soll man es ihr nur beibringen?" warf Mrs. Brice weinerlich ein.

„O, dieser Theil der Angelegenheit wird ihm keine Schwierigkeiten bereiten", erwiderte ihr Gatte mit einem Kichern.

„Aber sie will doch nicht mit ihm sprechen, denn sie hat eine ganz unbegreifliche Abneigung gegen ihn gefaßt. Heute Abend wollte sie ja, wie ihr wißt, nicht einmal herunterkommen", erwiderte Amy, ein wenig triumphirend. „Es ist nicht so leicht, mit ihr zu sprechen, als er denkt."

„Es ist auch wirklich dazu angethan, einen verwirrt zu machen", warf Mrs. Brice ein. „Denket euch doch, wenn ein Mädchen in einem Athemzug erfährt, daß ein Gatte, ein Kind und eine Grafenkrone auf sie warten."

„Es ist merkwürdig, welch eine Zuneigung sie sogleich zu Tommy gefaßt hat," fuhr Mrs. Brice nachdenklich fort. „Da sieht man, daß das unbewußte Gefühl oft richtiger leitet, als all unser Verstand!"

„Ja, wir waren so blind als Maulwürfe, Verehrteste", sagte der Oberst, „und ich weiß wahrhaftig nicht, wie wir uns auf der Affaire ziehen sollen, soviel ist gewiß. Du warst auch so verteufelt sicher und überzeugt, daß sie nicht verheirathet sei."

„Ich!" rief Mrs. Brice im Tone der höchsten Entrüstung. „Entschuldigen Sie, Herr Oberst, aber das ist ein großer Irrthum. Du warst es, der von Anfang bis zu Ende erklärte, sie sei von einem jungen Thunichtgut betrogen worden — ich führe nur deine eigenen Worte an. — Ich! Das ist ein guter Witz! Es ist nicht übel, jetzt alle Schuld mir aufhalsen zu wollen — ganz Männerart! Ich hatte doch wahrhaftig mit diesem Theil der Geschichte nichts zu thun, das war ganz deine und Teds Sache. Ted sagte, er kenne den Mann, und er sei ein notorischer Roué."

Amy überließ das Ehepaar seinen gegenseitigen Anklagen, die mit jedem Augenblicke heftiger und lauter wurden, und ging in einem halb traumartigen Zustand die Treppe hinauf.

„Rosamond, Lady Airdrie — Lady Airdrie!" wiederholte sie immerfort, bis sie ganz von selbst vor Lady Airdries Thür anlangte, diese öffnete und hineinging.

Sie fand ihre Freundin mit aufgelösten Haaren behaglich in einem Lehnstuhl vor dem Kamin sitzen, ein Buch in der Hand, dessen Einband von dem prasselnden Feuer der Holzklötze, dem es bedenklich nahe war, nicht besser wurde.

„Nun, meine Liebe", rief Rosamond, indem sie das Buch umdrehte und ihren Besuch mit einem Lächeln begrüßte, „du bist ja eine Ewigkeit unten gewesen! Hoffentlich hast du dich gut amüsirt! Ich habe mich auf alle Fälle gut unterhalten. Dieses Buch hier lese ich nun schon zum zweitenmal von A bis Z durch; es ist ungeheuer interessant. Uebrigens, was ist denn mit dir los? Du siehst aus, als ob du einen Schlag auf den Kopf bekommen hättest? Oder ist es nur der Schlaf — der holde Schlaf?"

„Ja, ja", sagte die andre, indem sie sich setzte und dann ihre Freundin unverwandt anstarrte. Sie versuchte, diese mit deren neuen Stellung in Einklang zu bringen, aber umsonst, sie war und blieb Rosamond Balmaine.

„Warum starrst du mich denn so an? Steht vielleicht mein Haar in Flammen, Amy?" fragte Rosamond lachend. „Du betrachtest mich ja gerade, als ob auf meinem Kopfe etwas Außergewöhnliches zu sehen wäre." — Sie fuhr mit der Hand nach ihrem Haar. — „Was ist nur heute Abend mit dir los? Ist vielleicht unten etwas passirt?"

„Passirt? Wie meinst du das?"

„Ist vielleicht die Suppe angebrannt gewesen, oder hat der Oberst einen seiner schrecklichen Niesanfälle bekommen, oder war Lord Airdrie gar zu langweilig, sogar für einen Lord?"

„O nein! Er ist noch gar nie so unterhaltend gewesen — geradezu witzig und beredt."

„Wirklich! Dann muß er eine ganz neue Skandalgeschichte erzählt haben, denn er hat eine besondere Sucht, andrer Leute Skelette oder Geheimnisse auszugraben."

„Was meinst du denn damit?"

„Buchstäblich, was ich sage. Er hat die Bekanntschaft von einem Skelett gemacht, das ich zum Beispiel sehr gut kenne; gestern hat er sich sogar bei mir dessen gerühmt, und das werde ich ihm nie verzeihen."

„Wie kannst du nur auf so entsetzliche Weise von Skeletten reden, Rosamond!"

„Warum denn nicht? Du und ich, wir sind in diesem Augenblick auch nichts andres als Skelette. Hast du nie von jenem Herrn erzählen hören, der so stolz auf seinen schönen Körperbau war, daß er ganz allein oben auf einem Hügel begraben werden wollte, damit er am Auferstehungstage doch ganz gewiß seine eigenen Knochen wieder bekäme."

„Die Balmaines sind freilich alle im höchsten Grade exzentrisch, wenn sie nicht geradezu einen „Vogel" haben!" rief Amy und warf den Kopf zurück. „Heute Abend hat Lord Airdrie nun zufälligerweise weder Skandalgeschichten erzählt, noch andrer Leute Skelette ausgegraben, wie du es nennst, sondern er hat von seiner Frau gesprochen."

„Und ist sie denn etwa kein Skelett? Nun, nun, ich meine, ist sie denn nicht todt, die Aermste?"

„Nein!" Amy starrte Rosamond gerade ins Gesicht, und dann, nicht länger fähig, sich zu beherrschen, brach sie in einen wahren Lachkrampf aus, der ihren zarten Körper durch und durch erschütterte und Rosamond aufs äußerste befremdete. Als sie sich endlich wieder gefaßt, ihre Augen getrocknet und Athem geschöpft hatte, erhob sie sich rasch, um sich mit ungewöhnlicher Eile zu entfernen.

„Was ist nur mit dir, Amy?" fragte Rosamond und legte ihre Hand auf deren Arm. „Ich selbst bekomme manchmal so einen Anfall und lache ganz ausgelassen über rein gar nichts, auch rede ich oft Unsinn wie zum Beispiel vorhin. Aber dich habe ich noch niemals in solch einem Zustand gesehen, und ich weiß, du hast keine Geheimnisse vor mir. Hat denn dieser erstaunliche Zustand etwas mit Lady Airdrie zu thun?"

„Ja, ja freilich!" keuchte Amy.

„Kommt sie vielleicht hierher?"

„Ja — sie ist hier!"

„Nun, ich werde auf alle Fälle ihre Bekanntschaft nicht machen, so viel ist gewiß."

„O Rosamond, schweig, schweig! Du bist noch mein Tod!" rief die andre mit erstickter Stimme, und mit dieser unverständlichen Bemerkung riß sie die Thür auf und lief davon.

Vierunddreißigstes Kapitel.

Das nach seiner Ansicht spießbürgerliche Leben auf Balmaine Court wurde Mr. Ted Brice sehr bald zuwider. Er machte sich nichts aus dem „Jagen, Schießen und Fischen", wie er sagte, und die ewigen Geschichten seines Vaters, das jugendliche Aussehen seiner Stiefmutter und das Gegacker Amys waren ihm entleidet. Und Rosamond? Nun, sie bildete eben den sprichwörtlichen Strohhalm.

Mr. Brice war fest entschlossen, sie zu heirathen. Das „Gehalt seines Vaters aus den Balmaineschen Revenüen", wie er sich witzig auszudrücken beliebte, würde in wenig Jahren aufhören, darum beabsichtige er, die junge Dame zur Vernunft zu bringen und ihr anzukündigen, was ihr schließliches Schicksal sein würde. Zwar stand es ihr frei, sich von ihm loszukaufen, aber mit der Zeit würde sie es doch wohl billiger finden, ihn zu heirathen. Vorläufig trug sie ihr Haupt mit ihrem schlanken Hals, ihren dunklen Augen und ihrem spöttischen Mund noch recht hoch. Mochte sie sich immerhin ein königliches Aussehen geben, er wollte ihren Stolz schon demüthigen. Ehe er die Gegend verließ, mußten seine Heirathsangelegenheiten in ein sicheres Fahrwasser gebracht sein.

Rosamond war, wie er von einem Lauscherposten gesehen hatte, durch das westliche Thor in den Park gegangen, und nachdem er zur Stärkung seiner Nerven noch ein Glas Curaçao hinuntergestürzt hatte, nachte er sich, mit einem brennenden Glimmstengel im Munde und dem festen Entschluß im Herzen, „Rosamond allein zu sprechen", sich durch ihre „Airs" nicht abschrecken zu lassen und sich den Weg zum Altar zu pflastern, auf die Suche nach ihr.

Da der Sammelplatz zu weit weg war, hatte Rosamond heute auf die Jagd verzichtet und vorgezogen, mit Roy auf eine nahe Wiese zu gehen. Amy dagegen, die von gestern Abend her immer noch erschüttert war, saß am Kaminfeuer, einen Roman in der Hand. Sie war eine kleine, verfrorene Person und sah blaß, fröstelnd, zitternd und unzufrieden aus; auch war sie durchaus nicht auf ein Alleinsein mit Rosamond erpicht, denn sie wußte wohl, daß sie ihre Zunge nicht im Zaum halten konnte. Der Himmel mochte wissen, wie sie sich verschnappen würde, da war Vorsicht das bessere Theil der Tapferkeit; auch stimmten Pflicht und Neigung diesmal merkwürdigerweise überein, und so war sie entschlossen, zu Hause zu bleiben.

Rosamond sah wirklich frisch und entzückend aus, als sie im pelzverbrämten Mantel und die Pelzmütze auf dem Kopf Amy umsonst vom Feuer wegzulocken versuchte.

„Du wirst bald eine richtige vertrocknete alte Jungfer werden, wenn du den ganzen Tag am Feuer sitzst. Deine Haut wird ganz einschrumpfen und dann wirst du wie ein gebratener Apfel aussehen. Geh, zieh rasch deine Stiefel an und komm mit!"

„Nein, nein!" rief Amy, den Kopf schüttelnd und schaudernd.

Es sei ein so kalter Tag, und sie merke, es sei ein Katarrh bei ihr im Anzug; sie habe auch Schmerzen in ihrem Knöchel, entschuldigte sie sich. Auf alle Fälle weigerte sie sich, mitzugehen, und so zogen Rosamond und Roy allein ab. Roy war jetzt sieben Jahre alt, aber heute noch war es sein größtes Vergnügen, wenn er zu einem Spaziergang mitgenommen wurde und wieder herumjagen und sich wie ein besessener Hund wälzen konnte, gerade wie einst auf dem Moor von Horton.

Er und seine Herrin gingen eine kurze Allee, dann eine schmutzige Straße entlang, bis ein Fußweg über die Felder abzweigte, der auf eine weite, herrlich wild aussehende Wiese führte, oder besser gesagt auf ein an verschiedenen Stellen mit Ginster und Heidekraut bewachsenes Moor. Da und dort erblickte man einige zerstreute Schafe, aber nirgends war etwas von menschlichen Wohnungen zu sehen. Eine Landstraße führte mitten über die Wiese; sie wurde aber von Rosamond und Roy vermieden, die einen Fußweg durch das hohe Gras einschlugen. Ach, wie gerne wäre Roy zwischen die Schafe gefahren und hätte sie vor sich hergetrieben, aber er war ein wohlerzogener Hund und kannte die Regel "Noblesse oblige". Nach einem scharfen Gang von zwei Meilen drehten sie wieder um, als zu Rosamonds Schrecken ihr plötzlich Teddy Brice mit seinem tänzelnden Gang und einem breiten Lächeln auf seinem Gesicht entgegentrat.

(Fortsetzung folgt.)

Alle, welche ihren Rheumatismus loszuwerden wünschen, sollten eine Flasche Eimer & Amends Rezept Nr. 2851 probiren. Gale & Blocki, 41 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

— Vom Katheder. — Professor: „Otto II. regierte nach Otto I., aber vor Otto III."

— Kinderlogik. — Der sechsjährige Kurt (zu seiner neuen Erzieherin): „Ich bin recht froh, daß Sie nicht hübsch sind." — Erzieherin: „Warum denn?" — Kurt: „Ja, die hübschen kümmern sich nicht um die kleinen Jungens."

— Herausgeholfen. — Besuch: „Nun, wie heißt denn eigentlich die Kleine?" — Mutter: „O, da haben wir uns lange gestritten, mein Mann wollte durchaus, daß sie Anna heißen soll, und ich wollte, daß wir sie Marie nennen. Schließlich haben wir uns geeinigt und lassen sie Marianne taufen."

— Wie die Alten sungen. — Mutter: „Elly, mach' doch nicht solchen Spektakel! Sieh nur, wie ruhig sich Willy verhält!" — Die kleine Elly: „Na, natürlich verhält er sich ruhig; er ist Papa, der spät nach Hause kommt, und ich bin Du!"

Athmungsstörungen und alle die unangenehmen Symptome, welche eine „frische Erkältung" begleiten, können schleunigst beseitigt werden mit Jayne's Expectorant. mo,mi,fa

Chirurgisches vom Kriegsschauplatz.

In einem Brief, den der Spezialkorrespondent der Londoner „Lancet" unter dem 15. November aus dem Spital von Wynberg (Kapkolonie) an sein Blatt richtet, wird die Art der Verwundungen der britischen Soldaten im gegenwärtigen Kriege wissenschaftlich erörtert. „Die meisten Verwundungen," heißt es in dem Brief, „sind durch Kugeln von Mausergewehren veranlaßt, aber es kamen auch einige Verwundungen von Martini-Henry-Kugeln vor, und der Unterschied ist ganz auffallend. Die Verwundungen durch Mausergewehre sind nicht so schwerer Art; die zerstörende Wirkung der Kugeln ist viel geringer, als bei den Martini-Henry-Kugeln. Sehr schwierig war es in vielen Fällen, die Eintrittsstelle der Kugel von der Austrittsstelle zu unterscheiden, da fast in allen Fällen beide Oeffnungen gleich groß waren. Natürlich ist hier nur von Wunden fleischlicher Natur die Rede, bei denen die Kugel muskulöse Theile durchdrungen hat. Wo die Kugel durch Knochen drang, da war die Ausgangsstelle viel größer und man konnte ohne Schwierigkeit den Weg, den die Kugel genommen hatte, so weit Eintritts- und Ausgangsstelle in Betracht kamen, bestimmen. Einfach überraschend ist es, wie rasch und leicht die Wunden heilen. In einer großen Anzahl von Fällen war schon ein gewöhnlicher Feldverband vollkommen genügend, um vollständige Heilung herbeizuführen. Während bei den Martini-, Henry- oder Remington-Gewehren die Wunde so groß ist, daß sie einer ziemlich breiten Lanzette Eintritt gestattet, zeigt sich bei den Mauserkugeln in Folge des kleinen Kalibers der Gewehre eine so geringe Zerstörung der Gewebe, daß die Wunde sich gleich nach Eindringen des Geschosses wieder schließt, so daß eigentlich schon von dem Augenblick an die Heilung beginnt, die in fast allen Fällen so antiseptisch ist, wie man es nur wünschen kann. Das ist natürlich ein großer Segen für uns und erleichtert unsere Arbeit um ein Beträchtliches. Einige Fälle von Verwundungen durch Bomben kamen vor, die natürlich ernsterer Art waren. Zerstörung zarter Gewebe und Knochenzersplitterungen sind die Hauptmerkmale dieser Wunden." Im weiteren Verlauf des Briefes wird bemerkt, daß die Wunden so überraschend schnell heilen, daß selbst Soldaten, deren edlere Organe verletzt wurden, die Möglichkeit haben werden, nach einigen Wochen wieder in den Kampf zu ziehen. Wenn die Boeren, meint der Korrespondent, irgend etwas über die Art der Verwundungen durch die Mausergewehre gewußt hätten, so hätten sie es wahrscheinlich vorgezogen, bei ihren alten Freunden, den Martini-Henry-Gewehren zu bleiben.

Für uns liegt die Bedeutung dieses Briefes in dem stillschweigenden Zugeständniß, daß die Boeren keine Dum-Dum-Geschosse gebraucht haben, wie die Engländer wiederholt beschwerdeführend versichert haben.

Der Floh als Zeuge.

Im „Prometheus" lesen wir: Daß ein Floh als Zeuge für den ehrmaligen Zusammenhang zweier heute durch weite Meere getrennter Kontinente Zeugniß ablegen kann, sucht N. C. Rothschild, der die Flöhe zu seinem Spezialstdium erwählt hat, in einer neueren Arbeit der Novitates Zoologicae zu erweisen. Auf einem Thiere in Argentinien, angeblich einer Rattenart, wurde ein vorläufig wegen seiner helmartigen Kopfdecke zur Gattung Stephano-circus gestellter Floh gefangen, einer Gattung, die bisher nur in einer einzigen, auf dem australischen, gefleckten Beutelmarder (Dasyurus maculatus) gefundenen Art bekannt war. Mag die amerikanische nun auch nicht zur nämlichen Gattung gerechnet werden dürfen, sondern nur als Vertreter einer nahe verwandten Gattung betrachtet werden, so legt dieser Floh doch ebenso beweiskräftiges Zeugniß für eine ehemalige Landverbindung zwischen Süd-Amerika und Australien ab, als irgendwelche fossilen Reste, unter denen Professor Morenow vor kurzem auf eine beiden Gebieten angehörige fossile Schildkröte (Miolania) aufmerksam gemacht hat. Die Schildkröte könnte noch eher den Ozean durchschwommen haben, als der Floh darüber hinwegspringen konnte, doch wäre bei letzteren die Möglichkeit einer neueren Verschleppnung, falls die Arten identisch sein sollten, in Betracht zu ziehen.

— Gefährlich. — A.: „Sehen Sie nur, welche prächtige Kirschenlippen die Balletteuse hat!" — B.: „Ja, schon mehr Tollkirschen-Lippen!"

Helmerding als Schleuderer.

Eine kleine Erinnerung von L. Spielmann.

Im Jahre 1850 hielt ich mich in Berlin Studirens halber auf. Da ich der Meinung war, daß der Mensch nicht nur nie genug, sondern auch überall lernen könne, dehnte ich meine Studien auch auf die Theater aus und machte nach dieser Richtung hin zu deren Spezialfeld das Sommertheater des Herrn Carli Callenbach im Garten der Gebrüder Henning in der Chaussee Straße. Auf diesem kleinen Tempel der Menschendarstellungskunst wirkte auch Karl Helmerding als Komiker, und zwar als jugendlicher, obgleich er schon seine 28 Sommer gesehen hatte. Er war bei dem Publikum dieser theatralischen Sommerkunst sehr beliebt. Verstand er es doch, seine Rollen allzeit mit einer Fülle kleiner burlesker Lazzi auszustatten. Hierfür ein Beispiel: In dem Schwank von A. von Maltitz: „Die Leibrente" spielte Helmerding den täppischen, als Diener fungirenden Bauernburschen, der den Pseudo-Hospitalrath Leberstich aus dessen hundert Umhüllungen herausschält. Den unendliche Ellen langen Shawl, der den Hals des hustenden Hospitalraths umschloß, nahm ihm nun Helmerding in der Art ab, daß er, um den Hospitalrath herumlaufend und dabei um seine eigene Achse sich drehend, den Shawl sich selbst um den Leib wickelte, ein Kunststückchen, das jubelndes Gelächter hervorrief und dem Künstler lautesten Beifall eintrug — beides wohlgerechtfertigt. Das Kunststückchen nämlich, so einfach es sich, ausgeführt, ansieht, ist gar nicht so leicht, soll das im Charakter der Rolle und dennoch, wie es Helmerding gelang, virtuos geschehen. Helmerding besaß überhaupt eine immense Beweglichkeit, Gelenkigkeit und Elastizität der Glieder, Eigenschaften, die durch turnerische Uebungen und Exerzitien aller Art zu fördern und weiter auszubilden er jederzeit bemüht war. Bei einer solchen turnerischen Uebung, die Helmerding eines Tages vor Beginn der Probe im Theatergarten vornahm, passirte ein Intermezzo von erschütternder Tragikomik.

Helmerdings Rollen-Rival und Nebenbuhler in der Gunst des Publikums war der ebenfalls bei Kallenbach engagirte Komiker Karl Gollmick, ein Enkel der früher wohlbekannten und wohlrenommirten alten Frankfurter Schauspielerfamilie dieses Namens. Helmerding und Gollmick haßten einander, wie nur zwei rivalisirende Komiker sich hassen können. Am besagten Vormittage hatte sich nun Helmerding von leeren Blumentöpfen eine Pyramide aufgebaut, worüber er hinweg voltigirte, gleichzeitig dabei mit einer sogenannten Davids-Schleuder kleine, von den Bäumen abgefallene Aepfel, die er zu diesem Zwecke sich aufgelesen hatte, fortschleudernd. Eines dieser Geschoße, zur Vermehrung des Unheils schon etwas angefault, nahm seine Flugbahn so unglücklich, daß es den neuen, modischen Zylinderhut des gerade den Gang heraufkommenden Rivalen Gollmick traf, den dieser vor wenigen Tagen erst von seinen 22 Thalern Gage sich abgedarbt hatte und selbstverständlich mit großem Stolze und hocherhobenen Hauptes trug. Das Geschoß war noch fest genug, dem Komiker den neuen Hut vom Kopfe zu schießen, leider aber doch schon so weich, daß es auf der Unschulds-Weiße des Hutes einen umfangreichen, braunen Schandfleck zurück ließ. Es waren derzeit just Guttapercha-Spazierstöcke Mode, die oben einen überspонnenen Bleiknopf hatten. Einen solchen Stock führte Gollmick. Rasend vor Zorn und Wuth über die ihm von dem Rivalen Helmerding zugefügte Realinjurie, die er natürlich für beabsichtigt hielt, faßte Gollmick seinen Stock bei dessen unterem Ende, schwang ihn hoh empor und stürzte auf Helmerding zu, um diesen mit dem Bleiknopfe niederzuschlagen. War auch Helmerding starr ob des Zieles, das sein Geschoß so unglückselig genommen hatte, so suchte er doch mit Wieselflinkheit vor dem Schlage Deckung hinter seiner Blumentopfpyramide, so daß der niedersausende Schlag nur diese zwar traf, selbe aber umstürzte und den dahinter kauernden Schleuderer unter ihren Scherben und Trümmern begrub. Auf den Lärm, den dieses verursachte, kam Alles, was Beine im Garten hatte, herzu. Zwei, drei fielen dem immer noch rasenden Gollmick in die Arme und hielten ihn fest, trotzdem er mit hundert Eiden schwor, er werde den Kerl, den Helmerding, der hinterrücks Männer zu Schanden schmeißen wolle, kalt machen, und koste es sein eigenes Leben. Andere befreiten Helmerding von den ihn bedeckenden Scherben und richteten ihn wieder auf. Eine der hilfreichen Hände war so ungeschickt unglücklich, dem Helmerding das prachtvolle, schwarze Lockenhaar, das diesen in den Augen der gläubigen Welt zierte, so radikal und glatt weg vom Kopfe zu streifen, daß dieser zum höchsten Erstaunen Aller dastand mit einem Schädel, so gletscherhaft kahl und blank wie der eines eben frisch rasirten Türken. Ein unendliches Lachen durchhallte den Garten, in das auch der rasende Roland Gollmick, von der hinreißenden Gewalt der Komik des Augenblicks bezwungen, mit einstimmte. Helmerding aber nahm seine künstliche Lockenpracht, betrachtete sie mit Blicken unsagbar komischer Wehmuth und sagte pathetisch: „Entschleiertes Bild von Sais! Deine Wahrheit ist ein nackter, haarloser Komiker-Schädel! O unglückseliges Schleuderspiel, wärst Du mir nie eingefallen!"

Munition in Ladysmith.

Mit dem erwarteten Fall von Ladysmith werden den Boeren große Vorräthe von Munition in die Hände fallen. Die Rücksicht auf diese war es, die General White zwang, den Platz zu halten. Er hätte sich, wie von zuverlässiger Seite bekannt geworden ist, Ende Oktober ohne sonderliche Schwierigkeiten aus Ladysmith zurückziehen können. Er durfte es jedoch nicht, weil der ursprüngliche englische Operationsplan von der Aufmarschlinie Ladysmith—Glencoe ausgehen sollte. Zu dem Zweck waren seitens des Kriegsamtes in Dundee—Glencoe und selbst in Newcastle Magazine angelegt, deren Werth allein an Munition auf eine halbe Million Pfund Sterling berechnet wird. Diese Munitionsmagazine sind ganz den Boeren in die Hände gefallen, ein Fang von unschätzbarem Werthe für sie. Desgleichen erbeuteten sie bei Glencoe—Dundee sehr bedeutende Lebensmittelvorräthe, die auf drei Monate für die Operationskolonne via Langsnek berechnet gewesen sein sollen. Endlich entzogen die Boeren durch die Besitznahme des großen Steinkohlenfeldes von Dundee—Glencoe den Engländern die erforderlichen Steinkohlen zum Betrieb der Eisenbahnen in Natal und für das Kohlendepot in Durban. Das Munitionsmagazin in Ladysmith wird auf mindestens eine Million Pfund berechnet. Der Grund, weshalb General White nicht rechtzeitig Ladysmith räumte, beruht in dem Befehle, das Munitionsdepot nicht verloren gehen zu lassen. Und wiederum hatte General Buller den Auftrag, baldmöglichst Ladysmith aus demselben Grunde zu entsetzen. An Lebensmitteln hat General White vorläufig noch keine Noth.

Was ist Glück?

Der Volksmund antwortet: „Vergessen, was nicht zu ändern ist." Doch es gibt noch ein größeres Glück, und das ist die Erinnerung an ein schweres Mißgeschick, das man thatsächlich doch noch beseitigen konnte. Die Tausende und aber Tausende, welche durch Dr. Silsbee's berühmtes Heilmittel „Anakesis" von den Qualen der Hämorrhoiden befreit worden sind, bestätigen dieses Glück der Erinnerung in ihren Dankschreiben an P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York, welche auf Ersuchen Proben von Anakesis kostenfrei versenden. dido,sa

Meine Spezialität

Ich behandle nur Krankheiten der Männer.

Der Wiener Spezial-Arzt des New Era Medical Institute.

Es war meine Ansicht, bald nachdem ich die Universität verlassen hatte, daß kein Mann groß genug sei, um das ganze Feld der Medizin und Wundarzneikunst zu beherrschen. Viele Aerzte haben versucht dieses zu thun, aber diese wurden selbst gewöhnlich in den Resultaten enttäuscht und gefährdeten oft ihre Patienten dadurch. Aus diesem Grunde entschloß ich mich gleich beim Beginn meiner ärztlichen Karriere meine Praxis absolut nur auf eine Klasse von Krankheiten zu beschränken und für sie Heilungen zu finden und zu entdecken. Darum behandle ich nur was ich absolut sicher bin zu heilen, um auch dauernd geheilt zu bleiben. — Varicocele, Strikturen, Blut-Vergiftung, Unvermögen und verwandte Krankheiten und Schwächen der Männer. Nur diesen Krankheiten habe ich die besten Jahren meines Lebens geweiht, und ihrer Heilung gilt mein ganzes Können. Meine Konsultations- und Operations-Zimmer sind vollständig ausgestattet mit allem was die modernsten Methoden der Praxis erheischen und meine Empfehlungen in professioneller sowie in finanzieller Hinsicht sind die von den besten Bürgern Chicagos und Umgegend, die von mir kurirt und glücklich gemacht wurden. Ich wünsche, daß jeder Kranke meine Behandlung völlig und offen untersuche. Ich wende keine spezifische Mittel an, keine elektrischen Gürtel, noch andere betrügerische Methoden, die so häufig heutzutage angewandt werden. Meine Bildung, meine Erfahrung, mein Gewissen verdammen alle solche Quacksalbereien. Ich behandle jeden Fall einzeln, wissenschaftlich, beobachte ihn genau und verfolge die Symptome sorgfältig mit verschiedenen Heilmitteln in allen Stadien und setze meinen Ruf auf das Resultat. Die Krankheiten, die meine Spezialität bilden, sind:

Varicocele, was auch die Ursache sein mag. Es schwächt den Körper, erschüttert das Nervensystem und endet schließlich mit Verlust geschlechtlicher Kraft.

Strikturen, ganz gleich wie alt. Ich heile Euch. Kein Schneiden oder Strecken. Meine Behandlung ist von mir erfunden. Sie beseitigt die Striktur vollständig.

Blutvergiftung, Gorrnohoea und Gleet, Krankheiten, deren Ergebnisse furchtbar und schrecklich sind, behandele ich durch eine spezielle Methode und sage Euch, wie Ihr davon befreit werden könnt.

Unvermögen und verlorene Manneskraft; viele von Euch Männern tragen jetzt die Folgen von Jugendsünden. Ich habe so viele Fälle dieser Art behandelt, daß ich so vertraut mit derselben bin, wie Ihr mit dem Tageslicht, einmal durch mich geheilt, werdet Ihr auch geheilt bleiben.

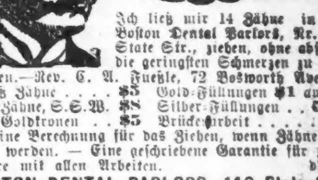
Elektrizität ist Leben. Ich habe die größten und neuesten elektrischen Apparate. Untersuchung erwünscht. Konsultation frei. Sprechstunden: 9—12, 2—7; Mittwochs nur von 9—12; Sonntags von 10—1:30 Nachm.

New Era Medical Institute,

5. Flur, New Era Gebäude, Ecke Halsted, Harrison und Blue Island Ave.

Spart Schmerzen und Geld.

Unser Erfolg ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; denn 75 Prozent unseres Geschäftes erhalten wir durch Empfehlungen.



Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors, Nr. 146 State Str., ziehen, ohne absolut die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Rev. C. A. Fueßle, 72 Bosworth Ave.

Gebiß Zähne . . . . $5 Gold-Füllungen $1 aufw.
Beste Zähne, S.S.W. $8 Silber-Füllungen . . 50c
22k. Goldkronen . . $5 Brückenarbeit $5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. ddsa

BOSTON DENTAL PARLORS. 146 State Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer. Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl.son

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten irgendwelcher Art, Tripper, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u.s.w. — Bandwurm abgetrieben! — Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündlich oder brieflich. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. — Privat-Sprechzimmer. — Aerzte stehen fortwährend zur Verfügung in Behlke's Deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Ped Court, Chicago. tglson

Gesundheit und Kraft

für Alle, die an ansteckenden Krankheiten, sowie an jugendlichen Verirrungen leiden und in Folge dessen geplagt mit: Schmerzen in den Gliedern, Kopfschmerzen, Lebensüberdruß, schlechten Träumen, schwächenden Ausflüssen, Magenbeschwerden, unregelmäßigem Stuhlgang, Herzklopfen oder mit irgend sonstigen Uebeln behaftet sind.

Schreibt an uns für ein deutsches Doktorbuch mit vielen lehrreichen Bildern, worin eine Kurmethode niedergelegt ist, welche sich selbst in den verzweifeltsten Fällen stets bewährt und Tausende von vorzeitigem Tode gerettet hat. Dasselbe wird für 25 Cts. gut verpackt, frei versandt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place; New York, N. Y.

Chichester's English
PENNYROYAL PILLS
Original and Only Genuine.

SAFE. Always reliable. Ladies, ask Druggist for CHICHESTER'S ENGLISH in RED and Gold metallic boxes, sealed with blue ribbon. Take no other. Refuse Dangerous Substitutions and Imitations. Buy of your Druggist, or send 4c. in stamps for Particulars, Testimonials and "Relief for Ladies," in letter, by return Mail. 10,000 Testimonials. Sold by all Druggists. Chichester Chemical Co., 2405 Madison Square, PHILA., PA.

Please reply in English. sp14,dosamo,1j

Dr. EHRLICH,

aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mz1j

Dr. SCHROEDER,

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mfa

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: [illegible]

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen und Hals. [illegible]

DR. KARL STRUEB'S

Natur-Heilanstalt,

464 Belden Ave. (nahe Cleveland Ave.), Chicago. [illegible]

Heilt Euch selbst [illegible]

Borsch & Comp. 103 E. ADAMS STR. [illegible]

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

N. WATRY, 99 E. Randolph St. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser [illegible]

Damen
Eine 50 Cents Schachtel
Frei!

Damit jede leidende Dame erfährt, wie schnell sie von Gebärmutterleiden, Verschiebungen, schmerzhaften Menstruationen, weißem Fluß etc. geheilt werden kann, verspreche ich, irgend einer Dame, die darum schreibt, mit umgehender Post, in einem versiegelten Paket, eine 50 Cents Schachtel von einem einfachen Hausmittel zu senden, welches mich nach jahrelangem Leiden geheilt hat. Es ist absolut kostenfrei. Schreibt noch heute, für euch selbst oder eine Freundin.

Adresse: Mrs. [illegible], South Bend, Ind.

THE
VULCAN COPPER
Mining and Smelting Co.
Kapital $1,000,000. Aktien, Pari-Werth, $10 Stück.
Voll einzuzahlen und nicht besteuerbar.
HENRY SIEGEL, Präsident.
(Präsident von Siegel, Cooper & Co., New York und Chicago.)
CHAS. T. CHAMPION, Sekr. und Schatzm.
27 Minen. Separate, einzelne Minen im Ganzen 540 Acker.
Bis zu großen Tiefen stark mit Kupfer-Erz durchzogen.
Die Minen liegen in Esmeralda Co., Nevada.
Entwicklung.
$100,000 bis zum 1. Januar 1900 für die Entwickelung ausgegeben.
4,080 Fuß Verbesserungsarbeit bis 1. Januar 1900 verrichtet.
30,000,000 Pfund hochgradiges Kupfererz, genau gewogen, fertig zum Schmelzen, sind gegraben, und wird nur auf die Vervollständigung der neuen Schmelzhütten gewartet, welche jetzt auf dem Eigenthum der Gesellschaft errichtet werden.
Dies ist kein „Prospekt". Ein erfahrener Minen-Experte sagt, daß, wenn nicht alle Anzeichen, auf die bisher gerechnet wurden, trügen, diese Minen zu unserer Zeit und von unserer Generation nicht erschöpft werden können.
Geschäftsführung.
Diese Gesellschaft wird von Leuten geführt, deren Fähigkeit ihnen einen unvergleichlichen Erfolg in der Handelswelt errungen hat, und die denselben Erfolg gleichfalls in der Minenwelt erzielen werden.
Offerte.
Eine beschränkte Anzahl von „Treasury"-Aktien wird zu $10 per Aktie offerirt, deren Ertrag ausschließlich zur weiteren Entwickelung dieses großartigen Eigenthums zur Vermehrung der Kapazität der großen Schmelzhütten, die jetzt gebaut werden, verwendet wird, was diese Kupferminen zu den gewinnreichsten der Welt machen wird. Solange welche vorhanden sind, stehen die Aktien großen und kleinen Investoren zur Verfügung.
Eine durchaus sichere Geldanlage.
Große Profite gesichert.
Untersuchung willkommen.
Für Prospekte wendet Euch an
CHARLES T. CHAMPION, Sekr.
409-10-11 ISABELLA BLDG.
46-48 VAN BUREN STR., - CHICAGO, ILL.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Worüber sich unsere Frauen aufregen. — Amelia Barr, der Blaustrumpf, will das Dienstboten-Problem gelöst haben. — Sie verlangt nur männliche Dienstboten. — Dürfen Damen rauchen? — Die Weiberrechtlerinnen und der fromme Bäckersmann. — Was geschah, als er nach Herrn Meyer rief.

New York, 18. Jan. 1900.

Bekanntlich wird behauptet, daß den Frauen niemals der Gesprächsstoff ausginge. Das ist möglich. Denn es gibt tausend kleine Fragen, die sie interessiren, und wenn sie wirklich einmal am Ende ihrer Weisheit angelangt sind, so bleibt als letzte Rettung immer noch die alte und doch ewig neue Geschichte von den Dienstboten. Es wird in der ganzen Welt zugegeben, daß dies eines der größten Probleme unserer Zeit sei, das an Wichtigkeit auf gleicher Stufe steht mit dem lenkbaren Luftschiff, der Ausrottung des Muskitos und Richard Crokers, der Gesangvereins-Probe mit vollzähligen Aktiven und anderen Problemen. Was ein richtiges Problem sein will, muß vor allen Dingen an völliger Unlösbarkeit leiden, sonst hört es auf, amüsant zu sein. Das Dienstboten-Problem erfüllte diese Grundbedingung bisher in gradezu bewundernswerther Weise. Um so aufregender wirkte daher die Meldung, daß es einer bekannten Schriftstellerin, nämlich der Mrs. Amelia Barr, gelungen sei, das Problem ebenso urplötzlich wie in hohem Grade hinterrücks zu lösen. Man denke, nicht einmal den „Deutschen Hausfrauen-Verein" gegenüber dem „Arion" hat Tante Barr vorher um Rath gefragt. Das ist aber noch lange nicht das Schlimmste. Tante Barr, die in der ländlichen Stille des idyllischen Cornwall am Hudson nicht bloß dem unpraktischen Dichten obliegt, sondern auch höchst praktische Probleme löst, hat mit letzterer Thätigkeit eine Art Pyrrhus-Sieg davongetragen. Pyrrhus, König von Epirus, verfaßte nach der Schlacht bei Asculum für Büchmanns „geflügelte Worte" den Ausspruch: Noch einen solchen Sieg über die Römer und wir sind verloren! Dies nebenbei. So freudig überrascht nämlich auch die Hausfrauen sein mögen, eine so gewaltige Erbitterung herrscht in „Mädchen für Alles"-Kreisen. Die Herrscherinnen der Küche und sonstiger Räumlichkeiten fühlen sich durch die Bemerkungen, die Tante Amelia an ihre Problem-Lösung geknüpft hat, heftig beleidgt. Sie verlangt nämlich einfach die Ersetzung des weiblichen Dienstpersonals durch Männer. Ihren eigenen Erfahrungen gemäß ist der Jüngling für Alles unendlich zuverlässiger, als das Mädchen für Alles. Er klatscht weniger, er gehorcht besser, er ist rascher und gründlicher in seiner Arbeit und er bewältigt schwere Arbeit, wie Kohlentragen und die Fürsorge für den Heizofen, bei weitem leichter. Auch kochen, bei Tisch bedienen und reinmachen versteht er nach Mrs. Barr besser.

* * *

Kein Wunder, daß die Küchenfeen und alle sonstigen Feen im Haushalt kaum Worte genug finden, um ihrer Entrüstung Ausdruck zu verleihen. In der Küche folgt eine Protest-Versammlung der andern. Ob Mrs. Barr Recht hat, wage ich nicht zu entscheiden. Ich möchte ihr natürlich Recht geben, wenn ich höre, welche herrlichen Fähigkeiten meinen Geschlechtsgenossen zugesprochen werden, aber ich getraue mich nicht wegen der geliebten Leserinnen. Es könnte mir schlecht gehen und man läßt sich doch als Mann und Held der Feder nicht gern nachsagen, daß man vom Haushalt Nichts versteht, obgleich ich Bratkartoffeln machen kann wie der Chef bei Delmonico. Thatsache ist jedenfalls, daß in sehr vielen feinen Häusern in New York, wo früher ausschließlich weibliches Dienstpersonal zu finden war, jetzt vorwiegend Männer beschäftigt werden. In der Küche schwingt den Kochlöffel als Szepter ein Koch, bei Tisch bedient der „Butler", was er früher übrigens so wie so gethan hat, der Kutscher und der „Groom" müssen sich gleichfalls im Hause nützlich machen, vom Diener, der die Thür öffnet, gar nicht erst zu reden. Aber auch in weniger feinen Häusern ist vielfach männliches Dienstpersonal angestellt. Es mag ja sein, daß die Wilhelms und Augusts in mancher Beziehung besser sind als die Wilhelminen und Augusten, doch ist es zweifelhaft, ob die letzteren wirklich, wie Amelia Barr hofft, von den ersteren verdrängt werden können. Und wer bürgt dafür, wenn das wirklich einträte, daß es dann nicht dieselbe Geschichte in grün ist? Die Köchin, die ihre Gnädige aus deren eigener Küche herauswirft, ist gewiß unangenehm. Auch die Köchin, wie sie ein Bekannter von mir hatte, die dichtete und für die Frauen-Ecke von Zeitungen schrieb und darüber den Kohl verbrennen ließ, hat etwas Fatales. Aber ich erinnere mich auch der andern Seite wieder eines Dieners, der bei Tisch aufwartete und über jeden Scherz eines Familien-Mitgliedes sich vor Lachen schüttelte, wobei er jedesmal bemerkte: „Ausgezeichnet!" Als man sich das verbat, verwies er auf die oft betonte Thatsache, daß dies ein freies Land sei, wo man noch Gottseidank über Etwas lachen könne, und wurde grob. Dann fällt mir der berühmte Charlie ein, der im Sommer, wenn die Herrschaft in Europa ist, in den Anzügen und im Zylinder seines Herrn spazieren ging und Liebschaften anknüpfte. Auch Georgie, der schwarze Diener und Kutscher eines mir befreundeten Arztes, war ein Pfirsich, wie man so zu sagen pflegt. Alle Augenblicke war er krank, um an irgend einem „Cake-walk" oder Neger-Jubiläum theilnehmen zu können. Auch wirkte er als todtkranker Mensch in Minstrel-Vorstellungen mit, bis ihn seinHerr und Meister eines Tages, wo er wieder angeblich todtkrank war, hoch zuRoß, nämlich auf des Doktors Roß, der deswegen einen ganzen Tag hatte zu Fuß laufen müssen, in der „St. Patrick's-Parade" entdeckte. Also auch diese Sache hat ihre zwei Seiten und das Dienstboten-Problem ist wohl doch noch nicht so gänzlich gelöst, wie Mrs. Barr glaubt.

* * *

Es wäre interessant zu hören, was unsere sogenannten vorgeschrittenen und erleuchteten Frauen, besonders die Frauenrechtlerinnen, zu demVorschlag der Tante Amelia zu sagen hätten. Die alten dyspetpischen Eulen, wie sie einmal ein inferiorer Mann ebenso respektlos wie treffend genannt hat, würden gewiß rund heraus erklären, aufwaschen, Zimmer kehren und bei Tisch bedienen wäre das Einzige, wozu der Mann zu gebrauchen wäre. Alle geistige Arbeit solle er nur ruhig den Vorgeschrittenen und Erlauchten im Unterrock überlassen. Es scheint, als ob eine andere hochwichtige Frage diese Damen augenblicklich in ganz besonders hohem Grade beschäftigt, nämlich die Frage, ob eine wirkliche Dame rauchen darf, und seien es auch nur Zigarren. Die meisten von ihnen, denen ein weiblicher Reporter deswegen auf den mehr oder minder falschen Zahn fühlte, behaupteten, eine wirkliche Dame könne rauchen und bliebe trotzdem eine Dame, aber besser wäre es jedenfalls, wenn sie nicht rauche. Eine etwas orakelhafte und gewundene Erklärung, aber doch immerhin verständlich, vor Allem aber recht weiberrechthaberisch. Thun kann die Vorgeschrittene und Erleuchtete, was sie will. Es ist immer zum mindesten ausgezeichnet. Aber noch ausgezeichneter ist es freilich,wenn sie manchmal manche Dinge nicht thut. Derweil ich gerade wieder bei meinen intimsten Feinden, den alten Stimmrecht-Tanten mit den spitzen Nasen und spitzen Zünglein, angelangt bin, kann ich mir nicht verkneifen, Ihnen eine heitere Geschichte zu erzählen, deren Heldinnen die Mitglieder der famosen „Society for Political Study" sind. Ich treffe sie öfter, wenn sie gerade mit hochrothen Köpfen, die sie sich durch weidliches Vermöbeln der inferioren Männer zugezogen haben, aus ihrem Versammlungs-Lokal in der Madison Avenue kommen. Neulich waren sie besonders aufgeregt, als ob sie einen ausnehmend gefährlichen Mann überwältigt und geschlachtet hätten. Neugierig, wie die Zeitungsmenschen nun einmal sind, forschte ich im Gebäude nach und erfuhr Folgendes: Die Sitzung war gerade im schönsten Gange, als derBäcker von gegenüber nach Herrn Meyer, den Superintendenten des Gebäudes, fragte. Man sagte ihm, er wäre oben im Hause irgendwo beschäftigt. Der fromme Teigkneter rief deshalb der Einfachheit halber mit Stentorstimme nach oben: „Meyer! Mey—errrrr!" Sofort brach unter den dyspeptischen Eulen, die ja bekanntlich an Todesverachtung jeden Mann übertreffen, eine Panik aus. Sie hatten „Fire!" verstanden und stürzten in wilder Flucht aus dem Saal, der in Kurzem aussah wie das Schlachtfeld von Tugela, wo Buller seine Prügel bekommen hatte. Ueberall war der Boden mit Geldtaschen und kostbaren Manuskripten von Reden bedeckt. Als sich die Sache aufgeklärt hatte, kehrten die liebn Eulen auf ihre Plätze zurück und Mrs. Donald McLean pfauchte wüthend: „Hätten wir gewußt, daß es kein Feuer war, sondern bloß ein dummer Mann, so hätten wir uns nicht gerührt. Wir hätten stillgesessen und ihm beigebracht, wie man stimmen muß. Wir Frauen wissen Das, aber ein Mann braucht Unterweisung." Und dann schüttelten sie ärgerlich die Federn, rollten die unheimlichen Eulen-Augen hinter den runden Brillen-Gläsern und krächzten Tod und Verderben für die Männer einschließlich der frommen Bäcker.

H. F. Urban.

Der treue Hund.

Mehrere Jäger und Förster saßen beim „Jägerhorn" an ihrem Stammtische. Sie sprachen unter Anderem über Hunde, und jeder wußte von dem seinigen ergötzliche Geschichten zu erzählen. — „Das ist alles noch nichts", meinte ein alter Weidmann, „gegen das, was ich an meinem Fido erlebt habe. Der ist so anhänglich und so sehr an den beständigen Umgang mit mir gewöhnt, daß er stets nur in meiner Gegenwart frißt. Nun war ich einmal zu einer weiteren Reise genöthigt, auf die ich meinen Fido nicht mitnehmen konnte. Meine Frau und ich dachten, er werde, vom Hunger getrieben, endlich auch ohne meine Anwesenheit fressen. Aber wir hatten uns getäuscht: das arme Thier nahm keinen Bissen, zog sich traurig in eine Ecke zurück und schien Hungers sterben zu wollen. Nachdem alle Versuche, dem Hunde Nahrung beizubringen, erfolglos geblieben, kam meiner Frau ein rettender Gedanke: Sie stellte zur Futterschüssel mein Bild und führte Fido hinzu. Mit mattem Blicke schaute er das Bild an, wedelte — und fraß".

Bedauerliche Fälle. Man kann nicht zu schnell vom Rheumatismus geheilt werden. Um sich von jenen fürchterlichen Schmerzen zu befreien, welche das Leben zu einer unaufhörlichen Qual machen, um sich von einem solchen Zustand zu befreien, ist die glücklichste Zeit des menschlichen Lebens. Ein Mittel, allgemein bekannt unter dem Namen „Gloria Tonic", hat Tausende wundervolle Kuren veralteter Fälle von Rheumatismus bewirkt, Fälle, welche als ganz hoffnungslos und nicht innerhalb des Bereichs der Medizin betrachtet wurden. Ein solcher Fall wurde durch die Heilung von Herrn Wm. Bornemann, 443 N. Union Str., Olean, N. Y., demonstrirt. Herrn Bornemann's Rheumatismus war von einer Dauer von 49 Jahren, und trotzdem es ein chronischer Fall war, bewirkte „Gloria Tonic" eine vollständigeHeilung. Die Leser sollten dies beherzigen und nicht durch Vorurtheile ihre Gesundheit vernachlässigen. Jedem kranken Leser wird auf Wunsch ein Probe-Packet frei zugesandt und sollten Leser nicht verfehlen, sofort dafür zu schreiben. Herrn Smith's Adresse, des Herstellers dieses Mittels ist: John A. Smith, 1208 Summerfield Church Bldg. Milwaukee, Wis. jan13 20

Das Geheimniß der Fakire.

Die Londoner Okkultisten sind über einen Artikel des „Strand Magazine" in großer Aufregung. Ein Mitarbeiter dieser Zeitschrift veröffentlicht nämlich darin das Ergebniß einer Unterredung mit Charles Bertram, der das „Dschadu", die Magie der Hindus, längere Zeit an Ort und Stelle studirt hat. Bertram hat 176 Fakire, die wegen ihrer Heiligkeit und Geschicklichkeit berühmt waren, bei ihren Vorstellungen genau beobachtet. Sein Urtheil über diese Wunder, die die Blavatsky, Oberst Olcott und Annie Besant für das Ergebniß „latenter Kräfte" halten, lautet dahin, daß in dem Allem nicht ein einziger Trick vorkommt, den gute europäische Taschenspieler nicht ebensogut, wenn nicht besser, als die hervorragendsten Fakire, ausführen könnten. Die drei berühmtesten Experimente, die durch eine ganze Spezialliteratur als die geheimnißvollsten, die astralsten hingestellt werden, sind die mit dem Seil, dem Handzuber und dem Mango. Man hat erzählt, daß der Fakir in einem Raume ein Seil schleudere, das ohne jede Stütze an einem der äußeren Enden in der Schwebe bliebe. In Wirklichkeit hat Niemand ein solches Experiment gesehen, sondern es handelt sich um eine bloße Erfindung der Reisenden. Bertram hat sich bei 176 Fakiren darnach erkundigt. Zum Theil hatten sie nie in ihrem Leben davon sprechen, zum Theil hatten sie es nur von Europäern erzählen hören. Diese haben augenscheinlich ein Kunststück falsch wiedergegeben, das eine außerordentliche Geschicklichkeit und lange Uebung erfordert, selbst wenn man in Betracht zieht, daß ein dünner Eisendraht im Innern des Seiles verborgen ist. Der Fakir hat ein Seil von 4 bis 5 Fuß Länge, das er derartig schleudert, daß es sich so stark als möglich spannt, und er spielt Ball damit. Oder, was noch viel schwieriger ist, er faßt es wie der Regimentstambour seinen Stab in der Mitte und läßt es sich drehen. Der Trick mit dem Handzuber ist außerordentlich sensationell. Die englischen Beamten ertheilten oft ihre Erlaubniß zur Vorführung des Zauberstückes erst dann, wenn ihnen das Geheimniß verrathen war. Der Fakir, der im Freien arbeitet, läßt die Zuschauer erst feststellen, daß der Boden keine Fallthür enthält. Er stellt dann einen Handzuber, den er sich vom ersten besten Bauer leiht, darauf. Dieses Geräth, das oben verhältnißmäßig eng ist, verbreitet sich nach unten hin stark. Der Knabe, der den Fakir begleitet und seine Jongleur- und Taschenspielergeräthschaften trägt, setzt sich in den Zuber und thut so, als ob es ihm außerordentlich schwer würde, sich darin unterzubringen. Diesen Eindruck bei den Zuschauern hervorzurufen, ist sehr wesentlich. Dann breitet der Fakir ein Tuch über den Zuber, nimmt einen Degen, murmelt Zauberformeln und sticht wiederholt und in allen Richtungen mit der Waffe durch die Decke. Wenn dies genügend Eindruck auf die Zuschauer gemacht hat, sagt er zu ihnen: „Befürchtet nichts für den Knaben, er war nicht mehr darin". Und zum Beweise, daß der Zuber wirklich leer ist, setzt er sich hinein und hockt sich in die Oeffnung. Nach einigen Augenblicken kommt auch der Knabe ohne jede Kratz- oder Stichwunde zum Vorschein. Er hatte sich einfach unten zusammengekrümmt wie eine Natter hingelegt. Der überraschendste Trick ist aber der mit dem Mango. Er besteht darin, daß fast augenblicklich ein Samenkorn in einen Strauch verwandelt wird. Die Blavatsky sagte: Die Fakire lassen diesen kraft ihrer latenten Kräfte durch ein Freiwerden ihres astralen Fluidums sprossen. In Wirklichkeit geht die Sache so zu: Der Fakir hält vor aller Augen ein Mangokorn in der Hand, und in den Lumpen, mit denen er stets versehen ist, hält er verborgen ein ebenso großes Korn wie das erste, das jedoch schon Würzelchen und einen Ansatz zum Stamm hat; ferner einen Mangoschößling, der einige Finger hoch ist und ein Büschel Blätter trägt, und endlich einen anderen, schon viel höheren Schößling, an dem geschickt ein oder zwei Früchte befestigt sind. Mit vier kleinen Bambusstäben und einem dichten Stoff stellt er ein kleines, pyramidenförmiges Zelt her, das an den den Zuschauern zugekehrten drei Seiten geschlossen ist. Er rechtfertigt das damit, daß der direkte Athem der Ungläubigen das Wachsthum der Pflanze hindern würde, diese aber trotzdem etwas Luft brauche. Er borgt sich eine Kupferschale, läßt sie von irgend Einem mit feuchter Pflanzenerde füllen und wieder von einem Andern das Samenkorn pflanzen. Dann beginnt er seine Beschwörungsformeln. Nach einigen Augenblicken hebt er den Vordertheil des Zeltes und prüft die Schale. Der Samen ist noch nicht gewachsen, aber während dieser Manipulationen hat er das zweite Samenkorn gepflanzt. Unter dem Vorwande, die Pflanze zu begießen, stellt er sich dahinter und pflanzt den ersten Schößling. Ein nochmaliges Begießen erlaubt ihm, den ersten Schößling zu entfernen und den zweiten an seine Stelle zu setzen. Das ist der ganze Trick, zu dem durchaus keine „latenten" Kräfte, sondern nur eine hervorragende Geschicklichkeit nothwendig ist.

Die Wohlthäterinnen der Via Gregoriana.

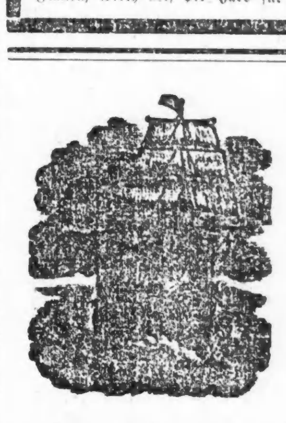
Ein römischerKorrespondent schreibt: In der heiligen Stadt Rom wird mehr als anderswo das Gewand von Priestern und Nonnen benutzt, um die gemeinsten Hochstapeleien zu verüben. Unübertreffliches darin leisteten darin ein Paar Damen Theresa Dodomassei und Angela Benedetti. Von der ersteren stellte die Behörde jetzt fest, daß sie aus dem Orient stammte und nach einem jedenfalls abenteuerlichen Leben, dessen Einzelheiten noch nicht bekannt sind, in Boulogne anlangte, wo sie das Vertrauen des Kardinals Svampa zu erlangen wußte, der sie in einem Konvent unterbrachte. Im Juni kam sie nach Rom, den Kopf voll von großen Plänen, affiliirte sich mit einer Miß Morgan und begründete ein Erziehungs-Institut, in welchem 18 Kinder Aufnahme fanden. Die Eltern hatten nur 500 Lire Aufnahmegebühren zu zahlen, wofür ihnen versprochen wurde, daß die Kinder bis zum 18. Lebensjahre erzogen würden. Alle Möbel, Wäsche,kurz die gesammteAusstattung, wußte sie auf Kredit zu entnehmen. Sie umgab sich auch mit einem gewissen Nimbus, indem sie überall verbreitete, sie sei eine Prinzessin, gehöre dem Hause Habsburg an und besitze Millionen. In einigen Briefen unterzeichnete sie sich Maria Theresa von Oesterreich. Den Glauben an ihre fürstliche Herkunft half ihr eine unglaubliche Gewandtheit und Menschenkenntniß aufrecht zu erhalten. Einige ihrer Gläubiger gewährten ihr Kredit bis zu 34,000 Lire. Eines Tages erhielt sie zufällig von einer von ihr ebenfalls beschwindelten Dame einen Brief, der 10,000 Lire Darlehn enthielt. „Sehen Sie da", sagte sie zum Gläubiger, indem sie die Tausend - Lirescheine dem Briefe entnahm, „mein Vater schickt mir nur 10,000 Lire, eine Lumperei in Anbetracht unserer Millionen!" Die Sache wurde, wie so oft in ähnlichen Fällen, von kleinen Händlern, die ihre Milch, ihre Kohlen, ihr Holz nicht bezahlt erhalten konnten, zur Anzeige gebracht. Daraufhin wurden die zwei Damen verhaftet. Die 18 jungen Mädchen wurden von der Polizei in jämmerlich verwahrlostem Zustande, halb nackt und verhungert, ihren Eltern wieder zugeführt; sechs von ihnen fanden Aufnahme bei einer holländischen Wohlthäterin, die den Betrügerinnen bereits 4000 Lire geopfert hatte.

— Stilblüthe. — Die Köchin war so wüthend, daß ihr beinahe die Galle und die Milch übergelaufen wären!

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.
Verschleuderung von Waaren vor der Inventur.

Männer-Unterzeug. Schwere Fließ gefütterte Unterhemden und -Hosen für Männer, mit seidener Litze eingefaßt und mit Perlmutterknöpfen besetzt, für ... 29c
Männer-Hemden. Fancy Percale Hemden für Männer, gebügelt, mit befestigten Kragen und Manschetten, leicht beschmutzt, werth 48c, für ... 19c
Blaue Flanell-Arbeitshemden für Männer, mit doppelter Rück- und Vorderseite, volle Größe, werth $1.25, für ... 69c
Männer-Kappen. Ganz-wollene Kersey-Kappen für Männer, mit doppeltem Band, für ... 19c
Prints. Beste Kleider- und Hemden-Prints, vom ganzen Stück, per Yard zu ... 2½c
Watte. Gute weiße Watte, werth 6c die Rolle, für ... 3c
Flanell. Gute Qualität weißer Shaker-Flanell, reguläre 6½c Qualität, per Yard für ... 3½c
Calico. Fancy Quilting Calico, alles neue Muster, die reguläre 7c Sorte, per Yard zu ... 4c
Muslin. Echter Lonsdale Muslin, in Resten, werth 10c, per Yard für ... 5c
Rock-Längen. 2½ Yards breite ganzwollene RockLängen mit fancy Border, werth 1.50, für ... 69c
Hemden-Flanell. 36 Zoll breiter wollener Hemden-Flanell, werth 30c, per Yard für ... 11c
Ticking. Rothes deutsches Feder-Ticking, werth 30c per Yard, für ... 16½c
Federn. Gute Qualität Federn von lebenden Gänsen, werth 45c das Pfund, für ... 29c
Flanelette. Unser ganzes Lager in 10c und 12½c Qualität Kleider-Flanellette, die Yard zu ... 8c
Putzwaaren. Schwarze Filz-Sailors für Damen, mit breitem Sammet-Band und Quill, werth $1.00, für ... 49c
Schwere corded seidene Hauben für Kinder — shirred an Draht und garnirt mit persischem Lamm-Pelz, unsere $2.25 seidenen Hauben für ... 1.75
Basement. Handtuch-Rollen aus weißem Holz für ... 5c
Großes Aschen-Sieb für ... 5c
Kartoffel-Stampfer aus Draht für ... 2c
Beste Basting Kellen aus Ahornholz für ... 1c
Beste blecherne Cake-Pfannen, Größe 8x12, für ... 3c
10c Lampenschirme aus Papier für ... 5c
Gläserne Trays für Stecknadeln und Puderbüchschen, das Stück zu ... 5c

Groceries.
J. C. Lutz & Co.'s bestes XXXX Minnesota Patentmehl in 98 Pfd. Säcken, per Bbl. ... 3.48
Fancy Wisconsin Creamery Butter, das Pfund zu ... 21c
Beste neue Y. M. holländische Häringe, per 14 Pfd. Keg 73c, 5 für ... 9c
Gelbes oder weißes Maismehl, 10 Pfund für ... 9c
Fancy Californier Pflaumen, per Pfd. ... 3½c
Beste Laundry Stärke, 4 Pfd. für ... 10c
Fancy große Messina Zitronen, per Dutzd. 12c
Fancy Santos Kaffee, zwei Pfd. für ... 25c


Man beachte: K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: Deutsche Sparbank
Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Porto baar ausgezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. W. Konsulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

J. S. Lowitz,
99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse,
Schiffskarten
für Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 23. Jan.: „Lahn", Expreß nach Bremen.
Mittwoch, 24. Jan.: „Friesland", nach Antwerpen.
Donnerstag, 25. Jan.: „La Bretagne", Expreß nach Havre.
Samstag, 27. Jan.: „Pretoria" .... nach Hamburg.
Samstag, 27. Jan.: „Rotterdam", nach Rotterdam.
Dienstag, 30. Jan.: „Aller", Expreß nach Bremen
Mittwoch, 31. Jan.: „Southwark", nach Antwerpen.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Vollmachten, notariell und konsularisch,
Erbschaften, regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 Clark Strasse.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften Vollmachten unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über 20,600 Erbschaften regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes Deutsches Inkasso-, Notariats- und Rechtsbüreau.
Chicago.
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr.
ddfa

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz.
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41.

Leset die „Sonntagpost".

ARTHUR BOENERT,
92 La Salle Str.
Schiffskarten.
$25.00 nach Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, etc.
$28.00
Geldsendungen durch die Reichspost 3 mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen.
Erbschaftssachen, Kollektionen
Spezialität.
92 LASALLE STR.

Finanzielles.
E. R. HAASE & Co.
84 LaSalle Str.
Hypothekenbank,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapitalanlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs.
E. R. Haase, Sekretär.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1191.
Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig.

5 bis 6 Prozent
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum von $500 aufwärts.
Wm. C. Heinemann & Co.,
92 LASALLE STRASSE.
— Offeriren erste Hypotheken als sichere Anlagen.

J. H. Kraemer & Son
93 5th Ave., Staatszeitungs-Gebäude.
Geld zu verleihen mit 4 bis 6 Prozent Zinsen.
Hypotheken mit Title Guarantee Policy als sicherste Kapital-Anlage.
Erbschaften schnell collektirt.
Vollmachten mit consularischer Beglaubigung. — Reisepässe ausgestellt.
Wechsel und Geldsendungen auf alle Plätze Deutschlands zum Tages-Curse.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

"Is your Mortgage all right?"
Inhaber von Grundeigenthums-Hypotheken denkt an die Schwindeleien, welche in dieser Branche begangen worden sind! Ist das Kapital gesichert? Ist es eine erste, zweite oder dritte Hypothek? Vielleicht sogar „released", trotzdem, daß die Zinsen bezahlt werden. Wir haben solche repräsentirt und kollektirt. Lassen Sie deshalb die Ihrigen untersuchen und sprechen Sie in unserer Office vor zwecks weiterer Auskunft, Real Estate Record Examining Bureau, Zimmer 511, 225 Dearborn Str.

WESTERN STATE BANK,
N. W. Ecke La Salle und Washington Str.
Kapital $300,000.00.
Allgemeines Bankgeschäft. — 3 Prozent Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen.
Gute erste Mortgages zum Verkauf.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum 206 LaSalle Str.

Finanzielles.
THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK
S.-O.-Ecke La Salle u. Adams Str.
Ersucht Einzel-Personen, Firmen und Korporationen, die ihre Kontos zu transferiren oder theilen wünschen, um Ueberweisung des Ganzen oder eines Theiles ihres Bankgeschäftes.
Zinsen bezahlt an Depositen auf laufende Kontos und an Spar- und Trust-Einlagen.
Direktoren:
A. C. BARTLETT, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. HARLEY BRADLEY, David Bradley Mfg. Co.
WILLIAM A. FULLER, Palmer, Fuller & Co.
H. N. HIGINBOTHAM, Marshall Field & Co.
MARVIN HUGHITT, Präsident der Chicago & Northwestern R. R. Co.
CHAS. L. HUTCHINSON, Vize-Präsident der Corn Ex. Nat'l Bank.
MARTIN A. RYERSON,
ALBERT A. SPRAGUE, Sprague, Warner & Co.
BYRON L. SMITH, Präsident The Northern Trust Co.

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
Beste Bedingungen.
Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)
Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores.—Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Zu Verkauf beim Eigenthümer
MEYER BALLIN,
168 RANDOLPH STR., nahe La Salle.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und nicht seines Gleichen.